
PRÄHISTORISCHE ARMREIFE AUS SÜDWEST-DEUTSCHLAND IM KONTEXT IHRER ARCHÄOLOGISCHEN, ANTHROPOLOGISCHEN UND ETHNOLOGISCHEN BEDEUTUNG

Bedeutsam im Leben – aussagekräftig im Tod

Christoph J. Lehnert und Joachim Wahl

Die Archäologie bewegt sich in zunehmendem Maße zwischen den Kultur- und Naturwissenschaften und steht somit an der Schnittstelle dieser beiden Disziplinen (Samida/Eggert 2013, 18). Im Besonderen ist dies der Fall, wenn die zentrale Fragestellung sowohl die Archäologie als auch die Paläoanthropologie und Ethnologie berührt bzw. miteinander verbindet.

Konkret geht es zunächst um die klassische Kategorisierung von Artefakten, die uns im archäologischen Kontext hier als Armschmuck überliefert sind und eine zentrale Fundkategorie darstellen, anhand derer Aussagen über die Zeitstellung wie auch über die geografische Herkunft getroffen werden können (Eggert/Samida 2009, 15 f.; 29). Aus diesem Grund erscheint es noch wichtiger, naturwissenschaftliche Methoden heranzuziehen und sich vermeintlich Bekanntem von einem neuen, bisher wenig beachteten Standpunkt aus zu nähern. Die zentralen Objekte der weiteren Betrachtungen sind Armreife, die als Schmuck und/oder Grabbeigabe gedeutet und zweifelsfrei einer bestimmten anatomischen Region des Körpers zugeordnet werden können: entweder durch die Typisierung und Analyse des Objektes selbst (Material- und Formanalyse) oder auf Grund der Fundsituation *in situ* (Herrmann et al. 1990, 32–35; Löhlein/Bräuning 2012, 105) z. B. in Gräbern. Artefakte als Objekte zur Interpretation und Deutung der materiellen Kultur waren und sind entscheidend in der Archäologie, besonders in den vor- und frühgeschichtlichen Epochen (Eggert 2008, 48 f. bes. Abb. 4). Sie können als Grabbeigabe, Schmuck, Kunst oder auch profaner Alltagsgegenstand interpretiert werden.

Leben und Tod sind seit jeher Begleiter des Menschen. Zeugen der Vergänglichkeit sind im

archäologischen Kontext primär die menschlichen Skelettreste. Diese bilden innerhalb des Befundes eine eigenständige, besonders aussagekräftige Fundkategorie (vgl. Wahl 2007a, 230–232; ders. 2012, 6). Dieser Umstand sollte bei der wissenschaftlichen Analyse und den daraus gewonnenen Rückschlüssen stets Beachtung finden. Manches wird eine Annahme bleiben müssen – wenn auch basierend auf Tatsachen und Wahrscheinlichkeiten. Vorwegnehmend sollen hier die Bedeutung des kleinsten Innendurchmessers der Armreife als archäologischer Parameter und – im Zusammenspiel damit – der spätestmögliche Anlegezeitpunkt als anthropologischer Faktor hervorgehoben werden, was wiederum Rückschlüsse auf die das Objekt tragende Person erlaubt. Dies gilt auch für die Korrelation von Geschlecht und Beigabe, wobei sich hier scheinbare Gesetzmäßigkeiten etabliert haben, auf deren Problematik noch eingegangen wird (Oeftiger 1984a, 73; Steffen 2012a, 202). Wie aber sieht nun die praktische Synthese aus Kultur- und Naturwissenschaft in der Archäologie aus und welche Voraussetzungen müssen dafür gegeben sein?

1 FRAGESTELLUNG UND ARBEITSTHESEN

Das Bindeglied der drei o. g. Wissenschaften sind in der vorliegenden Studie die prähistorischen Armreife. Neben der umfassenden anthropologischen Auswertung der Skelettreste – so die Alters- und Geschlechtsbestimmung, Körperhöhenrekonstruktion, die Erfassung krankhafter Veränderungen, epigenetischer Merkmale und metrischer Daten – wurde 2013 eine Pilotstudie mit Kindern und Jugendlichen im

Alter zwischen zwei und 25 Jahren durchgeführt (Lehnert 2014, 59; ders. 2015).

In hallstattzeitlichen Gräbern lagen an den Unterarmen in situ Armreife und zeigten die Besonderheit, dass sie weder eine seitliche Öffnung noch einen Verschluss aufwiesen. Somit musste für das Anlegen (Überstreifen) deren Innendurchmesser derart dimensioniert sein, dass die (zusammengedrückte) Mittelhand noch durch diesen Hohlkreis hindurchpasste (ebd.). Um dies näher zu erkunden, war es erforderlich, zuverlässige Daten für die Korrelation von Durchgreifdurchmesser und Alter zu generieren. Forschungsgeschichtlich gab es bereits Studien,¹ doch für die Fragestellung war es von großer Bedeutung, aktuelle Messwerte zu ermitteln, um diese mit den bereits erhobenen Daten vergleichen und kontextuell überprüfen zu können. In den vergangenen vier Jahrzehnten haben etliche Veränderungen stattgefunden, welche die körperliche Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen betreffen (Scheffler et al. 2014, 215). Somit gilt es, die Unterschiede von prähistorischen und akzelerierten, rezenten Gruppen zu berücksichtigen und zu bewerten (Nickel 1975, 21; Lehnert 2014, 62 f.). Für diese Arbeit stellte sich folgerichtig die Frage, inwieweit die Grabfunde – seien es Beigaben oder Accessoires – nicht nur Hinweise auf die Zeitstellung und die geografische Verortung geben, sondern auch ein Spezifikum für ein bestimmtes Geschlecht bei den Bestatteten darstellen. So wurden Männer- und Frauengräber früher, und manchmal auch heute noch, allein anhand der Beigaben unterschieden und bestimmt (Steffen 2012a, 202; Cordie-Hackenberg 1992a, 145–150), sofern diese nicht geschlechtsunspezifisch sind (Cordie-Hackenberg 1992b, 185). Dies führt letztlich dazu, dass Gräber, welche allein über die Beigaben geschlechtsbestimmt wurden, kritisch hinterfragt werden müssen. Zudem wurde untersucht, ob die von Christoph Steffen (2012b) aufgegriffene und publizierte These einer Zuordnung von Beigabe/Accessoire zu einem bestimmten Geschlecht und einer bestimmten Lebensphase bestätigt werden kann.²

Dabei ist zu klären, ob es sich bei den Armreifen um reine Grabbeigaben handelte, welche der verstorbenen Person zur Bestattung angelegt wurden oder um Accessoires, die bereits (früh) zu Lebzeiten getragen wurden und in Verbindung mit Übergangsriten

(*rites de passage*; vgl. Jung 2005, 14; Wahl 2007b, 764) bzw. biologischen Reifeprozessen stehen (*mid-growth spurt* und *adolescent growth spurt*³) oder z. B. den Beginn der Menarche markieren (Lehnert 2014, 42). Weitere Gründe für das Anlegen von Ringschmuck zu bestimmten Lebensphasen könnten bei Frauen Verheiratung oder Mutterschaft darstellen (vgl. Wahl 2007b, 770; Dornheim et al. 2005); oder er diene als Symbol des Witwenstands (Venclová 2012, 356).

Eine der zentralen Fragen lautet daher: In welcher Abhängigkeit stehen das Alter des Individuums und der Innendurchmesser der Armreife zueinander? In diesem Zusammenhang ist die Erfassung des Durchgreifdurchmessers von essentieller Bedeutung. Dabei wurde dem Innendurchmesser forschungsgeschichtlich gesehen eine eher untergeordnete bzw. keine Bedeutung zugesprochen. Für diese Studie konnte er jedoch in vielen Fällen anhand von Umzeichnungen im Text oder im Katalog der jeweiligen Publikation nachträglich ermittelt werden.⁴ Aus biologischer Sicht ist zu beachten, dass sich der Umfang der Mittelhand im Laufe des Alters und in Abhängigkeit zum Wachstum des Individuums verändert, was allerdings nicht proportional geschieht (Lehnert et al. 2014, 194 Abb. 6 u. 7; Flügel et al. 1986, 185).

Eine weitere These befasst sich mit der Möglichkeit, im Hinblick auf den Armschmuck eine Aussage über den sozialen Status der Bestatteten zu formulieren. Auch hierzu sind wesentliche Erkenntnisse bezüglich der Auswertung und Korrelation der Ergebnisse durch die Einbindung der Anthropologie zu gewinnen. Die Wachstumsvorgänge sowie die Ontogenese des menschlichen Körpers spielen hierbei eine entscheidende Rolle. Unterschiedliche Wachstumsschübe und deren zeitlich versetztes Auftreten bei den Geschlechtern und bei historischen und rezenten Gruppen im Vergleich sind erkennbar (Welte/Wahl 2010, 17 Abb. 1 u. 27; Lehnert 2014, 62 Anm. 160). Die in der vorliegenden Studie gewonnenen Ergebnisse bestätigen in einigen Punkten schon früher vermutete Sachverhalte wie das Anlegen der Armreife bereits im Kindesalter (Klug 1985, 21; Munz 1993, 84 f.). Die neueren Untersuchungen und die Ausweitung auf zwei Fundstellen erbrachten zudem ein erstes wissenschaftliches Indiz (Lehnert 2014, 70). Fragestellungen in

1 Flügel et al. 1986, 65 f.; 1970/71: Institut für Hygiene des Kindes- und Jugendalters des Ministeriums für Gesundheitswesen der DDR; 1979: Studie in Schwedt (Brandenburg).

2 Vgl. Dornheim et al. 2005, 30 und Wahl 2007b, 766 zur Unterscheidung von *sex* und *gender*.

3 Erster und zweiter Gestaltenwandel. Vgl. dazu Welte/Wahl 2010, 10.

4 Da (ältere) Fotos in der Regel nicht entzerrt abgedruckt sind, wurde an fotografischen Abbildungen kein Maß genommen.

Zusammenhang mit Rohmaterial, eventuell in Bezug auf etwaige Migrationsbewegungen (vgl. Schier 2013, 6), und vor allem der Möglichkeit der Ausweitung der Ergebnisse auf andere Regionen konnte zunächst nur ansatzweise nachgegangen werden. Die zentralen Fragestellungen sind folgende:

- Handelt es sich bei prähistorischem Armschmuck um reine Grabbeigaben oder um Objekte, welche schon zu Lebzeiten angelegt wurden?
- Welche Altersverteilung zeigt sich für den Terminus ante quem beim Anlegen der Armreife und wie präsentiert sich der Terminus post quem für den Anlegezeitraum bei Tonnenarmbändern?
- Sind hinsichtlich des Vorkommens und bei bestimmten Parametern Geschlechtsspezifika erkennbar?
- Lassen sich zeitliche, regionale oder bisher unbekannte Unterschiede fassen und anhand welcher Aspekte sind diese greifbar?
- Lassen sich Unterschiede in Bezug auf eine möglicherweise bevorzugte Körperseite feststellen (Links-Rechts-Unterschiede)?
- Sind die bislang bekannten Erkenntnisse zu Materialherkunft, Regionalgruppen, Migrationsbewegungen mit dem sozialen Status der Armschmuckträgerinnen und -träger in Einklang zu bringen oder widersprechen sie diesen?
- Welche körperlichen Veränderungen (Unterschiede im Wachstum) sind zwischen prähistorischen und rezenten Gruppen fassbar bzw. welchen Veränderungen unterlag die Ontogenese in den vergangenen Jahrhunderten, bezogen auf die Entwicklung der Mittelhand, und inwieweit sind diese auf die restliche körperliche Entwicklung übertragbar?
- Lassen sich Rückschlüsse auf altersabhängige Riten ziehen und wenn ja, welche?

2 FORSCHUNGSGESCHICHTE

Die Forschungsgeschichte soll im Folgenden nur knapp und in Bezug auf die archäologische Herangehensweise zur Beurteilung von Artefakten (hier Armreife) dargestellt werden. Für Baden-Württemberg sind die Grabung von Oskar Fraas im Jahr 1879 am Kleinaspergle (vgl. Zürn 1965; Bittel 1934, 1) und die Arbeiten von Eduard Paulus d.Ä. (vgl. Paulus 1877) sowie Konrad Miller (Oberamt Ehingen 1893; vgl. Bittel 1934, 1) zu nennen. Interessanterweise finden sich bei Ringschmuck bisweilen Angaben, welche die anatomische Zuordnung

(Oberarm, Unterarm oder Fußgelenk) allein auf Basis des Durchmesser vornehmen (Zürn 1987, Taf. 425 A1.2). Im Jahr 1839 begegnet uns der erste schriftliche Hinweis, dass vor allem die weiblichen Arme der ausgegrabenen Skelette wohl „sehr zart gebaut“ gewesen sein mussten, insbesondere hinsichtlich der vorgefundenen (Arm-)Spangen, und man schrieb diese im Rückschluss schlicht „Kindern“ zu (Schreiber 1839, 165; 168), was die Durchgreifproblematik scheinbar beseitigte. Bei Paul Reinecke findet sich in „Grabfunde der zweiten La Tène-Stufe aus der Zone nordwärts der Alpen“ der Hinweis „Kinderarmband“, jedoch ohne weitere Angaben oder Verknüpfung zu einer anthropologischen Bestimmung. Es muss also schon damals aufgefallen sein, dass der Reif mit einem Durchmesser⁵ von nur 5,8 cm bei einem Erwachsenen nicht mehr hätte an- oder abgelegt werden können (Reinecke 1965, 68 [331] Nr. 1054). Auch bei den Kinderbestattungen des Gräberfeldes von Nebringen (insbes. Grab 17 u. 22) stellte der Autor fest, dass mancher Schmuck speziell Frauengräber repräsentiere und einige Arm- und Fußringe von „kindlicher Gestalt“ seien (Krämer 1964, 19). Ein direkter Größenvergleich mit den Ringen aus Gräbern der Erwachsenen hat jedoch nicht stattgefunden.

Im Jahr 1985 finden wir bei Jutta Klug den Hinweis auf ein mögliches Anlegen im Kindesalter (Klug 1985, 21). 1993 befasste sich Martina Munz in ihrer Magisterarbeit erstmals wissenschaftlich mit diesem Thema und stellt einen Bezug zu *rites de passage* her (Munz 1993, 84f.), allerdings auf nur eine Fundstelle bezogen und damals noch ohne rezente Vergleiche. Erst im Jahr 2012 erscheint der Hinweis, dass der Armschmuck bei den bestatteten Frauen bereits „in jungen Jahren“ angelegt wurde, die Mädchen diesen folglich möglicherweise in Verbindung mit einer Initiation erhielten und bis zum Tode am Arm behielten (Löhlein/Bräuning 2012, 110; vgl. Kilian-Dirlmeier 1972, 10–109). Im Jahr 2013 entstand eine Arbeit, welche dieser Frage auch anthropologisch nachging (Lehnert 2014). Die Anzahl der Publikationen ist überschaubar und man darf zu Recht von einem neuen, systematisch archäologisch-anthropologischen Forschungsansatz sprechen, welcher als Basis für weitere Arbeiten dienen kann und eine „öfters empfundene Lücke“ (Wahle 1925, VIII) – wie in anderem Kontext genannt – möglicherweise in Grundzügen zu schließen vermag.

So gilt auch das Desiderat, die archäologische Seite zu sensibilisieren, damit die durchaus

5 Ob innen oder außen ist nicht spezifiziert, sehr wahrscheinlich ist jedoch der äußere Durchmesser gemeint.



1 Restaurierte KOS-Armreife aus der Fundstelle Wyhl a. K., 'Untere Muhrmatten' (Lkr. Emmendingen) von 2013.

wichtigen Innenmaße des Armschmucks künftig standardisiert publiziert werden, so dass die Termini post bzw. ante quos leichter ermittelt werden können. Eine künftig breitere Anwendung der generierten Daten ist ein weiteres Anliegen und so wird es ggf. auch erforderlich sein, bislang nicht vorhandene Standards überhaupt erst einmal zu definieren. Wolfgang Kimmig beschrieb 1988 die Beigabensitte als Ritual nach „komplizierte[n] Spielregeln“ und formulierte als Ausblick, dass diese nur „mit neuen unkonventionellen Überlegungen zu lösen sind“.⁶ Dieser Denkanstoß ist hiermit aufgegriffen worden.

3 MATERIAL UND METHODE

3.1 Der geografische Rahmen

Die Untersuchungen von 2013 fanden auf Basis der beiden kleineren Fundstellen Mühlheim-Dattingen (s. Munz 1993) und Wyhl am Kaiserstuhl (s. Lehnert 2014) in der Rheinebene statt, welche sich auf dem Gebiet des heutigen Baden-Württemberg befinden. Für weitergehende Untersuchungen war es daher naheliegend, zunächst dieses Bundesland in den Fokus zu nehmen.⁷ Für angrenzende Länder und Regionen wie Frankreich, insbe-

sondere das Elsass, Rheinhessen, die Schweiz, Österreich, Bayern und Tschechien können die hier gewonnenen Ergebnisse aber zumindest tendenziell ebenfalls Anwendung finden, da die materielle Kultur eine Entität repräsentiert und nahelegt.

3.2 Der chronologische Rahmen

Der zeitliche Rahmen ergibt sich aus den im Mittelpunkt stehenden Objekten. Schwerpunkt der Betrachtungen sind daher die Metallzeiten, relativ-chronologisch beginnend mit der Frühbronzezeit (BzA nach Reinecke) und endend mit der Spätlatènezeit (LtD2) (Reinecke 1965; Eggert/Samida 2009, 111–113).

3.3 Die zentralen Objekte: Armreife

Zentraler Gegenstand der Betrachtungen sind ringförmige Objekte, welche je nach Beschaffenheit unterschiedlich benannt, an dieser Stelle jedoch einheitlich als „Armreife“ bezeichnet werden, was voraussetzt, dass die Fundumstände in situ diese Ansprache auf Grund der anatomischen Lage ermöglichen oder die eindeutige Zuordnung über Vergleichsfunde erlauben. War in den veröffentlichten Umzeichnungen erkennbar, dass der Armreif in situ in entsprechender Körperregion gefun-

6 Kimmig 1988, 225; vgl. Steffen 2012b als ein weiteres Beispiel solch neuer Ansätze und Herangehensweisen.

7 Es ist dabei zu berücksichtigen, dass Baden-Württemberg ein in sich geschlossener, aber moderner und politisch geschaffener Raum ist, welcher nur

sehr bedingt mit den kulturhistorischen und prähistorischen Grenzen und Räumen übereinstimmt (vgl. Steffen 2012b, 14; vgl. Meyer-Orlac 1982, 275).

den bzw. mit dieser Ansprache publiziert wurde, so wurde dies bei der Erfassung zusätzlich gewichtet.

Das wichtigste Auswahlkriterium ist das Fehlen einer seitlichen Öffnung bzw. eines (variablen) Verschlussmechanismus (Abb. 1). Ein Öffnen des Armreifs, ohne diesen zu zerstören, muss somit auszuschließen sein. Unberücksichtigt blieben darüber hinaus massive Armreife, die eine kleine Unterbrechung/Fuge besitzen, denn auch bei solchen Stücken ist ein gelegentliches Verbiegen oder Öffnen nicht auszuschließen. Die Aufnahme berücksichtigte sämtliche Materialkategorien (Bronze, Eisen, Keramik, Horn, Kupfer, Spondylus, Bein, Gold, Glas und KOS⁸) (Ligouis 2013, 451–454). Um die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit auch auf andere Fragestellungen übertragbar zu machen, wurde die Kategorisierung von Otto Rochna (1962, 48–50) verwendet, wobei wir für eine einheitliche Anwendung werben. Die Typ- und Formanalyse war nicht Gegenstand dieser Arbeit.

Aufnahme und Verarbeitung

Für eine möglichst vollständige Aufnahme im Untersuchungsgebiet wurde die bisher publizierte Literatur herangezogen.⁹ Dabei stellen Parameter wie Publikationsstand, Verfügbarkeit der Daten des Innendurchmessers, Forschungsstand und Forschungsschwerpunkte, naturräumliche Gegebenheiten wie Bewaldung oder moderne Landwirtschaft sowie taphonomische Prozesse bereits eine vorgeschaltete Selektion dar. Dies kann die Ergebnisse und eine mögliche Schlussfolgerung eventuell verzerren.¹⁰ Regionale Zentren, welche im Fokus der Forschung standen und noch stehen, sind daher deutlich besser erfasst und umfassender publiziert als Randgebiete der Verteilung.

Armreiftypen

Eine Vielzahl an Typen konnte auf Grund der aufgestellten Kriterien nicht verwendet wer-

den: Ringe unter 45 mm Durchmesser fanden weitgehend keine Berücksichtigung in der Untersuchung, es sei denn, sie wurden in der Literatur explizit als Armringe beschrieben (Spindler 1976, 48–50 Taf. 32,4). Anatomische Vergleichsdaten zum erforderlichen Durchgreifdurchmesser im Alter von unter zwei Jahren liegen nicht vor. Eine Grenze nach oben wurde nicht festgelegt, da keine einheitliche oder endgültige Meinung dazu besteht, bis zu welchem Innendurchmesser, unabhängig von der Fundsituation und von Formtypen, von Arm- bzw. Fußringen gesprochen werden kann (Nagler-Zanier 2005, 172 Abb. 7). Ein Zirkelschluss scheint in diesem Zusammenhang nicht unwahrscheinlich.

4 DER DURCHGREIFDURCHMESSER

4.1 Wachstum und Entwicklung

Das Körperwachstum unterliegt verschiedenen Faktoren, welche zum einen ontogenetisch bedingt sind, zum anderen durch externe und zeitlich schwankende Faktoren beeinflusst werden (Welte/Wahl 2010, 20; Wahl 2007a, 35). Neben den externen Faktoren wirken sich auch das Geschlecht, die Ernährung sowie die genetische Determination auf die körperliche Entwicklung aus. Eine Rolle können desgleichen pathologische Einflüsse oder Mangelerscheinungen spielen, welche in der Regel hemmende Folgen haben (Welte/Wahl 2010, 7f.). Die ermittelten Werte sind demzufolge Circa-Angaben, da die oben angesprochenen Faktoren nicht für jedes Individuum zu rekonstruieren sind.¹¹

In Zusammenhang mit dem Innendurchmesser war es erforderlich, einen Terminus ante quem zu bestimmen, der den spätestmöglichen Zeitpunkt des Anlegens angibt. Studien haben gezeigt, dass es Unterschiede bei der knöchernen Entwicklung in Abhängigkeit von Bewegung in Bezug auf Mobilität gibt.

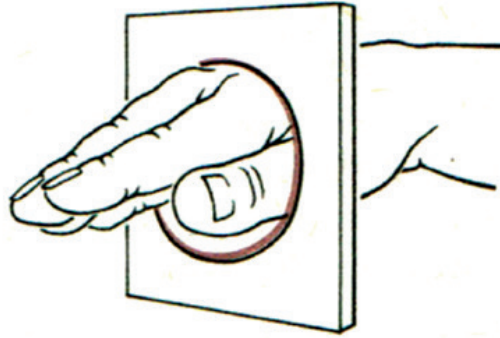
8 „Kohlenstoffreiche organogene Sedimente der Farbe Braun/Schwarz“. In der Literatur wird nur selten unterschieden, ob es sich beispielsweise um Gagat, Sapropelit oder Lignit handelt (vgl. Venclová 2012, 356), denn eine Bestimmung ist makroskopisch nahezu unmöglich. Sehr oft wird vor allem in den Katalogen von „Sapropelit“ gesprochen. Dass diese Bezeichnung einer Überprüfung kaum standzuhalten vermag, zeigen die Erfahrungen laufender Untersuchungen in Tübingen. Darin konnte nur ein Teil der Angaben zum Material bestätigt werden. Diese unpräzise Nomenklatur ist dem Forschungsstand zuzuschreiben. Wir werben für die Verwendung des Terminus „KOS“, sofern eine Beprobung noch nicht stattgefunden hat (freundliche Mitteilung von B. Ligouis zuletzt im November 2020). Es gibt Hinweise, dass das KOS der Heuneburg aus Südengland („Kimmeridge Clay-Dorset“) stammt

(Ligouis et al. 2015, Poster ICCP 2015; Gassmann/Ligouis 2016, 57–59). Weitere Ergebnisse dazu werden für 2021 erwartet (freundliche Mitteilung von B. Ligouis).

9 Der Stand der Arbeit bezieht sich auf das Jahr 2015, in dem die Materialaufnahme abgeschlossen wurde.

10 Es kann nicht von einer Gesamtaufnahme im Sinne einer 100-prozentigen Erfassung gesprochen werden, da nur diejenigen Stücke erfasst werden konnten, deren Daten verfügbar bzw. publiziert worden waren. Bei einer Auswertung mit Hilfe der vorhandenen Literatur können darüber hinaus dort bestehende Fehler bei der Bestimmung und Zuordnung nicht ausgeschlossen werden.

11 Daher gelten bei den gewonnenen Daten für den Durchmesser der Mittelhand die Durchschnittswerte (das arithmetische Mittel).



2 Schema zur Versuchsdurchführung: Messung des Durchmessers der Mittelhand.

Neben der Körpergröße wurden hier auch der Body-Mass-Index, das Körperfett und die Robustizität des Skelettes gemessen und mit einer identischen Studie zehn Jahre zuvor verglichen (vgl. Scheffler 2011, 154 Taf. 1). Es gilt festzuhalten, dass schon allein in dieser Zeit die Robustizität der Wachstumszone der Langknochen (Metaphyse) am Ellenbogen abnahm, was der geringeren körperlichen Aktivität im Sinne von Mobilität zuzuschreiben ist (Rietsch et al. 2013a, 409 Fig. 5; Scheffler 2011, 156 Taf. 2; vgl. Rietsch et al. 2013b, 6; Scheffler et al. 2014, 215). Es steht außer Frage, dass im Vergleich dazu prähistorische Gruppen eine deutlich höhere Mobilität im Alltag erreichten (vgl. Wahl/Zink 2013, 10).

Diese Erkenntnis bringt einen wichtigen Aspekt mit sich: Da vor einiger Zeit die Robustizität und somit auch die Mittelhand und der Durchgreifdurchmesser noch größer waren, sind die aus den hier vorliegenden Ergebnissen resultierenden Altersstufen (Termini ante quos) tendenziell eher überschätzt im Sinne von „zu alt“.¹² Die gewonnenen Ergebnisse liefern dahingehend einen verlässlichen Terminus ante quem. Vor über 30 Jahren wurde von Bernd Flügel und Mitarbeitern (1986) ein anthropologischer Atlas erstellt. Bei den Erhebungen der Daten war eine der Messstrecken als „minimaler Durchmesser der Mittelhand“ definiert (Flügel et al. 1986, 185). Dieser liefert genau die Daten, welche für die Bewertung der prähistorischen Armreife relevant sind. Der Versuch war so gestaltet, dass „der Proband versucht, seine rechte Hand so zu verändern,

dass sie durch ein möglichst kleines Ringmaß ungehindert hindurchgleiten kann“ (Flügel et al. 1986, 70 Abb. 70/2; s. Abb. 2). Mit dieser Methode wurde allerdings das ungehinderte Durchgreifen ermittelt, d. h. die Mittelhand berührt gerade noch die Ränder der Schablone. Um dagegen ein minimales Durchgreifen zu simulieren, muss die Mittelhand durch eine Schablone gezwängt werden. Dieser Größenunterschied macht im Durchschnitt 8,09 mm bei weiblichen Personen und 7,84 mm bei männlichen Personen aus. Projiziert man diese Werte auf die Größenveränderungen während der Wachstumsphase, so entspricht dies gemittelt 47 Monaten bei Mädchen und 37 Monaten bei Knaben. Die Bewertung der Innendurchmesser der Armreife allein auf Basis eines ungehinderten Durchgreifens würde somit Werte liefern, welche nicht auf ein verlässliches Alter schließen lassen und brächte eine Ungenauigkeit von bis zu vier Jahren mit sich. Dazu kommt, dass geschlechtsspezifische Unterschiede und Phasen unterschiedlich starken Wachstums dabei nicht berücksichtigt sind. Demzufolge war die Erhebung der Daten des minimalen Durchgreifdurchmessers essentiell.

4.2 Eigene Erhebung – Versuchsaufbau und Versuchsdurchführung

Der Versuchsaufbau zur Durchführung der Messung der Mittelhand orientierte sich an den Vorgaben von Flügel und Mitarbeitern (1986, 70 Abb. 70/2). Die präzise Messschablone umfasst 20 Hohlkreise, mit Durchmessern von 45 bis 83 mm, jeweils in Intervallen von 2 mm. Der Messbereich wurde nach unten um 6 mm und nach oben um 4 mm erweitert, um auch jüngere Individuen mit aufnehmen zu können und um mögliche Veränderungen der Wachstumsentwicklungen der letzten 30 Jahre sichtbar zu machen (Flügel et al. 1986, 185). Für die erweiterte Studie wurden insgesamt 164 Probanden dazugewonnen (+109 %), 113 weibliche und 51 männliche, so dass der Stichprobe final ein n-Wert von insgesamt 315 zu Grunde lag.¹³ Bei der Versuchsdurchführung wurde die offene, rechte Hand orthogonal zur Schablonenfläche durch die Hohlkreise geführt. Ein erster Messwert, bei dem die Hand

12 Vgl. Scheffler/Hermanussen 2014, 595 im Gegensatz zur Einschätzung von 1839 (Schreiber 1839, 165); dazu kommt die Möglichkeit einer organischen Auskleidung der Armreife.

13 Die untersuchten Probanden stammen sämtlich aus dem Kreis Böblingen (Baden-Württemberg). Soziale Unterschiede, Migrationshintergründe und mögliche pathologische Beeinträchtigungen fanden bei der Auswahl der Stichprobe bewusst keine Berücksichtigung, um ein möglichst realistisches und repräsentatives Ergebnis abbilden zu

können. Unterschiede bei der Händigkeit konnten nicht festgestellt werden, so dass diese keine Berücksichtigung fand und allein die Ergebnisse der rechten Hand verwendet wurden. Neben dem Durchmesser (mm) wurden das Geschlecht (w/m) und das Alter (in ganzen vollendeten Jahren) erfasst. Die Durchführung und die Erfassung erfolgten stets anonym.

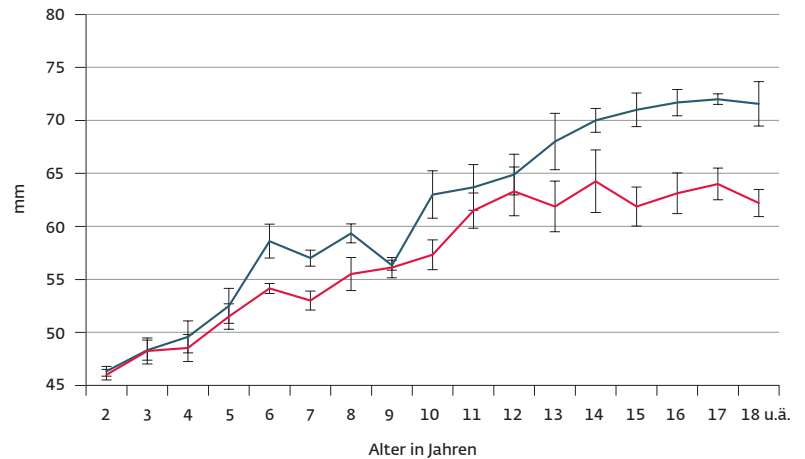
den Rand noch leicht berührte (= maximaler Durchgreifdurchmesser) wurde ermittelt und ein (neuer) zweiter Wert, bei dem die maximal zusammengedrückte Hand gerade noch durch den Hohlkreis passte (= minimaler Durchgreifdurchmesser).

4.3 Ergebnisse der Untersuchung

Die folgenden Grafiken stellen die Zusammenfassung der Ergebnisse dar. Alle Altersstufen konnten abgedeckt werden. Probanden, die älter als 18 Jahre waren, wurden in der Kategorie „18 und älter (= u.ä.)“ zusammengefasst, weil dort kein Wachstum der Mittelhand mehr zu verzeichnen war. In den Diagrammen sind nun zum einen die Maxima des Durchgreifdurchmessers der beiden Geschlechter abgetragen, zum anderen die Minima.¹⁴ In Diagramm 1 wird der marginale Unterschied zwischen den Geschlechtern in den Altersstufen „zwei“ und „drei Jahre“ deutlich; erst danach zeigt sich eine geschlechtsspezifische Entwicklung. Die gemessenen Durchgreifdurchmesser können in den Diagrammen 2a und b eingesehen werden. Die beiden Schaubilder verdeutlichen erwartungsgemäß den kontinuierlichen Anstieg der Linien mit zunehmendem Alter, wobei diese nahezu parallel zueinander verlaufen. Interessant dabei ist, dass der Abstand zwischen dem minimalen und dem maximalen Durchgreifdurchmesser bei Mädchen ab 13 Jahren und bei Jungen ab ca. elf Jahren zunimmt. Dies resultiert aus dem überproportionalen Zuwachs des Weichgewebes mit zunehmendem Alter. Die Mittelhand kann von weiblichen Probanden im Alter zwischen zwölf und 18 Jahren u.ä. ungefähr gleich weit zusammengedrückt werden, d.h. die Mittelhand bleibt flexibel und das Weichgewebe gibt beim Durchgreifen deutlich nach. Dagegen wird der Hohlkreis im Falle des ungehinderten Durchgreifens größer. Diese zunehmende Differenz zwischen den beiden Werten macht deutlich, dass die Masse an Weichgewebe für den minimalen Durchgreifdurchmesser nicht entscheidend ist und für die Zeit „jünger als 13 Jahre“ bei Mädchen ca. 6,7 mm beträgt. Dieser Wert steigt in höherem Alter (13 Jahre u.ä.) auf ca. 10,6 mm an, was immerhin einem mittleren Zuwachs von ca. 58 % entspricht. Insgesamt betrachtet, ist die weibliche Hand flexibler als die männliche (vgl. Rietsch et al. 2013a, 408 Fig. 5).

Was die männlichen Probanden angeht, so ergibt sich ein ähnliches Bild. Berücksichtigt man dazu die Tatsache, dass mit 18 Jahren

Diagramm 1 Minimaler Durchgreifdurchmesser bei Mädchen (rot, n=188) und bei Jungen (blau, n=127) mit Angabe der Standardabweichung.



bei den Jungen ein deutlich größeres finales Durchgreifmaß von ca. 83 mm erreicht wird (bei Mädchen ca. 73 mm) (vgl. Welte/Wahl 2010, 20 Anm. 46), so ist dies leicht erklärbar, wenn man sich die durchschnittlichen, jährlichen Zuwachsraten der beiden Geschlechter ansieht. Mit 2,53 mm pro Jahr liegt dieser Wert bei den Jungen um 0,49 mm höher als derjenige bei den Mädchen mit 2,04 mm (Diagramm 3a u. b). Leicht rückläufige Kurvenabschnitte sind dem kleinen n-Wert geschuldet. Der Linienverlauf des minimalen Durchgreifdurchmessers liegt bei beiden Geschlechtern unterhalb der Linie von Flügel und Mitarbeitern (1986), da damals allein das ungehinderte Durchgreifen erfasst wurde. Die erkennbare Verschiebung der Kurve um ein bis zwei Jahre im Vergleich zu 1986 ist auf die Akzeleration zurückzuführen und entspricht damit ebenfalls den Erwartungen (Nickel 1975, 21). Um dies bewerten zu können, sollen die ungehinderten Durchgreifdurchmesser näher betrachtet werden: Bei beiden Geschlechtern liegen die gemessenen Werte nahezu in allen Altersstufen über den Werten von 1986. Somit gilt festzuhalten, dass die Akzeleration zu einer früher einsetzenden Wachstumsentwicklung und zu größeren maximalen Durchgreifdurchmessern geführt hat. Wie deckt sich dies nun aber mit der Beobachtung, dass mit der gegenwärtig schwindenden Mobilität bzw. Bewegung die Robustizität der heutigen Kinder und Jugendlichen abnimmt?

Die Robustizität bezieht sich in der Studie von Katrin Rietsch allein auf die Diaphysenbreite (Rietsch et al. 2013a, 405; dies. et al.

14 Da für die weiblichen Individuen in der Altersstufe zwölf Jahre mit 27 Individuen der größte n-Wert vorliegt, wurden die Daten in Bezug auf die Variation überprüft. Sämtliche Messungen liegen inner-

halb des Bereiches $\pm 3\sigma$ (49,57–77,03 mm). Gleiches gilt für die Altersstufe elf Jahre bei den männlichen Probanden. Auch alle darin erfassten 21 Einzelwerte liegen innerhalb $\pm 3\sigma$ (50,67–76,68 mm).

Diagramm 2a Maximaler (dunkelrot, n=188) und minimaler (hellrot, n=188) Durchgreifdurchmesser bei Mädchen, ergänzt durch die Daten von Flügel et al. 1986 (schwarz).

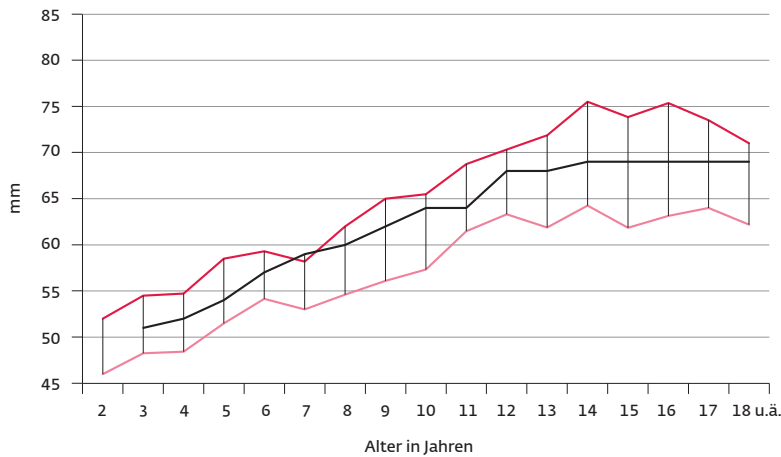
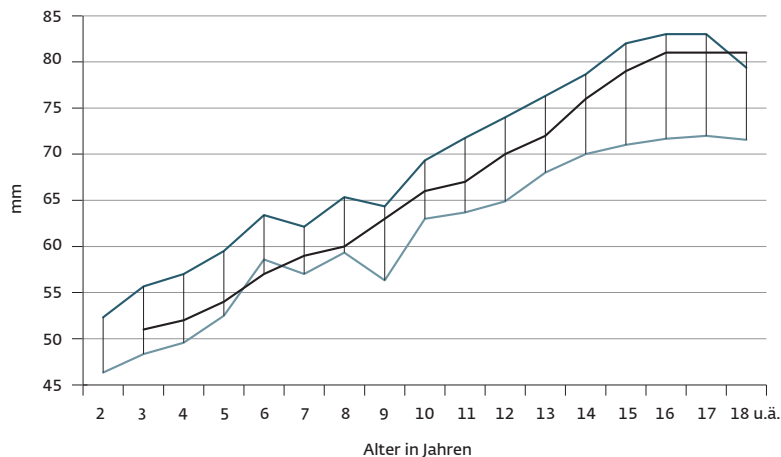


Diagramm 2b Maximaler (dunkelblau, n=127) und minimaler (hellblau, n=127) Durchgreifdurchmesser bei Jungen, ergänzt durch die Daten von Flügel et al. 1986 (schwarz).



2013b, 4), d. h. auf das knöcherne Skelett. Die Akzeleration hat sich allein in den Werten des maximalen Durchgreifdurchmessers niedergeschlagen, betrifft also primär das Weichgewebe. Da dieses beim minimalen Durchgreifen kaum eine Rolle spielt, hinterlässt es hier auch so gut wie kein Signal. Die bei Rietsch und Mitarbeitern angesprochene, abnehmende Robustizität kann daher in Bezug auf die Ergebnisse von Flügel und Mitarbeitern nicht festgestellt werden, da dort kein Minimalwert berücksichtigt wurde. Das für diesen Wert entscheidende knöcherne Skelett wurde mit dem minimalen Durchgreifen erfasst. In den Studien von Rietsch und Mitarbeitern sowie Christiane Scheffler (2011) ist deutlich geworden, dass die Robustizität des knöchernen Skelettes abnimmt und damit verbunden auch die minimale Durchgreifgröße. Die Korrelation

mit den Daten der Armreife bringt daher in Sachen Robustizität und minimalem Durchgreifdurchmesser mit sich, dass die damit errechneten Alter tendenziell überschätzt werden, d. h. die Individuen in der Realität eher jünger waren (vgl. Kap. 4.1).

Die Stichprobe mit 315 Probanden ist als repräsentativ zu bewerten und erlaubt damit, die Ergebnisse für weitere Interpretationen zu verwenden. Dabei gilt festzuhalten, dass der Anstieg der Grafen nicht linear verläuft, was den unterschiedlichen Wachstumsschüben geschuldet ist. Aus diesem Grund sind auch die Spannweiten der Durchmesser, in absoluten Zahlen auf die jeweilige Altersstufe bezogen, nicht gleich breit und variieren je nach Entwicklungsphase und Geschlecht. Betrachtet man die Diagramme 3a und b näher, so zeigen sich unterschiedlich starke Größenzuwächse. Zurückzuführen lassen sich diese unter anderem auf die beiden Gestaltenwandel. Der erste findet geschlechtsunabhängig im Alter zwischen sechs und sieben Jahren statt, der zweite (*adolescent-growth spurt*) erfolgt bei Mädchen zwischen zwölf und 13 Jahren und bei Knaben zwischen 14 und 15 Jahren (Welte/Wahl 2010, 20; 27). In diese beiden Phasen (s. Diagr. 3a) fällt die festgestellte Zunahme des Umfangs der weiblichen Mittelhand. Der erste Gestaltenwandel spiegelt sich deutlich im ersten Peak im Alter von etwa fünf Jahren (Ia) wider, der zweite durch die Peaks ab elf Jahren (IIa). Insgesamt treten diese allerdings heutzutage um ca. zwei Jahre früher auf als in der prähistorischen Serie, welche die Datenbasis bei Beatrix Welte und Joachim Wahl (2010) darstellte. Bei männlichen Probanden sind die Anstiege in den Altersstufen nach fünf Jahren und nach zwölf Jahren zu verzeichnen (s. Diagr. 3b, Peaks Ib u. IIb). Auch diese Werte entsprechen den beiden Wachstumsschüben bei Knaben, wobei der zweite heute wiederum ca. zwei Jahre früher beginnt (Welte/Wahl 2010, 19 Abb. 3b u. 27). Es bleibt die Frage, auf welche Ursachen dieser Anstieg bei beiden Geschlechtern im Alter von um die neun Jahre (bei den Mädchen etwas früher) zurückzuführen sein könnte?

Hier wurde vermutlich die Zunahme der Diaphysenbreite erfasst, welche sich bei beiden Geschlechtern im Alter von um die neun Jahre besonders deutlich zeigt (Diagr. 3a u. b, Peak III; vgl. Welte/Wahl 2010, 19 Abb. 3b). Innerhalb der Spannen zwischen fünf und acht Jahren bei Mädchen und sechs bis neun Jahren bei Knaben sind dagegen keine nennenswerten Zuwächse zu verzeichnen, was es später bei der Korrelation mit dem Alter zu berücksichtigen gilt (vgl. Tab. 1a u. b). Dass die Zuwächse bei beiden Geschlechtern in den letzten Altersstufen (18 Jahre u. ä.) gegen Null gehen ver-

deutlich, dass hier die finalen Maxima erfasst wurden (Diagr. 3a u. b). Um für die Frage, wie lange ein Armreif noch hätte abgenommen werden können, nachdem er bequem über die Mittelhand gestreift worden war, einen belastbaren Wert zu erhalten, ist der mittlere Zuwachs (beider Durchgreifmaße) pro Jahr und für beide Geschlechter ermittelt worden. Es ergaben sich folgende Werte: bei Mädchen 2,04 mm, bei Knaben 2,53 mm. Die mittlere Differenz zwischen dem maximalen und dem minimalen Durchgreifdurchmesser beträgt bei Mädchen 8,09 mm, bei Knaben 7,84 mm (vgl. Kap. 4.1). Setzt man diese beiden Werte zueinander in Bezug, so erhält man einen zeitlichen Rahmen, innerhalb dessen ein Abnehmen der Armreife spätestens noch möglich gewesen wäre: bei Mädchen sind dies 3,91 Jahre (ca. 47 Monate), bei Knaben 3,10 Jahre (ca. 37 Monate). Setzt man die ermittelten Werte (arithmetisches Mittel) des minimalen Durchgreifdurchmessers pro Geschlecht in Korrelation zum Alter, unter Berücksichtigung der Wachstumsschübe, so zeigt sich die in Tabelle 1 dargestellte Verteilung (vgl. Nickel 1975, 21 Abb. 2).

5 AUSWERTUNG DER DATENBASIS FÜR DIE ARMREIFE

5.1 Datengrundlage

Insgesamt konnten 677 Objekte erfasst werden. Um für die spätere Auswertung geeignet zu sein, mussten die vorgenannten Voraussetzungen erfüllt werden. Dazu zählen neben dem Merkmal „geschlossen“ mindestens die Angabe des Innendurchmessers sowie bei Tonnenarmbändern mindestens die Höhe zur Bestimmung eines Terminus post quem für den frühestmöglichen Anlegezeitpunkt am Unterarm. Sofern diese nicht genannt waren, bot sich die Möglichkeit an, diesen Wert anhand eines Maßstabes oder der Größenverhältnisse zu ermitteln.¹⁵ Von den 677 Objekten erfüllten 432 (vgl. Katalog)¹⁶ die Bedingungen, was ca. 64 % entspricht.

5.2 Chronologische Verteilung

Der zeitliche Rahmen¹⁷ wurde bereits definiert. Es zeigte sich, dass ca. 65 % aller Objekte der Hallstattzeit entstammen, wobei der deutlich erkennbare Peak in dieser Phase den Erwartungen entspricht. Eine feinere zeitliche Un-

Diagramm 3a Wachstumszuwachs bei Mädchen in (dunkelrot = maximaler Durchgreifdurchmesser, hellrot = minimaler Durchgreifdurchmesser; n=188).

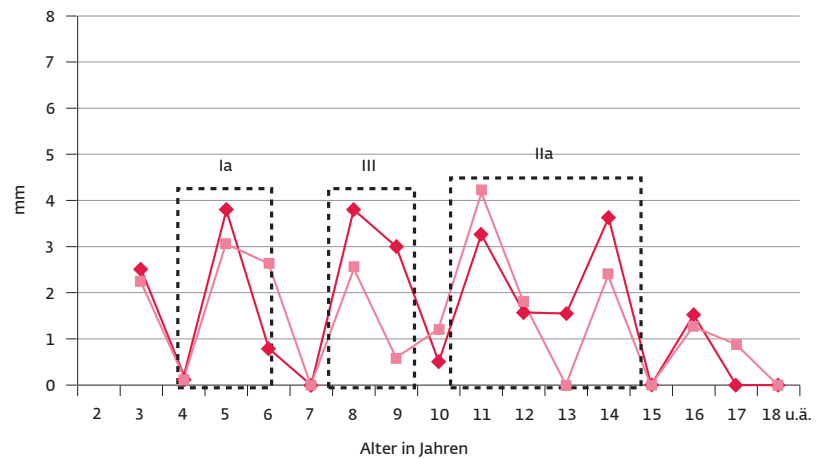
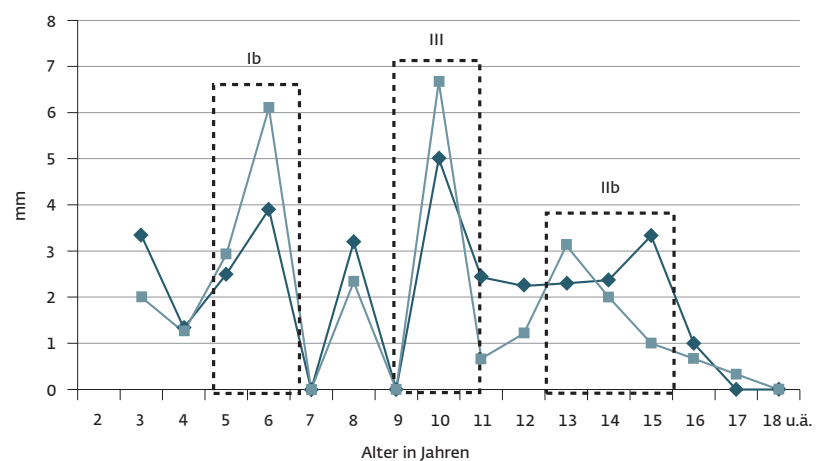


Diagramm 3b Wachstumszuwachs bei Jungen (dunkelblau = maximaler Durchgreifdurchmesser, hellblau = minimaler Durchgreifdurchmesser; n=127).



terteilung (vgl. Maise 2001) wurde bei den hallstattzeitlichen Funden statistisch bewusst nicht vorgenommen, da von den 379 Objekten nur 174 (46,2 %) näher datiert sind. 89 Objekte gehören in die Latènezeit, 39 in die späte Bronzezeit (Urnenfelderkultur), 35 in die Bronzezeit, acht in die Frühbronzezeit und zwei in das Neolithikum. Die restlichen Armreife waren nicht näher datiert.

5.3 Fundkontexte

Die Frage nach dem Auftreten der Armreife ist eng mit der Frage nach ihrer Bestimmung als „Beigabe“ oder „Accessoire zu Lebzeiten“

15 Auf das Abnehmen der Maße an Fotos wurde, wie oben bereits dargelegt, verzichtet.

16 Bei Lehnert 2015, 115–197 in den Katalogteilen A und B vorgelegt. Der Katalogteil A (s. Kat.) umfasst nur die Armreife mit Angaben zum Innendurchmesser bzw. zur Höhe bei Tonnenarmbändern. Die Vergabe

der ID-Nummer erfolgte pro Armreif und nicht pro Grab oder pro Individuum.

17 Für Fragestellungen, für welche der Innendurchmesser nicht entscheidend war, wurden die Objekte beider Katalogteile (vgl. Anm. 16) verwendet (n = 677).

Tabelle 1 Spanne der Innendurchmesser der Armreife für die jeweilige Altersstufe bei Mädchen und bei Jungen, Termini ante quos.

Alter (in Jahren)	Durchmesser (in mm) für Mädchen	Durchmesser (in mm) für Jungen
2	bis 47	bis 47
3	47–48	47–49
4	48–50	49–51
5	50–53	51–55
6	53–54	55–58
7	53–54	58–59
8	54–56	58–59
9	56–57	58–59
10	57–59	60–63
11	59–62	63–64
12	63	64–66
13	63	66–69
14	63	69–71
15	63	71–72
16	63	72
17	63	72
18 u. ä.	63	72

verbunden. Bei der Analyse wurde daher nach Fundkontexten unterschieden: Es fand eine Differenzierung zwischen Siedlungs- und Grabfunden sowie Depotfunden und (nicht stratifizierten) Lesefunden statt. Depot- und Grabfunde stellen hierbei einen geschlossenen Fundkomplex dar. Vor allem aber Gräber sind für die in-situ-Funde bedeutend, da hier eine eindeutige Aussage über einen Anlegezeitpunkt und somit die Tragedauer getroffen werden kann. Die Mehrheit der Funde (n = 463, ca. 68 %) entstammt einem Grabkontext. Von diesen 463 Objekten erfüllten 295 die Kriterien für eine Auswertung (vgl. Kap. 3.3). Auffälligkeiten in Bezug auf die Verteilung (Siedlungs- oder Grabfund) und auf Unterschiede zwischen Brand- und Körpergrab konnten nicht verzeichnet werden.

5.4 Bestattungsformen

66 % der Bestattungen sind Körperbestattungen, 17 % Brandbestattungen und in 17 % der

Fälle konnte dies nicht ermittelt werden. Der große Anteil der Körpergräber entspricht ein zu eins dem Anteil der bestimmaren Armreife der Hallstattzeit (ebenfalls 66 %) und fügt sich gut in das Bild dieser Zeit. Der Vollständigkeit halber wurden die Innendurchmesser der Armreife nach Körper- und Brandgrab unterschieden. Diesbezüglich ließen sich aber keine Auffälligkeiten feststellen.

5.5 Geschlechterverteilung bei Grabkontexten (vgl. Kap. 5.3)

Im Rahmen der Bearbeitung archäologischer Fundkomplexe stellte die Geschlechtsbestimmung bislang keinen Standard im Auswertungsprozess dar. Dies belegt die Statistik, welche zeigt, dass in ca. 67 % der Fälle zu den Einzelfunden keine Angaben zum Geschlecht vorliegen (vgl. Müller-Scheeßel 2005, 127 Abb. 69).¹⁸ Von den geschlechtsbestimmten Individuen sind 16 % männlich, 84 % weiblich. Insgesamt überwiegen die weiblichen Individuen folglich um das Fünffache.

5.6 Altersverteilung bei Grabkontexten

Das Prinzip des geschlossenen Fundes ist bei einem ungestörten Grabkomplex erfüllt. Hierbei ist von Bedeutung, in welcher Lebensphase das Individuum verstarb und dass es zusammen mit den Armreifen bestattet wurde. Vor diesem Hintergrund konnten 112 Artefakte berücksichtigt werden.¹⁹ Sofern ein Übergangsbereich zwischen zwei Altersstufen²⁰ angegeben war, wurde aus Gründen der übersichtlicheren Darstellung die jüngere Datierung (konservativ auf die hiesige Fragestellung bezogen) verwendet. Das Maximum liegt mit ca. 40 % aller Einträge bei den adulten Individuen, was ein mittleres Sterbealter widerspiegelt. Die restlichen Funde streuen über alle Altersklassen (neonatus: 1x; infans I/II: 12x; juvenil: 7x; subadult: 6x; frühadult: 10x; adult: 45x; spätadult: 15x; frühmatur: 2x; matur: 9x; spätmatur: 5x).

5.7 Armreiftypen nach Rochna (1962, 48–50)

In 57 % der Fälle war die Höhe des Armreifs angegeben bzw. konnte nachträglich ermittelt werden.²¹ Es wurde darauf geachtet, dass zum einen eine Klassifizierung nach als „Armreif“, zum anderen nach als „Ring“ publizierten Objekten (17 Stück) stattfand. Die Gruppe der

¹⁸ Es gilt dabei allerdings zu berücksichtigen, dass pro Individuum teilweise zwei oder mehr Armreife gefunden wurden, so dass die Zahl der Individuen auf anthropologische Fragestellungen bezogen, nach unten korrigiert werden muss.

¹⁹ 31 Einträge ohne, 81 Einträge mit Geschlecht.

²⁰ Einteilung nach Martin 1928; vgl. Herrmann et al. 1990, 52f.

²¹ 92 Armreife sind mangels Angaben keiner Höhenkategorie zuzuweisen. Vgl. hierzu im Katalog den Punkt „Messmethode“.

Armringe („AR“) mit einer Höhe von $\leq 2,3$ cm stellt mit über 75 % (n = 292) die größte Gruppe der bestimmbar Armreife dar (n = 387). 51 Objekte gehören zur Kategorie der Tonnenarmbänder (Höhe ≥ 10 cm).

5.8 Materialkategorien

Das Material, aus dem die 677 Armreife gefertigt wurden, lässt sich in 13 verschiedene Gruppen aufteilen. Der Großteil besteht aus Bronze (56 %), gefolgt von KOS²² (23 %) und Glas (6 %). Bei ca. 12 % der Stücke fehlen Angaben zum Material und die verbleibenden 3 % verteilen sich auf weitere organische Werkstoffe oder verarbeitete Metalle. Die Objekte aus Glas sind erwartungsgemäß der Latènezeit zuzuordnen (vgl. Haevernick 1960), ein schmales Spondylusarmband (ID 327) stellt dagegen einen besonderen Fund der Linearbandkeramik dar und ein Armring aus Knochen (ID 22, Fundort Berghausen, Pfinztal, Lkr. Karlsruhe) entstammt dem mittleren Neolithikum.

5.9 Innendurchmesser der Armreife

Hier wurden die Objekte zunächst nach der Verteilung ihrer Innendurchmesser analysiert. Im Besonderen gilt dies für diejenigen Armreife, welche in Gräbern (geschlossener Fund) und mit der Bestimmung „A“ (= Armreif) geborgen wurden. Eine Korrelation mit dem biologischen Alter hat an dieser Stelle noch nicht stattgefunden. Die Analyse zeigt, dass die Verteilung der Grabfunde proportional zu den Armreifen aller Fundkomplexe verläuft. Durch die unterschiedlichen Wachstumsschübe verteilen sich die Durchgreifdurchmesser nicht linear und nicht mit gleicher Steigung in Bezug auf die Altersstufen. Die Korrelation mit den erhobenen Messwerten ist daher von großer Bedeutung. Die epochenabhängige Verteilung der Innendurchmesser im Vergleich zur gesamten Stichprobe ist unauffällig. Im Bereich von 54 bis 60 mm lässt sich ein starker Anstieg der Stückzahl feststellen. Innerhalb dieser Spanne sind mit 119 Stück ca. 42 % aller hallstattzeitlichen Armreife vertreten.

5.10 Altersverteilung allgemein

Bei der Bestimmung eines Terminus ante quem zeigte sich, dass bei Mädchen bis in die Altersstufe „vor zwölf“ und bei Knaben bis „vor 15 Jahre“ eine Zuordnung der Durchmesser und somit eine Altersangabe möglich ist. Fällt das Ringmaß größer als das für diese beiden Alterskategorien bestimmte Innenmaß aus, so bestehen keine anatomischen Barrieren mehr, wie sie für

das altersabhängige An- und Ablegen der Armreife eine Rolle spielen. Für diejenigen Armreife, bei denen kein Geschlecht mit angegeben war, wurden die weiblichen Werte verwendet, da die ersten Jahre kaum einen geschlechtsspezifischen Unterschied zeigen, die Geschlechterdifferenz später lediglich ein bis zwei Jahre ausmacht und die Angaben auch stets als Circa-Werte zu verstehen sind. Dazu kommt, dass die Geschlechtsbestimmung „männlich“ nicht uneingeschränkt akzeptiert und verwendet werden darf (vgl. dazu Kap. 5.14; s. Steffen 2012a, 202; Cordie-Hackenberg 1992a, 145–150). Bestimmte Altersklassen sind im Gegensatz zu den vorhergehenden und/oder nachfolgenden überproportional vertreten. Hinweise und Verbindungen zu altersabhängigen Riten/*rites de passage* müssen dahingehend überprüft werden.

5.11 Armreife in situ

In diesen Punkt sind sämtliche Armreife eingeflossen, zu welchen eine präzise Bestimmung der Lage am Skelett ermittelt werden konnte. Auffällig dabei ist, dass deren Verteilung relativ gleichförmig zur Verteilung der übrigen Armreife verläuft. Dies ist ein Indiz dafür, dass auch die Armreife ohne genauere anatomische Position zu den genauer zu verortenden Objekten passen. In Diagramm 4 kristallisieren sich bei der Verteilung auf die Altersstufen zwei Bereiche heraus: Ein Peak betrifft die Altersstufe „vor sechs Jahre“, der zweite den Bereich „vor zwölf Jahre“. Auch wenn Reife mit einem Innendurchmesser von über 63 mm in Bezug auf die Anatomie nicht mehr relevant sind, galt es auch diese zu betrachten, um hier etwaige Besonderheiten herausstellen zu können. Dabei zeigte sich jedoch, dass dort keine signifikanten Spitzen mehr zu verzeichnen sind. Die hinsichtlich der Altersstufen erkennbaren zwei Signale müssen als zentrales Element der Ergebnisse diskutiert werden.

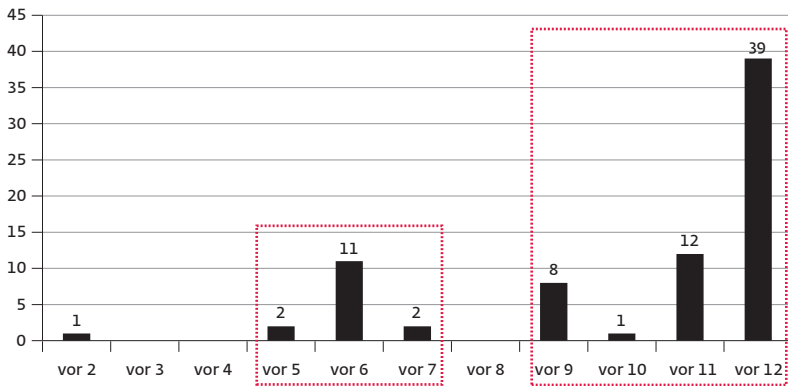
5.12 Terminus post quem bei Tonnenarmbändern

Wie sich gezeigt hat, ist die Fragestellung nach dem Terminus ante quem von Bedeutung. Die Fundkategorie der Tonnenarmbänder bietet allerdings noch einen zusätzlichen Parameter, die Höhe des Objektes. Um ein solches Tonnenarmband anlegen zu können, bedarf es bestimmter anatomischer Voraussetzungen, d.h. der Unterarm muss lang genug sein, um das hohe Tonnenarmband aufnehmen zu können, ohne dass das Ellenbogen- und das Handge-

22 In der Kategorie „KOS“ sind alle Armreife zusammengefasst, deren Material in der Literatur mit Gagat, Lignit, Sapropelit, Tonschiefer, Ölschiefer,

Posidonienschiefer oder als KOS direkt angegeben wird.

Diagramm 4 Verteilung der Armreifen mit einem Innendurchmesser von ≤ 62 mm auf die dazugehörigen Altersstufen (n=76).



lenk beeinträchtigt sind. Bei Flügel und Mitarbeitern wurden die Längen der Unterarme je Geschlecht und Alter publiziert (Flügel et al. 1986, 130f.). Bedenkt man, dass ein Beugen des Armes noch möglich sein muss, so ist es erforderlich, diesem Maß distal und proximal jeweils noch mindestens 1 cm zuzugeben. Die Höhe des Armbandes zuzüglich 2 cm ergibt dann den Wert, welcher mit den Angaben bei Flügel und Mitarbeitern korreliert werden kann. Da es sich bei den Objekten um geschlossene Armreife ohne Verschluss handelt, können beide Zeitangaben zueinander in Bezug gesetzt werden. Für die untersuchten Stücke passen diese Grenzwerte gut. Zudem ist an dieser Stelle ein geschlechtsbestimmter Befund hochinteressant:²³ Der spätestmögliche Anlegezeitpunkt (Innendurchmesser) liegt hier bei „vor elf Jahre“. Die anatomischen Voraussetzungen des Unterarms für die Höhe des Tonnenarmbandes sind allerdings erst ab 17 Jahren erfüllt (Flügel et al. 1986, 130f.). Die Differenz beträgt demnach ca. sechs Jahre (Tab. 2). Vergleicht man diese mit der mittleren Differenz von maximalem und minimalem Durchmesser auf ein Jahr bezogen, so liegt die Spanne von sechs Jahren weit außerhalb eines möglichen Toleranzbereichs. Die Beschaffenheit dieses Tonnenarmbandes, sein Material und die Erkenntnisse, welche aus diesem Sachverhalt gezogen werden können, werden weiter unten diskutiert.

5.13 Links-Rechts-Unterschiede

Die Frage nach möglichen Unterschieden (bezüglich Innendurchmesser und Höhe) einerseits bei paarig vorliegenden und andererseits bei einzeln vorkommenden und damit seitengebundenen Armreifen wird häufig diskutiert.

In den meisten Fällen handelt es sich um Paare, teilweise kommen aber auch mehrere Objekte pro Seite vor. In dieser Studie konnten insgesamt 30 Paare erfasst werden, von denen 16 unterschiedliche Innendurchmesser aufweisen. Das Seitenverhältnis links:rechts beträgt 6:10. Dies bedeutet, in 14 Fällen sind die Werte identisch, die Seitenverteilung ist durchweg unauffällig und entspricht einer Wahrscheinlichkeit von 50 %. Bezüglich der Höhe verhält es sich ähnlich: In elf Fällen kann eine Differenz im Seitenverhältnis links:rechts von 5:6 festgestellt werden, bei zehn Paaren ist dies nicht der Fall und die Verteilung ist auch hier unauffällig. Bei der Auswertung hat sich allerdings ein interessanter Sachverhalt zu erkennen gegeben. Von den insgesamt 18 Paaren, bei denen Unterschiede festgestellt wurden, sind 16 aus KOS und nur zwei aus Bronze gefertigt. Die Gründe dafür werden noch erörtert.

5.14 Armreife der als „männlich“ bestimmten Träger

Die Geschlechtsbestimmung prähistorischer Skelette fand bedauerlicherweise sehr häufig anhand der Beigaben statt. Dabei ist es natürlich richtig, dass manche Beigaben geschlechtsspezifisch und altersabhängig auftreten (vgl. Hodson 1990, 121–139; vgl. Jung 2005, 13; Wahl 2007b, 763), allerdings wird dieses Kriterium erst nach einer anthropologischen Geschlechtsbestimmung zu einem hinreichenden Merkmal. Ausschlaggebend ist und bleibt hier demzufolge die anthropologische Ansprache, sofern dies der Erhaltungszustand zulässt. In der untersuchten Stichprobe gehören insgesamt 24 Objekte zu einem Träger,²⁴ der als „männlich“ bestimmt wurde. Folgende Abstufungen fanden statt: „männlich“ = M (8x), „eher männlich“ = (M) (1x), „Tendenz eher männlich“ = ((M)) (15x). Von diesen 24 Objekten wurden allein 15 anhand der ansonsten im Grab vorgefundenen Beigaben geschlechtsbestimmt, ein Armreif anhand der „Robustizität“ des Individuums. Insgesamt sind somit 16 Stücke nur sehr vage dem männlichen Geschlecht zugeordnet worden. Dazu kommt, dass vier der Armreife in der Oberarmgegend zu verorten sind. Zusammengenommen ergibt dies 19 Armreife, welche in Verbindung mit der Fragestellung kritisch hinterfragt werden müssen.

6 KARTIERUNG

Die Ergebnisse der statistischen Auswertung der Individualdaten wurden in den vorangegangenen Kapiteln ausführlich dargelegt. Eine

²³ Lehnert 2015, Kat. ID 372.

²⁴ Durch das Auftreten von mehreren Armreifen in Zusammenhang mit einer Bestattung entspricht

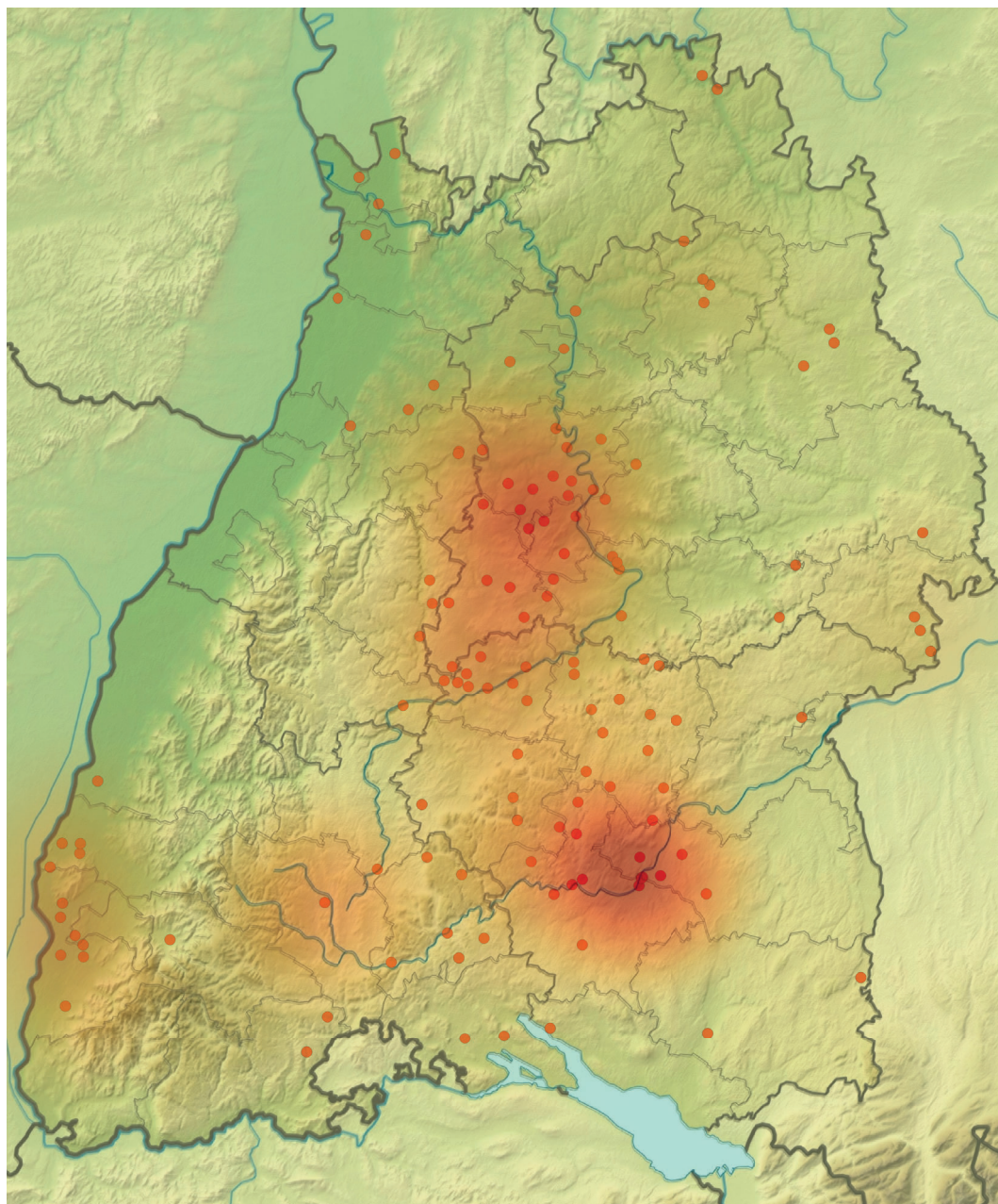
deren Anzahl nicht derjenigen der Individuen, welche somit geringer ausfällt.

Tabelle 2 Maße ausgewählter Tonnenarmbänder zur Bestimmung der Termini post quos für das Anlegen bei Mädchen und bei Jungen, mit Angaben zum Material und zur Körperseite.

ID	Höhe (in cm)	Terminus post quem für Mädchen	Terminus post quem für Jungen	Durchmesser (in mm)	Terminus ante quem für Mädchen	Terminus ante quem für Jungen	Material	Lage Körperseite
31	15,2	ab 6 Jahre	ab 6 Jahre	–	–	–	Bronze	–
125	17,5	ab 9 Jahre	ab 8 Jahre	–	–	–	Bronze	–
232	18,5	ab 10 Jahre	ab 9 Jahre	58	vor 11 Jahre	vor 10 Jahre	KOS	–
233	18,5	ab 10 Jahre	ab 9 Jahre	56	vor 10 Jahre	vor 7 Jahre	KOS	–
239	18,5	ab 10 Jahre	ab 9 Jahre	62	vor 12 Jahre	vor 11 Jahre	KOS	–
295	14,9	ab 6 Jahre	ab 5 Jahre	56	vor 10 Jahre	vor 7 Jahre	Bronze	–
296	14,9	ab 6 Jahre	ab 5 Jahre	56	vor 10 Jahre	vor 7 Jahre	Bronze	–
315	10,0	ab 2 Jahre	ab 1,5 Jahre	52	vor 6 Jahre	vor 6 Jahre	Bronze	–
315	10,0	ab 2 Jahre	ab 1,5 Jahre	52	vor 6 Jahre	vor 6 Jahre	Bronze	–
316	10,1	ab 2 Jahre	ab 1,5 Jahre	51	vor 6 Jahre	vor 6 Jahre	Bronze	–
319	18,9	ab 11 Jahre	–	–	–	–	Bronze	rechts
320	17,6	ab 9 Jahre	–	–	–	–	Bronze	links
371	20,4	ab 12 Jahre	–	64	–	–	Bronze	rechts
372	21,8	ab 17 Jahre	–	58	vor 11 Jahre	–	Bronze	links
375	16,4	ab 8 Jahre	ab 7 Jahre	66	–	vor 14 Jahre	KOS	links
376	13,8	ab 5 Jahre	ab 4 Jahre	59	vor 12 Jahre	vor 10 Jahre	KOS	rechts
377	18,0	ab 10 Jahre	ab 9 Jahre	60	vor 12 Jahre	vor 11 Jahre	Bronze	links
378	18,0	ab 10 Jahre	ab 9 Jahre	60	vor 12 Jahre	vor 11 Jahre	Bronze	rechts
379	17,7	ab 9 Jahre	ab 8 Jahre	60	vor 12 Jahre	vor 11 Jahre	Bronze	links
380	17,7	ab 9 Jahre	ab 8 Jahre	60	vor 12 Jahre	vor 11 Jahre	Bronze	rechts
381	17,6	ab 9 Jahre	ab 8 Jahre	62	vor 12 Jahre	vor 11 Jahre	Bronze	links
382	17,6	ab 9 Jahre	ab 8 Jahre	62	vor 12 Jahre	vor 11 Jahre	Bronze	rechts
389	14,5	ab 5 Jahre	ab 5 Jahre	66	–	vor 14 Jahre	KOS	rechts
390	14,8	ab 5 Jahre	ab 5 Jahre	60	–	vor 11 Jahre	KOS	links
391	16,2	ab 8 Jahre	–	64	–	–	Bronze	rechts
392	16,2	ab 8 Jahre	–	64	–	–	Bronze	links
393	16,7	ab 8 Jahre	–	74	–	–	KOS	rechts
394	16,6	ab 8 Jahre	–	74	–	–	KOS	links
395	16,6	ab 8 Jahre	ab 7 Jahre	62	vor 12 Jahre	vor 11 Jahre	Bronze	rechts
396	16,6	ab 8 Jahre	ab 7 Jahre	62	vor 12 Jahre	vor 11 Jahre	Bronze	links
402	11,6	ab 3 Jahre	–	68	–	–	KOS	rechts
425	15,5	ab 6 Jahre	–	61	vor 11 Jahre	–	KOS	links
426	15,2	ab 6 Jahre	–	63	–	–	KOS	rechts

weitere Methode ist die Analyse der Verteilung der Armreife innerhalb des geografischen Raumes, auf Grundlage einer Georeferenzierung der Fundstellen und physischer Karten sowie mit Hilfe Geografischer Informationssysteme (GIS). Aus Platzgründen verzichten wir hier auf die Kartierung nach allen Materialkategorien (vgl. Abb. 4a u. b) und feinchronologisch differenzierten Zeitstellungen, bieten jedoch eine Gesamtschau der Fundstellen an (Abb. 3). Dort ist zu erkennen, dass sich die Funde über das gesamte Untersuchungsgebiet verteilen,

mit einzelnen Zentren und Regionen, in denen ein stärkeres Aufkommen zu verzeichnen ist. Naturräumliche Gegebenheiten wie z. B. das Bergland des Schwarzwalds als fundarme Region, sind deutlich ablesbar. Erwähnt werden soll die Tatsache, dass KOS-Funde in der Latènezeit im Gegensatz zur Hallstattzeit abnehmen (Abb. 4c u. d). Am Übergang der einen Epoche zur anderen um die Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. verschwinden auch die komplexen sozialen Strukturen (Steffen 2012b, 175).



3 Gesamtdarstellung der Fundstellen auf Datenbasis des Katalogs und in Verbindung mit der Darstellungsmethode *heatmap*.

7 DISKUSSION

Durch die Erweiterung der ursprünglichen Stichprobe um 109 % gelang es, alle Altersstufen abzudecken, die Pilotstudie somit weiter auszubauen und weitere wichtige Erkenntnisse zu gewinnen. Die erzielten Ergebnisse können somit ohne Relativierung und Korrekturen als Vergleichsbasis herangezogen werden (vgl. Kap. 4.3).

7.1 Geografische Verteilung

Hinsichtlich der Kartierungen gilt zu erwähnen, dass die Anzahl der Fundstellen und vor allem der Artefakte in den vergangenen 50 Jahren deutlich zugenommen hat.²⁵ Unter anderem auf Grund der geringeren Häufigkeit von KOS im Verhältnis zu Bronze (vgl. Kat.) möchten wir darauf hinweisen, dass KOS das höherwertige Material gewesen zu sein scheint (vgl.

25 Exemplarisch soll hier kurz der heutige Forschungsstand mit demjenigen von 1962 verglichen werden: Rochna (1962, 49 f.) listet eine bundesweite Zusammenstellung sämtlicher Lignitarmreife, die Gesamtzahl für Westdeutschland beträgt hier 95. Im Jahr 2015 lag allein für Baden-Württemberg eine

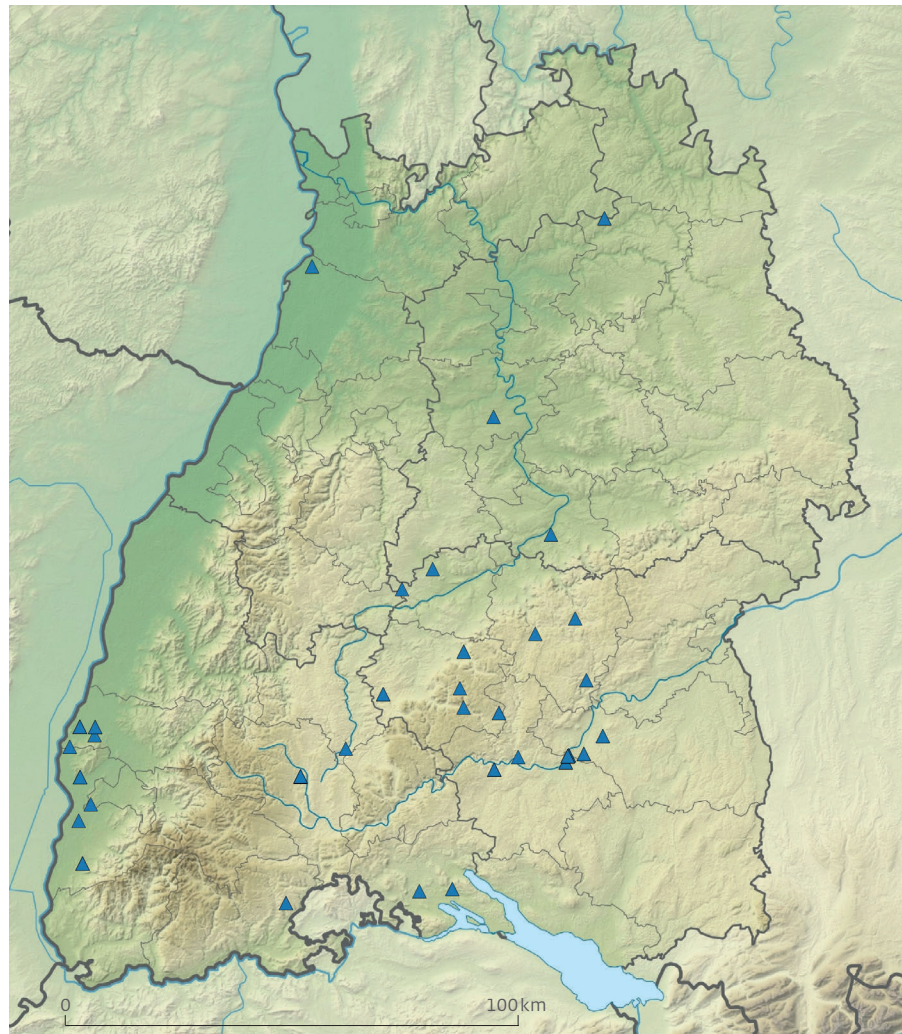
Gesamtzahl von insgesamt 158 KOS-Armreifen vor, was das große Potential dieser Fundkategorie dokumentiert.

Steffen 2012b, 56). KOS ist allerdings nicht nur in den klassischen „Fürstensitzen“ vorzufinden, sondern auch und gerade an Fundstellen, die dem Kriterium „Fürstensitz“ keinesfalls genügen. Manfred Eggert regt in seinem Aufsatz über die „Fürstensitze“ der Späthallstattzeit an, dass eine differenzierte Betrachtung des späthallstattzeitlichen Siedlungswesens erfolgen sollte (Eggert 1989, 53–66 bes. 66). Mit der Arbeit von Steffen (2012b) ist dazu ein wesentlicher Beitrag vorgelegt worden. Es gilt zu erwähnen, dass es eine Lücke zwischen der großen Anzahl der KOS-„Abfallnegative“ und den wenigen gefundenen Armreifen gibt (vgl. Venclová 2012, 356). Welche Gründe dafür vorliegen und ob sie der Bestattungsmethode oder der Taphonomie geschuldet ist, muss offenbleiben.

7.2 Geschlechterverteilung und Gestaltenwandel

Hinsichtlich der Geschlechtsbestimmung zeigte sich, dass diese in 15 von 24 Fällen allein auf Basis der Beigaben erfolgt ist (vgl. dazu Kap. 5.14). Bei der Betrachtung einer größeren Serie und eines tieferen zeitlichen Rahmens bestätigt sich also der Verdacht, dass der geschlossene Armschmuck ein geschlechtsspezifisches Artefakt weiblicher Individuen darstellt.²⁶ Das Sterbealter der Trägerinnen wurde in die gängigen Altersklassen eingeteilt: Die meisten Individuen verstarben in der Altersstufe adult (40%), jedoch gehören auch elf der weiblichen Individuen der Stufe matur bzw. spätmatur an. Dieser Sachverhalt ist entscheidend für das Anlegealter der Armreife und deren Tragedauer (s. u.).

Für beide Geschlechter konnten der *mid-growth spurt*²⁷ und der *adolescent-growth spurt*²⁸ belegt werden. Hinsichtlich der Ontogenese folgen die Messwerte für die Metacarpalia (Mittelhandknochen) den Entwicklungen des restlichen Körpers, und es war möglich, allgemeine Entwicklungen nachzuvollziehen. Eine weitere Erkenntnis liegt darin, dass nun eine Bewertung des Weichgewebes in Bezug auf die Mittelhand und in Bezug auf das minimale Durchgreifen vorgenommen werden kann. Am Maß der Mittelhand selbst konnten Stationen in der Ontogenese des Körpers in Bezug auf das chronologische Alter gewonnen werden – so die beiden Gestaltenwandel, die Zunahme der Diaphysenbreite und der Abstand zwischen dem zweiten Gestaltenwandel und dem Zeitpunkt, zu dem das Wachstum abgeschlossen ist (vgl. Welte/Wahl 2010, 22).



7.3 Der Innendurchmesser

Hinsichtlich des Innendurchmessers lässt sich Folgendes feststellen: Werden die gemessenen bzw. ermittelten Werte für sämtliche Armreife abgetragen, so zeigt die Verteilung, dass die Daten der in Gräbern gefundenen Exemplare die gleiche Streuung aufweisen wie die gesamte Datenbasis. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die ohne nähere Angaben publizierten Armreife ebenfalls einem Grabkontext entstammen könnten und somit der n-Wert dieser Kategorie potenziell höher ausfallen dürfte.

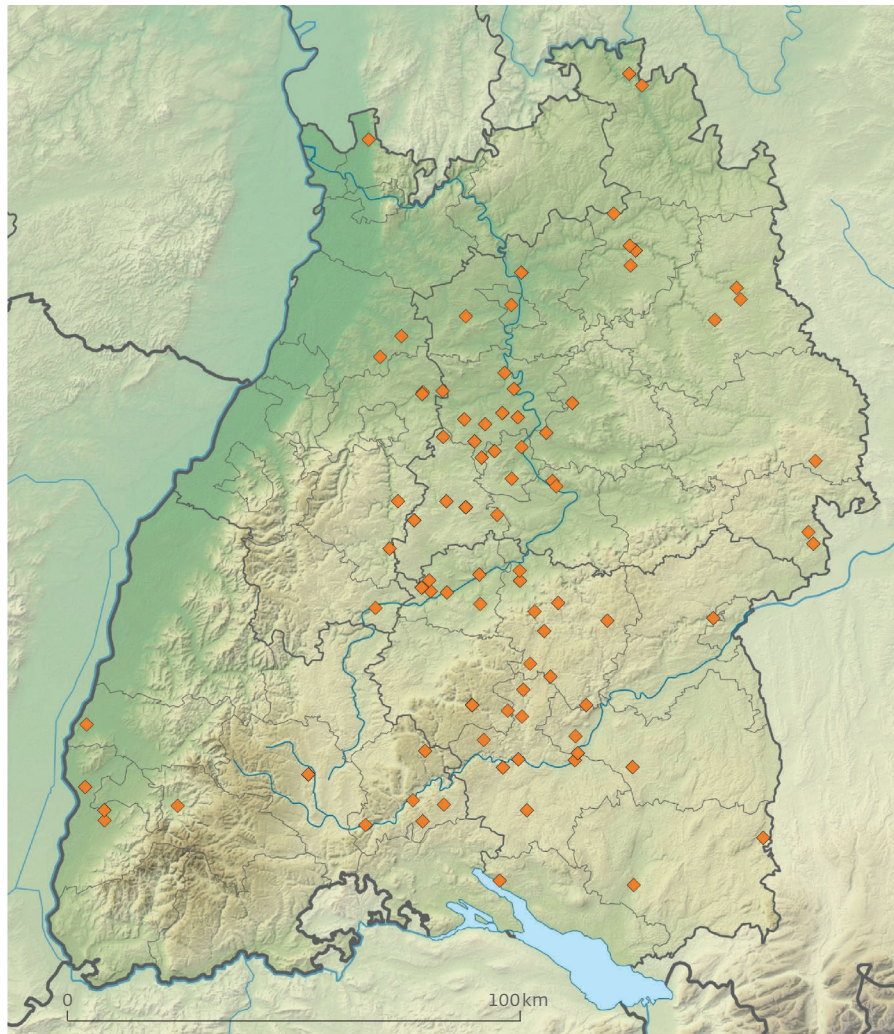
Wesentlich für die weitere Vorgehensweise war die Tatsache, dass der menschliche Größenwuchs in Bezug auf die Altersstufen nicht proportional verläuft. Es gibt Phasen erhöhten Wachstums und Phasen, in denen der Zuwachs eher gering ausfällt. Dies führt zu einer ungleichmäßigen Verteilung der Innendurchmesser, bezogen auf die Altersstufen. Bei der Korre-

4a Kartierung der Armreife aus KOS.

26 Im Gegensatz zur nicht gewichteten Annahme bei Kimmig 1988, 74; 5.

27 Mädchen: um fünf Jahre, Jungen: um fünf Jahre.

28 Mädchen: um elf Jahre, Jungen: um 13 Jahre.



4b Kartierung der Armreife aus Bronze.

lation von Durchgreifmaß und Anlegealter war dies entscheidend (vgl. Tab. 1), weshalb diese Korrelation einen wichtigen Schritt bedeutet. Mit der Darstellung der auf das Anlegealter bezogenen Innendurchmesser werden nun gewisse Innenmaße zusammengefasst. Dies ergibt sich aus den unterschiedlichen Wachstumsphasen und ungleichen Wachstumszuwächsen pro Jahr. Es zeichnen sich zwei Altersbereiche ab, in denen sich die Anzahl an Armreifen überdurchschnittlich häuft: zum einen in der Alterskategorie „vor sechs Jahre“, zum anderen mit einem absoluten Maximum in der Altersgruppe „vor zwölf Jahre“. In einem zweiten Schritt wurden – um die sichtbar gewordenen Ergebnisse noch zuverlässiger überprüfen zu können – allein diejenigen Objekte berücksichtigt, die einem Grabkontext entstammen und in situ am Arm gefunden wurden. Der Bereich unterhalb von 63 mm Innendurchmesser ist für die Fragestel-

lung wesentlich, da dies ein kritisches Maß für das Anlegen des Objektes darstellt, welches damit altersabhängig ist.²⁹ Die beiden sichtbaren Gruppen ordnen sich um die Altersstufen „vor sechs Jahre“ und „vor zwölf Jahre“ an.

7.4 Ontogenese und erkennbare Muster

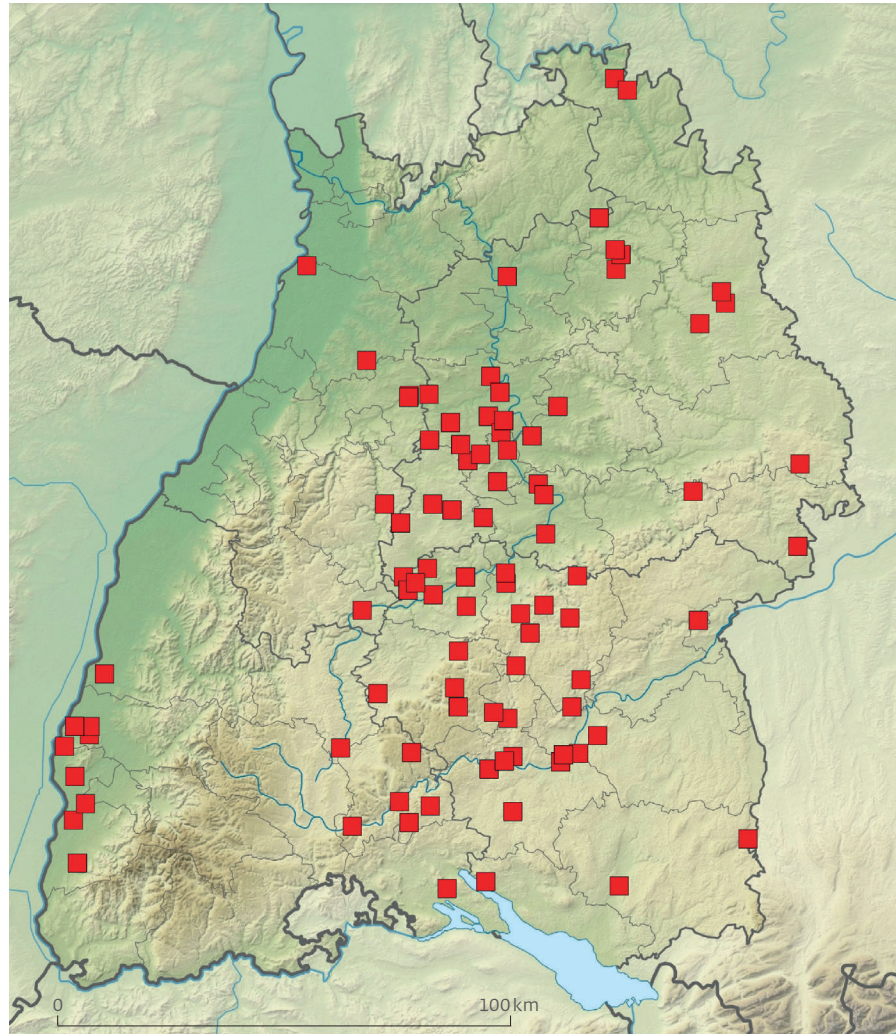
Die Objekte und die Träger, die sich um diese beiden Altersstufen verteilen, sollen hinsichtlich der Ontogenese beleuchtet werden. Die Entwicklung ist von Individuum zu Individuum verschieden und kann variieren. Unterschiedliche genetische Determinanten oder externe Faktoren wie Ernährung, Klima oder Krankheiten können diese beeinflussen. Dabei gilt festzuhalten, dass auch das biologische und chronologische Alter voneinander abweichen können, teilweise bis zu vier Jahre (Wahl 2006, 66). Dies würde bei Mädchen einen Unterschied beim Durchmesser der Armreife von durchschnittlich einem knappen Zentimeter ausmachen. Berücksichtigt man diese Varianz, so ist denkbar, dass die Altersstufen „vor sechs“ und „vor zwölf Jahre“ an sich zu insgesamt zwei eng determinierten Ereignissen gehören. Bei diesen gilt es nun zu unterscheiden, ob sie einem festen chronologischen Muster folgen, wie dem Erreichen eines bestimmten chronologischen Alters (z. B. Anzahl an Sonnenjahren, Anzahl an Mondmonaten, Anzahl von verstrichenen Ernten etc.). Diese würden dann einen festen, absoluten Zeitpunkt darstellen. Erfolgt das Anlegen der Armreife zu einem solchen Ereignis, so wären die Abweichungen von den beiden Hauptpeaks dem biologischen Alter bzw. der biologischen Determination zuzuschreiben, indem ein Mädchen etwas größer/robuster oder kleiner/graziler ist als ein anderes. Der andere Fall würde Ereignisse beschreiben, die sich auf einen zeitlich nicht genauer festgelegten Moment beziehen, wie z. B. das Bestehen einer Prüfung, die erste erfolgreiche Jagd, das Einsetzen der Monatsblutung oder Begebenheiten, die im gesellschaftlich-sozialen Kontext zu suchen sind. Die Spannweite der Altersverteilung könnte dann den unterschiedlichen Zeitpunkten geschuldet sein, zu welchen diese erwähnten Geschehnisse stattfanden. Sollten sich diese jedoch zu einem festen Datum ereignet haben, so wären sie wieder der ersten Variante zugehörig. Ist dies nicht der Fall, so müsste die zeitliche Einordnung des Geschehens einen größeren Spielraum zulassen und zudem individuelle Größenunterschiede berücksichtigen. Das Signal dürfte in

29 Zur Sicherheit wurden die darüber liegenden Bereiche auf Spitzen und Häufungen überprüft. Aller-

dings haben sich dort keine Auffälligkeiten mehr gezeigt.

diesem Fall nicht so eindeutig ausfallen und müsste viel breiter streuen. Letztere Möglichkeit möchten wir daher nahezu ausschließen und dies auch begründen: Die Standardabweichungen der gemessenen Werte für die Altersstufen der beiden Peaks sind durchschnittlich und unauffällig. Für den ersten Peak kommt somit das Alter „vor sechs Jahre“ in Frage. Die Signale der Stufen darüber und darunter sind auf die unterschiedliche individuelle Entwicklung zurückzuführen und gehören möglicherweise ebenfalls zur Stufe „vor sechs Jahre“. Ein weiterer starker Hinweis auf fest determinierte Ereignisse ist die Tatsache, dass der Bereich der zweiten Anhäufung etwas breiter ausfällt als derjenige der ersten. Ein Grund könnte sein, dass Phasen geringen Wachstums vorliegen, dieselben Durchgreifgrößen zwei oder drei Altersstufen betreffen und sich dadurch überlappen. Dies würde zu einer Verstärkung des Signals in der ältesten der Stufen führen und könnte für die Altersgruppe „vor zwölf Jahre“ gelten. Allerdings fällt dieser Bereich in die Altersstufen, in denen in einzelnen Jahren ein starkes (Breiten-)Wachstum zu verzeichnen ist, anders als in den Altersstufen der Mädchen mit sechs und sieben Jahren (vgl. Diagr. 3a). Dies zieht möglicherweise unterschiedliche, biologische Durchgreifmaße nach sich, bei identischem chronologischem Alter, was sich anhand von früh- oder spätreifen Individuen zeigen würde (Welte/Wahl 2010, 20). Dazu kommt, dass sich das Breitenwachstum der Diaphysen ab neun Jahren auf einen größeren Bereich verteilt (ebd. 19 Abb. 3b). Denkbare Ereignisse sind zudem biologische Reifeprozesse, wie z. B. der Zahndurchbruch bzw. der Zahnwechsel (vgl. Munz 1993, 84f.). Des Weiteren ist auch festzustellen, dass die Anzahl der überlieferten Armreife ab einer Größe, die über das kritische Maß von 62 mm hinausgeht und sich theoretisch mit einem Lebensalter ab zwölf Jahren korrelieren lässt, auffällig stark abfällt. Es wäre denkbar, dass diese Armreife einer anderen Zweckbestimmung unterlagen (vgl. Erben 1918, 108–112). Denkbar ist auch eine Kombination aus zeitlich fixem Zeitpunkt für den ersten Peak und einem individuelleren Ereignis, welches sich im zweiten Peak niederschlägt (ebd. 120). Demzufolge sind eindeutig Hinweise auf zwei verschiedene Ereignisse festzustellen, eines im Alter von vor sechs, das andere von vor zwölf Jahren. Diese wiederum treten im Befund teils zusammen, teils allein auf. Das dahinterstehende Muster hat sich bisher noch nicht zu erkennen gegeben. Dieses näher zu benennen, dürfte ohne schriftliche Quellen auch kaum möglich sein und entbehrte einer seriösen Analyse.

In einem nächsten Schritt bot es sich an zu prüfen, inwieweit sich die beiden festgestellten

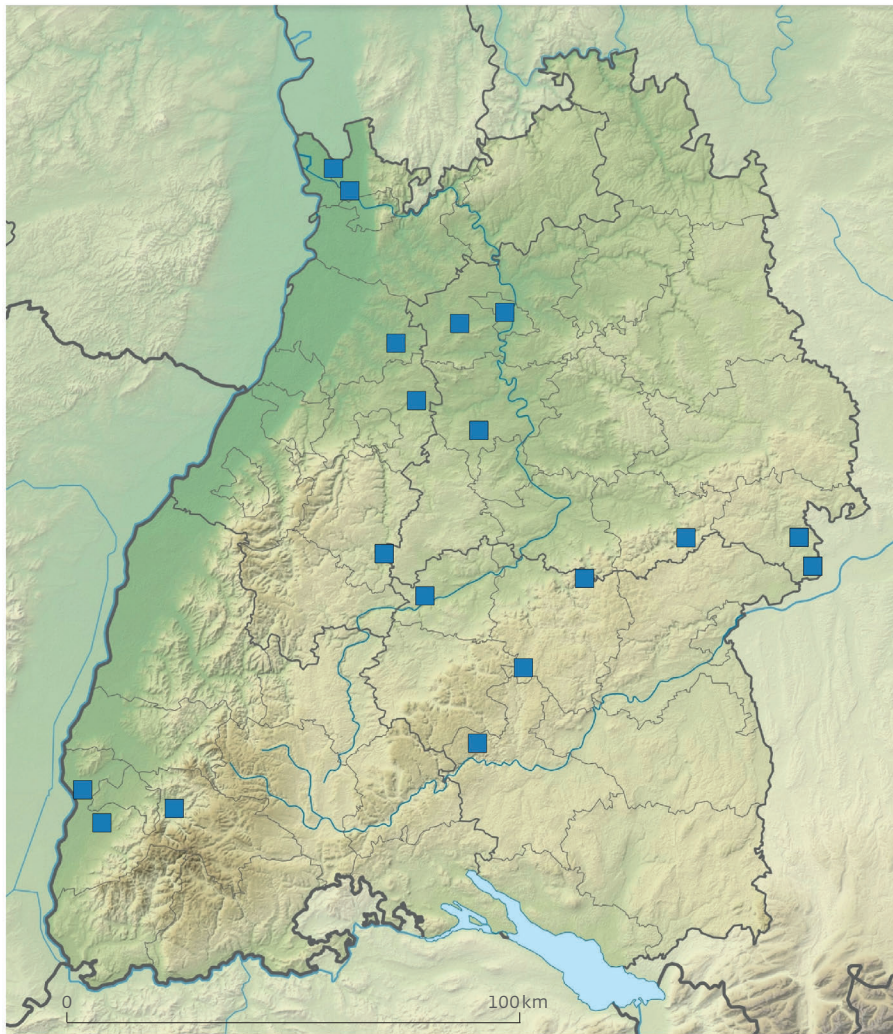


Peaks einzeln oder gemeinsam in Gräbern oder anderen Fundkomplexen nachvollziehen lassen. Es liegen mindestens 48 Fundkomplexe vor, in denen die Armreife nahezu identisch groß ausfallen. Dagegen gibt es Fundkomplexe, bei denen genau diese beiden Altersphasen („vor sechs“ oder „vor zwölf Jahre“) und damit Armingrößen gemeinsam in Erscheinung treten. Ohne Verbindung mit anderen Faktoren ist eine Interpretation dieser anscheinend einem Muster gehorchenden Verteilung jedoch schwierig (vgl. Steffen 2012b, 45–54). Denkbar wären unterschiedliche Gruppen, wie wir sie über die unterschiedlichen Trachtausstattungen fassen können (Dehn 1986, 97; vgl. Sangmeister 1983, 27; Munz 1993, Abb. 15), folglich sind Migrationsbewegungen ebenfalls nicht auszuschließen (Wels-Weyrauch 1994, 64). Ein Desiderat wäre hier z.B. die Aufnahme von Gräbern mit KOS-Armreifen in Korrelation mit bestimmten Fibeltypen (Lehnert 2014, 68).

7.5 Tonnenarmbänder

In Kapitel 5.12 wurde das Tonnenarmband ID 372 analysiert (vgl. Tab. 2). Hinsichtlich des

4c Kartierung der Armreife der Hallstattzeit.



4d Kartierung der Armreife der Latènezeit.

Durchgreifdurchmessers müsste es im Alter von vor elf Jahren angelegt worden sein, jedoch lässt dessen Höhe ein Tragen am Unterarm erst ab 17 Jahren anatomisch zu. Dieser Widerspruch lässt sich nicht mit Toleranzbereichen in Einklang bringen, da diese Zeitdifferenz außerhalb des möglichen Rahmens liegt (vgl. Kap. 4.3). Aber wie lässt sich dies sonst erklären? Das Tonnenarmband ist aus Bronze gearbeitet und somit aus einem Werkstoff, welcher nicht aus einem Rohstück besteht, wie das bei KOS meist der Fall ist. Eine genaue Betrachtung des Artefaktes bringt die Lösung: Das Armband ist mit einer Art ‚Verschluss‘, besser gesagt einer Leiste versehen, die irreversibel angebracht wurde. Es darf daher angenommen werden, dass dieses Objekt der Trägerin in einem einmaligen Vorgang um den Arm genietet wurde (Abb. 5). Dafür konnte nun auch aus anthropologischer Sicht ein Beleg erbracht werden.

7.6 Links-Rechts-Unterschiede

Bei der Frage nach einem Links-Rechts-Unterschied hat sich ein wichtiger Sachverhalt zu erkennen gegeben: Bei insgesamt 18 Paaren konnte

ein Unterschied hinsichtlich Durchmesser und/oder Höhe gemessen werden. In 16 Fällen bestehen die Objekte aus KOS und nur zweimal aus Bronze. Diese Verteilung macht deutlich, dass ein erkennbarer Seitenunterschied zwar messbar vorliegt, dieser jedoch nicht intentionell war. Die unauffällige Verteilung lässt dabei kein Muster erkennen, weder in Abhängigkeit zur Händigkeit noch mit der Tendenz zu einer bestimmten Seite. Links-Rechts-Unterschiede sind demzufolge zwar, wie bisher angenommen, tatsächlich vorhanden, allerdings ohne bestimmte Intention. Die Ursachen liegen hier stattdessen in der Materialbeschaffenheit begründet. KOS ist eine organogene Substanz, welche bei der Herstellung geschnitzt bzw. gedreht, mithin also als Negativ herausgearbeitet wird und daher immer leichte Variationen aufweist (Drescher 1984, 123–126, Venclová 2012, 356). Die Anfertigung von Bronzeobjekten kann demgegenüber in präzise vorgearbeiteten Gussformen erfolgen, wodurch ein exakteres Endprodukt erzielt wird. Ein weiterer Grund könnten taphonomische Faktoren sein, welchen KOS in höherem Maß ausgesetzt ist als eine anorganische Substanz.

7.7 Zusammenfassung

Die Armreife wurden fast durchgehend in Frauengräbern angetroffen, so dass sie als geschlechtsspezifische Ausstattung angesprochen werden können. Die Analyse zeigte, dass es sich um persönliche Gegenstände handelt, die bereits im Altersstadium infans I und II angelegt worden sein mussten; 62 % der Armreife, welche in situ am Arm gefunden wurden, mussten im Alter von vor zwölf Jahren angelegt worden sein. Dieser Sachverhalt steht – bezogen auf Armreife – im Widerspruch zu der Annahme, dass die erste Lebensphase bis ca. zehn Jahre ohne geschlechtsspezifische Ausstattungsmerkmale verlaufen sein soll (Steffen 2012b, 60 Abb. 17; vgl. Burmeister/Müller-Scheeßel 2005, 101; Wahl 2007b, 771) und es keine verbindlichen altersspezifischen Ausstattungen gegeben habe (vgl. Müller 2005a; vgl. Burmeister/Müller-Scheeßel 2005, 104). Es darf in diesen Fällen also von Artefakten gesprochen werden, welche keine explizite Grabbeigabe darstellen, sondern bereits im frühen Alter zur Trägerin gehörten. Die Anzahl der Armreife, die in situ am Arm vorgefunden wurden und einen Innendurchmesser kleiner als 63 mm aufweisen, liegt bei 59. Bis auf acht Fälle (die Stufen der Altersbestimmung umfassen teilweise größere Spannen von bis zu 19 Jahren, z. B. bei der Kategorie „subadult“) kann das Sterbealter eindeutig als höher bestimmt werden, als der späteste Anlegezeitraum der Armreife. Dies bedeutet, dass für 51 Objekte der Nachweis erbracht werden konnte, dass die Armreife im

Kindesalter übergestreift worden sein mussten und bis zum Tod, teilweise für eine Dauer von mehreren Dekaden, bis ins Stadium spätmatur (50–60 Jahre) getragen wurden. Die Armreife stehen in enger Verbindung mit der sie tragenden Person, was durch gelegentliche Reparaturspuren untermauert wird (Lehnert 2015, Kat. A Tab. A, ID 374, 375 u. 422 Abb. 16; Klug-Treppe 2003, Taf. 99,31), und kommen somit auch nicht als Amulettbeigabe in Betracht (vgl. Pauli 1975, 199–205). Ernest Crawley (1931) unterscheidet in seinem Aufsatz *Schmuck und Amulette*. Seiner Ansicht nach bestehen wenige Verwechslungsmöglichkeiten zwischen Kleidung und Schmuck, da zum einen der Schmuck direkt am Körper angelegt sei oder zum anderen dann eine Ergänzung der Kleidung darstelle (Crawley 1931, 46). Die hier vorgelegten Armreife stellen definitiv ein „Schmuck“-Stück dar, welches auf das engste mit dem Körper verbunden war.

Über die Analyse derjenigen Armreife, welche in situ am Arm gefunden wurden, konnten zwei Altersstufen in Verbindung mit Initiationsriten erkannt werden. Dafür kommen am ehesten biologische und/oder chronologische Aspekte in Frage. In Betracht kommen auch gesellschaftliche Ereignisse, Initiationsriten an Wegpunkten hin zum Erwachsenwerden, wie z.B. die Kommunion oder Konfirmation als gegenwärtige Beispiele, welche noch bis vor wenigen Jahrzehnten feste Bestandteile des christlich-religiösen Lebens waren. Sie existieren in der Gesellschaft, ohne dafür eine Grundlage in der Bibel, als schriftliche Glaubensbasis, zu besitzen. Diese Riten sind somit allein auf die jeweilige Kultur einer Gruppe oder Ethnie und deren Wertvorstellungen und Volksfrömmigkeit zurückzuführen (Ratzinger 2005, 126 Nr. 353). Aus der Zeit des patriarchalisch geprägten Mittelalters haben sich im christlichen Zentraleuropa Vorgänge erhalten, welche bis heute in Brauchtum und Tradition gegenwärtig sind. Die beiden Altersstufen „vor sechs“ und „vor zwölf Jahre“ (teils für beide Geschlechter) begegnen einem immer wieder, und es finden sich auch weltweit etliche ethnologische Beispiele und Vergleiche (s.u.).³⁰ In der Literatur sind bisher Ereignisse – so z.B. das Eingehen einer eheähnlichen Verbindung, die Menarche oder die Geburt des ersten Kindes – im Altersstadium juvenil bis frühadult



(13–29 Jahre) diskutiert worden. Natürlich ist es nicht zwingend erforderlich, dass eine Ehe allein von den biologischen Reifeprozessen/Voraussetzungen wie dem Eintritt der Menarche abhängt, denn es sind natürlich auch rein soziologische und damit altersunabhängige Gründe denkbar, losgelöst von der heutigen Rechts- und Wertevorstellung (vgl. Teegen 2005; Wahl 2007b, 775).

Biologische Reifeprozesse, wie der Eintritt der Menarche oder die erste Mutterschaft, können allerdings für diese Armreife ausgeschlossen werden (vgl. Wahl 2007b, 770; Dornheim et al. 2005, 46), da das Einsetzen der Menarche bei prähistorischen Serien bei ca. 16 Jahren liegt und die fertile Phase erst 4,5 bis fünf Jahre später erreicht wird (Welte/Wahl 2010, 26; Wahl/Zink 2013, 56; Gennep 1909/2005, 71 f.). Armreife als Zeichen des Witwenstands können ebenfalls ausgeschlossen werden (vgl. Venclová 2012, 356).

Die Besonderheit der Materialien, der damit verbundene Handel und das sich häufende Auftreten solcher Objekte an prominenten Fundplätzen zeigen eine hohe soziale Stellung der Trägerinnen an (vgl. Dehn et al. 2005, 310

5 Möglicher Ablauf des ‚Anschmiederituals‘ in Zusammenhang mit einem Fußring.

30 Volk der Padaung („Giraffenhals“-Frauen) (Roaf 1961, 114 f.); islamisches Ritualgebet *sālat* (Khoury 1981, 12); *Ynglings saga* (Eliade 1961, 143); *Românas* in der rumänischen Volkspoesie (ebd. 150); Schwertleite (Erben 1918, 108–112; 147); kanonisches Unterscheidungsalter bei der Erwachsenentaufe (can. 852 §1 CIC), der Erstkommunion/Firmung (freundliche

Mitteilung PD Dr. S. Ihli im Oktober 2015) oder der Beichte (can. 989 CIC). Für prähistorische Gesellschaften werden Formen des Matriarchats diskutiert (Eliade 1961, 88; Ausstellung „Urmutter contra Pin-Up-Girl – Sex und Fruchtbarkeit in der Steinzeit.“ „urmu“ Blaubeuren 27.03.10 bis 29.01.12).

Abb. 156). An den Armen war auf Grund des kleinen Innendurchmessers nach dem Anlegen der Armreife eine spätere Zunahme an Weichgewebe so gut wie nicht möglich. Dies spricht somit dafür, dass kaum größere körperliche Arbeiten – die in diesen prähistorischen Perioden voraussetzen sind (vgl. Eggert/Samida 2009, 180) – zu verrichten waren,³¹ insbesondere dann, wenn einige der Armreife innen mit einem organischen Material ausgekleidet waren (Kimmig 1992, 43, Taf. 2,1.2; 3.1.2; Lehnert 2015, Kat. A, ID 40–43). Es ist daher zutreffend, wie Alfred Haffner schon 1989 seinen Aufsatz betitelte, indem er formulierte: „Gräber – Spiegel des Lebens“. Für die besprochenen Armreife gilt, dass die Frauen diese im Leben trugen und nicht erst im Tod zugewiesen bekamen (vgl. Wels-Weyrauch 1994, 59). Anhand von 51 Objekten konnte der Beweis erbracht werden, dass die Armreife bereits im Kindesalter angelegt worden sein mussten und von ihren Besitzerinnen bis zu ihrem Tod (in den Altersstufen juvenil/adult/matur) getragen wurden. Korrekt ist die Annahme, dass ein Grab aus einer Komposition aus Verstorbenem und „zusätzlichen Dingen“ besteht (Meyer-Orlac 1982, 36). Da die Armreife schon in einem frühen Lebensstadium der später damit bestatteten (weiblichen) Person gehörten, sind sie bereits weit vor deren Tod zu Bestandteilen ebendieser geworden und zählen somit nicht zu den „zusätzlichen Dingen“.

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchungen konnten somit – wie eingangs formuliert – einige „komplizierte Spielregeln [...] mit neuen unkonventionellen Überlegungen“ rekonstruiert und nachvollzogen werden (Kimmig 1988, 225; vgl. Steffen 2012b). Wünschenswert wären an dieser Stelle weitergehende und großflächigere Untersuchungen, z. B. auch in Verbindung mit anderen Fundkategorien, und die Gebrauchsspurenanalyse bei größeren Serien von Armreifen. Eine einheitlich vorgehensweise und die standardisierte Verwendung bestimmter Termini schaffen dabei die Basis für künftige Arbeiten. Eine umfassendere Alters- und Geschlechtsbestimmung sowie weitere Erkenntnisse zu Rohmaterialquellen können neue Perspektiven auf Handelswege/Migrationen und *chaînes opératoires* eröffnen, so etwa die Frage nach möglichen Migrationsbewegungen in Verbindung mit unterschiedlichen Trachtausstattungen, welche nicht erst in adultem Stadium erfolgten, sondern bereits im Kindesalter möglich waren. Eine Analyse der Armreife z. B. in Verbindung mit Fibeln könnte

zeigen, dass Frauen mit diesem Armschmuck in ‚fremden‘ Kulturkreisen bestattet wurden und diese in einer früheren Lebensphase in ihrem ‚alten‘ ethnisch-soziologischen Kontext und nach dessen Muster angelegt bekamen. Wann die Migration stattfand, dies müssten Isotopenanalysen klären, was einen wünschenswerten Aspekt in dieser speziellen Fragestellung darstellt. Entsprechende Hinweise fanden sich im hallstattzeitlichen Grabhügel in Wyhl (Lkr. Emmendingen) (Lehnert et al. 2014, 68; 72). Zuletzt wäre die Ausweitung des geografischen Rahmens auf Gebiete, welche kulturell homogene Einheiten auf Basis der materiellen Kultur bilden, ein großes Desiderat – diese Arbeiten dürfen mit großem Interesse erwartet werden.

8 INITIATIONSRITEN UND ETHNOLOGISCHE VERGLEICHE

In Kapitel 7 wurde gezeigt, dass sich für den spätesten Anlegezeitraum der geschlossenen Armringe zwei Altersstufen herauskristallisiert haben, welche in Verbindung mit Initiationsriten gebracht werden können. Dazu ist es erforderlich, sich ethnologischer Vergleiche zu bedienen. Wir möchten an dieser Stelle ausdrücklich betonen, dass es sich um reine Vergleiche im Sinne von Möglichkeiten handelt. Eine uneingeschränkte Übertragung ist auf Grund der unterschiedlichen Kulturkreise und der zeitlichen Tiefe schlicht nicht möglich. Eine unmittelbare Bezugnahme der nun folgenden Vergleiche auf die Ergebnisse dieser Arbeit erlaubt sich bei Beispielen vorgeschichtlicher Epochen selbst aus demselben geografischen Raum nicht. Dennoch sollen hier, wie nach einem neuen Erkenntnisgewinn durchaus zu erwarten, als Erklärung der hinter dem erkannten Muster stehenden Abläufe einige Vorschläge unterbreitet werden. Hierfür ist als erstes die genauere Beleuchtung des Begriffs „Initiation“ notwendig, wobei zwischen drei Formen unterschieden werden kann (nach Berner 1972, 1):

- *Kollektiv-Rituale*, die für alle Mitglieder der Gemeinschaft obligatorisch sind, durch die sich der Übergang zum Erwachsenenalter vollzieht: Pubertätsriten, Stammesinitiationen und Altersklasseninitiationen.
- *Eintrittsriten* in Geheimgesellschaften, Bünde oder Bruderschaften.
- *Mystische Berufung* zum Medizinmann oder Schamanen.

Eine besondere Kategorie stellen die Übergangsriten (*rites de passage*) dar, welche Wolf

³¹ Ein Seitenunterschied lässt sich ebenfalls in Hinblick auf die Robustizität z. B. des Zygo- und

Autopodiums nicht feststellen, was diese These unterstreicht.

D. Berner wie folgt unterscheidet (basierend auf Gennep 1909/2005, 21; s. auch Enser 2001, 38; Ausserer 2003, 89):

- Trennungsriten (*rites de séparation*)
- Schwellen³² - bzw. Umwandlungsriten³³ (*rites de marge*)
- Angliederungsriten (*rites d'agrégation*)

Es ist durchaus vorstellbar, dass Teile der Armreife in Ritualen der dritten Variante nach Berner, der mystischen Berufung, eingesetzt wurden, doch wird deutlich, dass im vorliegenden Fall primär die Kollektivrituale in Frage kommen, da das beschriebene Muster durchgängig vertreten ist. Verbunden sein könnten sie dazu mit allen drei Kategorien nach Arnold von Gennep, da Trennungs- und Angliederungsriten die Schwellen- bzw. Umwandlungsriten als den eigentlichen Kern des Übergangsritus lediglich ergänzen und ohne diesen nicht existieren. Die Initiationsriten haben hierbei einen verbindenden Charakter, sind sie doch zum einen Trennungsriten, denen aber die Angliederungsriten in eine neue Gemeinschaft folgen (Gennep 1909/2005, 72).

Sechs der neun von Berner genannten möglichen Kriterien (Berner 1972, 17) für eine Initiation können wir am archäologischen Material nachvollziehen:

1. „Am Initianden [wird] eine Reihe von Handlungen vollzogen [...], bei denen sich der Initiand im Wesentlichen passiv verhält.
2. Die einführenden Handlungen finden nur einmal an festgesetzten Tagen statt.
3. Außerdem soll durch die einführenden Handlungen am Initianden eine Veränderung stattfinden [...].
4. Diese Handlungen, in deren Verlauf bestimmte Kultsymbole verwendet werden, haben ihre Parallelen [...] in einem Kultmythos.
5. Die Aufnahmehandlung ist nicht Selbstzweck, sondern Voraussetzung für die folgenden Handlungen.
6. [...] dass die Mysterieninitiation einen irreversiblen Vorgang darstellt [...].“

Diese aufgeführten Punkte sind durchaus gegeben – so kann z. B. das Anlegen des Armreifs ein passiver Vorgang sein (Nr. 1), an festgesetzten Tagen bzw. in einem bestimmten Alter stattfinden (Nr. 2), eine Veränderung durch einen sichtbaren Armreif eintreten (Nr. 3), der Armreif das Symbol an sich sein (Nr. 4), ein zumindest in einigen Fällen zeitlich gestaffeltes Muster bestehen und dem ersten Anlegevorgang ein zweiter folgen (Nr. 5), der angelegte Armreif nach einer bestimmten Zeit nicht

mehr abgenommen werden (bei angeschmiedeten Objekten ab sofort) (Nr. 6) und der Armreif bis zum Tode getragen und im Fall eines Bruches³⁴ repariert werden (Nr. 6).

Eine gestaffelte Struktur mehrerer hintereinandergeschalteter Stufen findet sich beispielsweise bei den Weihestufen der katholischen Priester (Ratzinger 2005, 120 Nr. 326, 328 u. 330).

Nach den obigen Betrachtungen ist es somit durchaus naheliegend, hinter den erkannten Mustern einen Initiationsritus zu vermuten, der allerdings nicht näher charakterisiert werden kann. Nur wenige Beispiele, die schon in Anmerkung 30 Erwähnung fanden und das Untersuchungsgebiet betreffen, sollen im Folgenden kurz vorgestellt werden.

Viele der Initiationen sind auch mit Abhängigkeitsverhältnissen verbunden, was nicht unbedingt negativ konnotiert sein muss. Wir finden dies im Lehenswesen oder im Vorgang der Schwertleite bzw. später beim Ritterschlag (vgl. Erben 1918, 108–112; 147 f.). Einige der Bräuche lassen sich bis weit ins Mittelalter hinein zurückverfolgen, z. B. in der Organisation von Zünften und dem Verhältnis von Lehrling zu Meister (Eliade 1961, 209). In der katholischen Kirche sind die Initiationssakramente noch heute eng an das Erreichen einer bestimmten Altersstufe gebunden, die „kanonisches Unterscheidungsalter“ genannt wird. Im kanonischen Recht (*Codex Iuris Canonici*) heißt es: „Ein Minderjähriger vor Vollendung des siebenten Lebensjahres wird Kind genannt und gilt als seiner nicht mächtig, nach Vollendung des siebenten Lebensjahres aber wird vermutet, dass er den Vernunftgebrauch erlangt hat.“ (can. 97 §2 CIC).

Dieses „Unterscheidungsalter“, das schon in seiner Wortform sehr aussagekräftig ist, spielt eine Rolle bei der Erwachsenentaufe (can. 852 §1 CIC) sowie bei der Firmung und Erstkommunion, welche traditionell gemeinsam gespendet werden.³⁵ Gleiches gilt für das Sakrament der Beichte, welche ab diesem Zeitpunkt ebenfalls mindestens einmal im Jahr erfolgen sollte (can. 989 CIC). Das Erreichen dieses Alters bedeutet die Aufnahme der Gläubigen in den Kreis Gleicher und eröffnet dem Kommunikanten die Möglichkeit, Dinge zu tun, die ihm bisher nicht erlaubt waren. Die Erlangung des Vernunftgebrauchs spiegelt sich dazu noch heute im weltlichen Vorgang des Einschulungsprozesses wider. Da sich einige Beispiele auf männliche Initiationsriten beziehen, die

32 Sie beziehen sich auf einen Raumwechsel.

33 Sie beziehen sich auf einen Zustandswechsel.

34 Auf KOS bezogen.

35 Freundliche Mitteilung PD Dr. S. Ihli (Bischöfliches Offizialat Rottenburg) im Oktober 2015.

behandelten Armreife aber geschlechtsspezifisch weiblich sind, wollen wir auf eine mögliche mutuale Übertragbarkeit bei den Riten hinweisen. Dass sich Bräuche über Jahrhunderte hinweg halten können, das belegen in Schleswig-Holstein noch im 19. Jahrhundert praktizierte Rituale zur Niederkunft, welche spätestens ab dem 12. Jahrhundert schriftlich überliefert sind (Eliade 1961, 80 f.).

Wie sich zeigte, ist die Vielfalt der *rites de passage* sehr groß. Auch wenn eine zuverlässige zeitliche und regionale Übertragbarkeit mangels Schriftquellen nicht gegeben ist, so gilt es dennoch festzuhalten, dass in den unterschiedlichsten Kulturen Riten überliefert sind, welche recht häufig die beiden herausgestellten Lebensalter um sechs Jahre und vor zwölf Jahren betreffen. Ob hierfür die Ursachen in Überlieferungen und Traditionen zu suchen sind oder ob dies schlicht einer genauen Beobachtung der Veränderungen des menschlichen Körpers geschuldet ist, muss weiteren Forschungen vorbehalten bleiben. Es ließe sich noch eine Vielzahl an ethnografischen und historischen Beispielen für Initiationsriten anführen, was aber den Rahmen sprengen würde. Ereignisse solcher Art können in prähistorischer Zeit letztlich nur vermutet und

bedingt rekonstruiert werden (Wahl 2007a, 17 Abb. 1,1). Die hier vorgelegte These ist zwar nicht direkt zu beweisen, jedoch plausibel ableitbar (weil auf messbarer Grundlage basierend) und kann folglich als ein plausibler Denkansatz angesehen werden (vgl. Bartelborth 1999, 1625; Eggert 2006, 194).

9 DANK

Unser Dank gilt folgenden Personen, Einrichtungen und Firmen – ohne sie wäre die Arbeit in dieser Form nicht möglich gewesen: Andrea Entzminger (Theodor-Schüz-Realschule Herrenberg), Sigrid Hohenstein (Kindergarten Breitenstein), Eleonore Kless-Alber (Johann-Bruecker-Grund- und Förderschule Schönaich), Dr. Jutta Klug-Treppe (Landesamt für Denkmalpflege, Dienstsitz Freiburg), Dr. Bertrand Ligouis (Universität Tübingen), Martina Munz M.A., Gabi und Erich Scheungraber (Freie Musikschule Weil im Schönbuch), Patricia Schlemper M.A. (Zentrales Fundarchiv Rastatt), Gebhard Schoder (Schönbuch-Gymnasium Holzgerlingen), Horst Speidel (Firma Speidel Innenausbau GmbH Weil/Schönbuch) und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Studie.

KATALOG

Vorbemerkungen

Der Katalog ist nach den unten vorgestellten Punkten gegliedert, die an erster Stelle den Fundort betreffen und an zweiter Stelle Informationen zu den Fundobjekten und ihrem näheren Fundkontext zusammenstellen. Dazu kommen die für die Fragestellung wesentlichen, metrischen Angaben. Bei fehlenden Einträgen standen keine Informationen zur Verfügung.

Objekt-ID

Identifikationsnummer aller in vorliegender Materialauswertung berücksichtigten Objekte aus Baden-Württemberg, beginnend mit „0“.

Fundort

Hier werden der Fundort und in Klammern der zugehörige Landkreis genannt, sollte dieser nicht identisch mit der Ortsangabe sein. Historische Zuordnungen wie z. B. „Oberamt“ wurden gemäß der heutigen Bezeichnung angepasst. Teilorte wurden dem Hauptort mit Bindestrich angefügt. Je nach Fundsituation kann teils der Ortsteil, teils der Mutterort an erster Stelle stehen.

Ortslage

Um bei identischen Fundorten eine Unterscheidung vornehmen und die Kartierung bei Bedarf präziser gestalten zu können, sind auch die Gewanne oder ähnliche präzisierende Angaben mit aufgeführt (s. dazu auch die Spalte „Kartenwerk“).

Fundjahr

Genannt wird hier das Jahr der letzten Grabung/Untersuchung. In runde Klammern gesetzte Angaben nennen weitere Grabungsjahre, im Hinblick auf die Forschungsgeschichte des Fundplatzes. Jahreszahlen in eckigen Klammern beziehen sich auf das Jahr der Publikation, sofern nichts Weiteres angegeben wurde.

Zeitstellung

Hier wurden die Bezeichnungen nach Reinecke 1965 verwendet, wobei für eine bessere Übersichtlichkeit eine Beschränkung auf die größeren Abschnitte, d. h. Epochen stattfand (FBZ = Frühbronzezeit, BZ = Bronzezeit, Ha = Hallstattzeit, Lt = Latènezeit, NL = Neolithikum, UK = Urnenfelderzeit). Eine feinere Unterscheidung nach Stufen und Phasen³⁶ ist der folgenden Spalte „Feinchronologie“ zu entnehmen.

Feinchronologie

Wiedergegeben sind hier die in der Literatur angegebenen feinchronologischen Zeitstellungen (Stufen und Phasen).

Befundart

Hier erfolgt die Unterscheidung zwischen Siedlungsfund (S), Depotfund (D), Grabfund (G) oder Lesefund (LF).

Fundkontext

Weitere Details zu den Fundumständen.

Details zu Fundkontext

Hier sind präzise Angaben z. B. zur Grabhügelnummer oder Grabnummer ersichtlich, um eine detailliertere Auswertung zu ermöglichen.

Bestattungsform

Hier erfolgt die Unterscheidung zwischen Körpergrab (KG) und Brandgrab (BG).

Objektart

Hier erfolgt eine Abstufung durch die Unterscheidung zwischen Armreif (A) oder allgemein Ring (R). Letztere waren nicht weiter konkretisiert, wurden aber dennoch als eigene Kategorie aufgenommen, um ggf. wichtige Objekte für die Zukunft nicht außen vor zu lassen (vgl. Kap. 5.7).

Objektkategorie

Unterteilung nach Rochna 1962 in die sechs Kategorien (vgl. Kap. 3.3 u. 5.7) Armreif (AR), niederes Armband (nA), mittelhohes Armband (mhA), hohes Armband (hA), sehr hohes Armband (shA) und Tonnenarmband (TA).

Messmethode

Angaben dazu, auf welche Art die Daten erhoben wurden: direkte Entnahme aus der Literatur (AL), Abgreifen aus einer bemaßten Abbildung (MM) oder direkte Abnahme am Objekt (eM).

Innendurchmesser³⁷

Kleinster Innendurchmesser des Armreifs in cm.

Höhe

Maximale Höhe des Armreifs in cm, entspricht bei Armringen (AR; s. dazu auch unter „Objektbestimmung“) der Dicke.

Dicke

Die Materialstärke des Armreifs in cm bei Objekten mit einer Höhe >2,4 cm (≠AR).

Objektdetails

Angabe von weiteren Details zu den Armreifen, z. B. zur Beschaffenheit oder Verzierung.

Material

Nähere Details zum Material der Armreife, Angaben wurden aus der Literatur übernommen (B = Bronze, E = Eisen,

Ga = Gagat, Gl = Glas, Go = Gold, K = Knochen, L = Lignit, PS = Posidonienschiefer, S = Sappropelit, Sp = Spondylus, T = Ton, TS = Tonschiefer). Sofern für organogene Objekte keine präzisen Angaben vorlagen (außer bei Knochen), wurde der Überbegriff „Kohlenstoffreiche Organogene Sedimente“ (KOS) verwendet (vgl. Kap. 3.3, speziell in Bezug auf Lignit).

Erhaltung

Abgaben dazu, ob der Armreif komplett (k) oder fragmentarisch überliefert bzw. gebrochen (f) ist, aber dennoch für die Untersuchung verwendbar.

Geschlecht

Gemäß den Angaben in der Literatur: Weiblich (W)/männlich (M) mit der entsprechenden Abstufung von sicher (ohne Klammern) über „eher“ () bis „Tendenz zu“ (()). Mit Sternchen (*) sind diejenigen Fälle versehen, wo die Bestimmung allein über die Beigaben erfolgte.

Alter

Gemäß den Angaben in der Literatur. Es wurden die Altersklassen nach Martin 1928 verwendet.³⁸

Anlegeterminus

Angabe des Terminus ante quem in Lebensjahren (J) in Abhängigkeit zum Innendurchmesser (zum von der Höhe von Tonnenarmbändern abhängigen Terminus post quem s. Kap. 5.12).

Anatomische Lage

Angaben zur genauen Lage (re. = rechts, li. = links) des Armreifs in situ in Zusammenhang mit Körperbestattungen (KB).

Verbleib

Angaben zum aktuellen Aufbewahrungsort der archivierten oder ausgestellten Stücke mit entsprechender Inventar- oder Fundnummer (LMW = Landesmuseum Württemberg, BLM = Badisches Landesmuseum; Mus. = Museum, Slg. = Sammlung). In einigen Fällen konnte der verfügbaren Literatur lediglich eine Fund- oder Inventarnummer ohne weitere Angaben zur Institution entnommen werden.

Literatur

Angabe der jeweiligen Primärliteratur.

Kartenwerk

Angabe der Nummer der Topografischen Karte (TK) oder Flurkarte (FK), auf welcher die Fundstelle zu verorten ist.

³⁶ Eggert/Samida 2009, 64 Abb. 3.5.2.1; Eggert 2008, 153 Abb. 31.

³⁷ Zu den Spalten „Innendurchmesser“ bis „Dicke“ vgl. Nagler-Zanier 2005, 12 Abb. 1.

³⁸ Vgl. Herrmann et al. 1990, 52.

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	U.ä.
0	(Hohenlohekreis)	–	–	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	MM	4,5	0
1	Aichstetten (Ravensburg)	–	1929	Ha	–	G	–	–	KG	A	AR	MM	5,3	0
2	Aichstetten (Ravensburg)	–	1929	Ha	–	G	–	–	KG	A	AR	MM	5,3	0
3	Albstadt-Ebingen (Zollernalbkreis)	Im Rauenwiesle	1936	Ha	–	G	–	Bestattung 1	KG	A	hA	MM	6,2	6
4	Albstadt-Tailfingen (Zollernalbkreis)	Degenfeld	1893	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	MM	5,7	1
5	Altenstadt-Geislingen (Göppingen)	Im oberen Ölweg	1912	Lt	–	G	Flachgrab	–	KG	A	–	AL	5,0	–
6	Altheim-Heiligkreuztal (Biberach)	Hohmichele-Gruppe	1890	–	–	–	–	Hügel D	–	A	AR	MM	6,6	0
7	Ammerbuch-Reusten (Tübingen)	Grüninger	vor 1967	Ha	Ha C/D1	S	Grube	–	–	A	AR	MM	6,4	1
8	Aschhausen (Künzelsau)	–	–	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	nA	MM	5,2	3
9	Asperg (Ludwigsburg)	Osterholz	1952	Ha	–	G	Grabhügel	Hügel 3, Bestattung 5	KG	A	AR	MM	7,1	0
10	Asperg (Ludwigsburg)	Grafenbühl	19. Jh.	Ha	–	–	–	Hügel	–	A	AR	MM	4,5	0
11	Asperg (Ludwigsburg)	Grafenbühl	19. Jh.	Ha	–	G	–	Nebengrab 9	KG	A	AR	MM	5,9	0
12	Asperg (Ludwigsburg)	Grafenbühl	19. Jh.	Ha	–	G	–	Nebengrab 17	KG	A	AR	MM	5,4	0
13	Asperg (Ludwigsburg)	Grafenbühl	19. Jh.	Ha	–	G	–	Nebengrab 18	KG	A	AR	MM	5,1	0
14	Asperg (Ludwigsburg)	Kleinaspergle	1879	Ha	späte Ha	G	Grabhügel	Grab	BG	A	AR	AL	8,8	1
15	Auingen (Reutlingen)	Aichen	1907	FBZ	ältere FBZ	G	Grabhügel	–	KG	A	AR	AL	5,8	0
16	Auingen (Reutlingen)	Aichen	1907	FBZ	ältere FBZ	G	Grabhügel	–	KG	A	AR	AL	6,0	0
17	Bad Friedrichshall (Heilbronn)	Platten	1862	Ha	–	G	Grabhügel	–	KG	A	AR	MM	5,6	0
18	Bad Friedrichshall (Heilbronn)	Platten	1862	Ha	–	G	Grabhügel	–	KG	A	AR	MM	5,9	0
19	Bad Friedrichshall (Heilbronn)	Platten	1862	Ha	–	G	Grabhügel	–	KG	A	AR	MM	7,5	0
20	Bad Friedrichshall (Heilbronn)	Platten	1862	Ha	–	G	Grabhügel	–	KG	A	AR	MM	7,5	0
21	Bad Friedrichshall (Heilbronn)	Plattenwald	(1862) 1974	UK	Ha A2	D	Ringdepot, 9 Armringe	–	–	A	AR	MM	5,2	0

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 3 J.	–	Keckenburgmus. Schwäbisch Hall	Zürn 1987, 83 Taf. 125 B 8	–
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 8 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 32/145	Zürn 1987, 116 Taf. 185 A 5	TK 8026
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 8 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 32/145	Zürn 1987, 116 Taf. 185 A 6	TK 8026
6,6	1,4	–	L	k	–	–	vor 12 J.	–	Heimatmus. Ebingen, verschollen	Zürn 1987, 213 Taf. 450 D	TK 7720
1,2	–	–	L	k	–	–	vor 11 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 10461	Zürn 1987, 218 Taf. 475 B 3	TK 7720
–	–	massiv	–	f	–	–	vor 6 J.	–	–	Fundber. Schwaben 20, 1912, 23	–
0,8	–	–	B	k	–	–	–	–	unbekannt, Inv. Nr. H 20,5	Kurz/Schiek 2002, 76 f. Taf. 2,34	TK 7922
1,2	–	–	TS	f	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 79,2 u. 3; LAD	Hald 2009, 353 Taf. 30 A 1	TK 7419
3,2	–	–	L	k	–	–	vor 6 J.	–	Schlossmus. Graf Zeppelin, Aschhausen	Fundber. Schwaben N. F. 13, 1952–1954, 39 f. Abb. 19,2	–
0,5	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 52/88	Zürn 1987, 92 Taf. 135 D 1	TK 7120
0,6	–	rundstabig, massiv	B	k	–	–	vor 3 J.	–	Inv. Nr. V 68,20 d	Zürn 1970, 21 Taf. 14,1	TK 7120
0,6	–	geschlossen, geringe Abnutzungsspuren	B	k	–	–	vor 12 J.	Unterarm re.	Inv. Nr. V 68,26	Zürn 1970, 43 Taf. 23 A 3	TK 7120
0,5	–	rundstabig geschlossen	B	k	–	–	vor 9 J.	–	Inv. Nr. V 68,31	Zürn 1970, 48 Taf. 24 B 11	TK 7120
0,5	–	rundstabig geschlossen	B	k	–	–	vor 6 J.	–	Inv. Nr. V 68,32	Zürn 1970, 48 Taf. 24 B 12	TK 7120
1,0	–	–	Sa	k	((M))*	–	–	–	–	Kimmig 1988, 224 f. Taf. 42	–
0,6	–	ornamentiert	B	–	W	–	vor 11 J.	Unterarm	Inv. Nr. 12504	Fundber. Schwaben 15, 1907, 12	FK SO. XII. 31
0,8	–	ornamentiert	B	–	W	–	vor 12 J.	Unterarm	Inv. Nr. 12504	Fundber. Schwaben 15, 1907, 12	FK SO. XII. 31
0,6	–	–	B	k	–	–	vor 10 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3282	Zürn 1987, 83 Taf. 123,10	TK 6721
0,8	–	–	B	k	–	–	vor 12 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3282	Zürn 1987, 83 Taf. 123,18	TK 6721
0,5	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3282	Zürn 1987, 83 Taf. 124,2	TK 6721
0,5	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3282	Zürn 1987, 83 Taf. 124,3	TK 6721
0,6	–	rundstabig, steigbügelartig, Verzierung durch Strichgruppe, Sparrenmuster, Zickzacklinien und Punktreihen, laut Literatur offen, in der Zeichnung geschlossen	B	k	–	–	vor 6 J.	–	–	Biel 1977, 162–172 bes. 165 Abb. 5,3 u. 6,1	–

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	Übersicht
22	Berghausen (Karlsruhe)	Hopfenberg	1966	NL	mittleres NL	–	–	–	–	A	AR	MM	6,0	1
23	Besigheim (Ludwigsburg)	–	1967	Ha	–	G	Holzammer, Kanalgraben	Grab	KG	A	–	AL	6,6	–
24	Besigheim (Ludwigsburg)	–	1967	Ha	–	G	Holzammer, Kanalgraben	Grab	KG	A	–	AL	6,6	–
25	Blaustein-Herrlingen (Alb-Donau-Kreis)	Weidach	1932/33	Ha	–	G	Steinhügel	–	KG	A	AR	MM	6,0	0
26	Blaustein-Herrlingen (Alb-Donau-Kreis)	Weidach	1932/33	Ha	–	G	Steinhügel	–	KG	A	AR	MM	5,7	0
27	Blaustein-Herrlingen (Alb-Donau-Kreis)	Weidach	1932/33	Ha	–	G	Steinhügel	–	KG	A	AR	MM	5,7	0
28	Böblingen	–	(1822, 1836, 1966, 1967, 1969) 1971	BZ	–	G	Grabhügelfeld	Hügel 23, Grab 3	KG	A	AR	MM	8,0	0
29	Böblingen	–	(1822, 1836, 1966, 1967, 1969) 1971	Ha	Ha D1–D3	G	Grabhügelfeld	Hügel 3	KG	A	AR	MM	6,2	0
30	Böblingen	–	(1822, 1836, 1966, 1967, 1969) 1971	Ha	Ha D1–D3	G	Grabhügelfeld	Hügel 3	KG	A	AR	MM	6,4	0
31	Böblingen	–	(1822, 1836, 1966, 1967, 1969) 1971	Ha	Ha D1–D3	G	Grabhügelfeld	Hügel 5	KG	A	TA	AL/MM	6,4	1
32	Böblingen	–	(1822, 1836, 1966, 1967, 1969) 1971	Ha	Ha D1–D3	G	Grabhügelfeld	Hügel 6, Grab 5	KG	A	AR	MM	7,8	0
33	Böblingen	–	(1822, 1836, 1966, 1967, 1969) 1971	Ha	Ha D1–D3	G	Grabhügelfeld	Hügel 6, Grab 6	KG	A	AR	MM	7,2	0
34	Böblingen	–	(1822, 1836, 1966, 1967, 1969) 1971	Ha	Ha D1–D3	G	Grabhügelfeld	Hügel 13, Grab 7	KG	A	AR	MM	6,6	0
35	Böblingen	–	(1822, 1836, 1966, 1967, 1969) 1971	Ha	Ha D1–D3	G	Grabhügelfeld	Hügel 13, Grab 7	KG	R	–	MM	4,8	0
36	Böblingen	–	(1822, 1836, 1966, 1967, 1969) 1971	Ha	Ha D1–D3	G	Grabhügelfeld	Hügel 15, Grab 3	–	A	AR	MM	5,6	0
37	Böblingen	–	(1822, 1836, 1966, 1967, 1969) 1971	Ha	Ha D3	G	Grabhügelfeld	Hügel 27, Grab 1	KG	A	AR	MM	6,0	0
38	Bondorf (Böblingen)	Auf Mauren	1975	Ha	Ha D–Lt C	–	–	Areal III	–	A	AR	MM	7,8	1

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
1,0	–	geschliffen	K	f	–	–	vor 12 J.	–	–	Wessel 1996, 107–178 bes. 171 Abb. 43,12	–
–	–	–	B	k	–	–	–	dicht unterhalb Ellenbogen	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 68,13	Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 89 Taf. 211 A 1	TK 7020
–	–	–	B	k	–	–	–	dicht unterhalb Ellenbogen	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 68,13	Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 89 Taf. 211 A 2	TK 7020
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 12 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 33/38	Zürn 1987, 37 Taf. 12,1	TK 7525
0,6	–	–	B	k	–	–	vor 11 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 33/38	Zürn 1987, 38 Taf. 12,7	TK 7525
0,3	–	–	B	k	–	–	vor 11 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 33/38	Zürn 1987, 38 Taf. 12,8	TK 7525
0,4	–	kleines Bruchstück, hohl mit Rippen	B	f	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 72,90	Zürn 1979, 54–117 bes. 67 Abb. 69,8	TK 7319
0,3	–	rundstabig, ovaler Querschnitt, Außen-seite mit Rippe	B	f	–	–	vor 12 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 72,54 u. 55	Zürn 1979, 54–117 bes. 56 f. Abb. 54,3	TK 7319
0,4	–	stark korrodiert, ovaler Querschnitt	B	f	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 72,54 u. 55	Zürn 1979, 54–117 bes. 56 f. Abb. 54,4	TK 7319
15,2	–	korrodiert und in Resten erhalten, getrieben	B	f	–	–	–	Unterarm li.	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 72,56	Zürn 1979, 54–117 bes. 56 f. Abb. 54,4	TK 7319
0,4	–	geschlossen rundstabig	B	k	((M))*	–	–	Oberarm li.	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 72,60	Zürn 1979, 54–117 bes. 59 Abb. 60,3	TK 7319
0,4	–	geschlossen rundstabig	B	k	–	–	–	vermutl. Oberarm	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 72,61	Zürn 1979, 54–117 bes. 60 Abb. 59,3	TK 7319
0,4	–	–	B	f	–	–	–	Unterarm re.	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 72,72	Zürn 1979, 54–117 bes. 63 Abb. 65,10	TK 7319
0,3	–	3 Bruchstücke, dünn	E	f	–	–	vor 5 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 72,72	Zürn 1979, 54–117 bes. 63 Abb. 65,11	TK 7319
0,5	–	stark korrodiert, rillenverziert, Abschleifspuren, evtl. Fußring	B	k	–	subadult	vor 10 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 72,85	Zürn 1979, 54–117 bes. 66 Abb. 69,3	TK 7319
0,3	–	mit Kerben	B	f	–	–	vor 12 J.	Unterarm li.	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 72,96	Zürn 1979, 54–117 bes. 68 Abb. 71,4	TK 7319
1,7	–	–	Gl	f	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 83/61	Hald 2009, 278 f. Taf. 4 D	TK 7419

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	U.ö.ö.
39	Bretten (Karlsruhe)	–	(1991/92) 1995	Ha	(frühe Ha D3) Lt	G	zerstörtes Grab	–	–	A	AR	MM	6,1	0
40	Bad Buchau (Biberach)	Wasserburg	1927	–	–	D	Hort	–	–	A	nA	MM	8,0	3
41	Bad Buchau (Biberach)	Wasserburg	1927	–	–	D	Hort	–	–	A	nA	MM	8,0	3
42	Bad Buchau (Biberach)	Wasserburg	1927	–	–	D	Hort	–	–	A	nA	MM	8,3	3
43	Bad Buchau (Biberach)	Wasserburg	1927	–	–	D	Hort	–	–	A	nA	MM	8,3	3
44	Burgstetten-Erbstetten (Rems-Murr-Kreis)	–	1949	Ha	–	G	–	Hügel 1	KG	A	AR	MM	7,2	0
45	Burgstetten-Erbstetten (Rems-Murr-Kreis)	–	1949	Ha	–	G	–	Hügel 1	KG	A	AR	MM	7,2	0
46	Burgstetten-Erbstetten (Rems-Murr-Kreis)	–	1949	Ha	–	G	–	Hügel 1	KG	A	AR	MM	8,6	0
47	Calw-Stammheim (Calw)	Mühläcker	1931	Ha	–	G	Grab	–	–	A	AR	MM	5,4	0
48	Crailsheim-Triensbach (Schwäbisch Hall)	–	1830	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	5,4	1
49	Darmsheim (Böblingen)	Steinbruch	–	Lt	–	G	Gräberfeld	–	–	R	–	MM	7,8	0
50	Darmsheim (Böblingen)	Ochsenhau	1866–1868	–	–	G	Grabhügel	–	KG	A	AR	MM	6,0	0
51	Darmsheim (Böblingen)	Ochsenhau	1866–1868	–	–	G	Grabhügel	–	KG	A	AR	MM	6,0	0
52	Darmsheim (Böblingen)	Ochsenhau	1866–1868	–	–	G	Grabhügel	–	KG	A	AR	MM	5,7	0
53	Darmsheim (Böblingen)	Ochsenhau	1866–1868	–	–	G	Grabhügel	–	KG	A	AR	MM	5,1	0
54	Müllheim-Dattingen (Breisgau-Hochschwarzwald)	–	[1985]	Ha	Ha D1	G	33 Gräber, 35 Bestattungen	Grab 2	KG	A	–	–	5,0	–
55	Müllheim-Dattingen (Breisgau-Hochschwarzwald)	–	[1985]	Ha	Ha D1	G	33 Gräber, 35 Bestattungen	Grab 10	KG	A	–	–	5,4	–
56	Müllheim-Dattingen (Breisgau-Hochschwarzwald)	–	[1985]	Ha	Ha D1	G	33 Gräber, 35 Bestattungen	Grab 10	KG	A	–	–	5,7	–
57	Müllheim-Dattingen (Breisgau-Hochschwarzwald)	–	[1985]	Ha	Ha D1	G	33 Gräber, 35 Bestattungen	Grab 11	KG	A	–	–	4,9	–

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
0,8	–	–	B	f	–	–	vor 12 J.	–	–	Behrends 1996, 122–125 bes. 124	–
3,5	1,7	innen hohl, evtl. mit organischem Kern	B	k	–	–	–	–	Slg. Tübingen, Inv. Nr. Br. 287	Kimmig 1992, 43 Taf. 2,1	–
3,3	1,7	innen hohl, evtl. mit organischem Kern	B	k	–	–	–	–	Slg. Tübingen, Inv. Nr. Br. 288	Kimmig 1992, 43 Taf. 2,2	–
3,0	1,4	innen hohl, evtl. mit organischem Kern	B	k	–	–	–	–	Slg. Bad Buchau	Kimmig 1992, 43 Taf. 3,1	–
3,2	1,4	innen hohl, evtl. mit organischem Kern	B	k	–	–	–	–	Slg. Bad Buchau	Kimmig 1992, 43 Taf. 3,2	–
0,5	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 30/116	Zürn 1987, 119 Taf. 193C2	TK 7022
0,5	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 30/116	Zürn 1987, 119 Taf. 193C3	TK 7022
0,8	–	Steigbügelarmring	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 30/116	Zürn 1987, 119 Taf. 194,4	TK 7022
0,8	–	–	B	k	–	–	vor 9 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 31/61	Zürn 1987, 59 Taf. 64,3	TK 7318
1,7	–	–	B	k	–	–	vor 9 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3378	Zürn 1987, 169 Taf. 331C1	TK 6825
0,6	–	Dreiknotenring	B	k	–	–	–	–	–	Fischer 1967, 61–106 bes. 66 f. Abb. 3,9	–
0,5	–	–	–	k	W	–	vor 12 J.	–	–	Zürn 1956, 16 Taf. I,2	TK 7319
0,5	–	–	–	k	W	–	vor 12 J.	–	–	Zürn 1956, 16 Taf. I,6	TK 7319
0,5	–	–	–	k	–	–	vor 11 J.	–	–	Zürn 1956, 16 Taf. II,6	TK 7319
0,4	–	–	–	k	–	–	vor 6 J.	–	–	Zürn 1956, 16 Taf. I,8	TK 7319
–	–	–	Sa	k	W	–	vor 6 J.	re.	–	Dehn 1986, 96–98 Abb. 84; Lehnert 2014, 39–74	–
–	–	–	Sa	k	W	spät-matur (50–60)	vor 9 J.	li.	–	Dehn 1986, 96–98 Abb. 84; Lehnert 2014, 39–74	–
–	–	–	Sa	k	W	spät-matur (50–60)	vor 11 J.	re.	–	Dehn 1986, 96–98 Abb. 84; Lehnert 2014, 39–74	–
–	–	–	Sa	k	M	spät-matur (50–60)	vor 5 J.	li.	–	Dehn 1986, 96–98 Abb. 84; Lehnert 2014, 39–74	–

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	U.ä.
58	Müllheim-Dattin- gen (Breisgau- Hochschwarzwald)	–	[1985]	Ha	Ha D1	G	33 Gräber, 35 Bestattungen	Grab 16	KG	A	–	–	5,4	–
59	Müllheim-Dattin- gen (Breisgau- Hochschwarzwald)	–	[1985]	Ha	Ha D1	G	33 Gräber, 35 Bestattungen	Grab 16	KG	A	–	–	5,4	–
60	Müllheim-Dattin- gen (Breisgau- Hochschwarzwald)	–	[1985]	Ha	Ha D1	G	33 Gräber, 35 Bestattungen	Grab 20/1	KG	A	–	–	5,6	–
61	Müllheim-Dattin- gen (Breisgau- Hochschwarzwald)	–	[1985]	Ha	Ha D1	G	33 Gräber, 35 Bestattungen	Grab 20/1	KG	A	–	–	5,5	–
62	Müllheim-Dattin- gen (Breisgau- Hochschwarzwald)	–	[1985]	Ha	Ha D1	G	33 Gräber, 35 Bestattungen	Grab 20/2	KG	A	–	–	5,5	–
63	Müllheim-Dattin- gen (Breisgau- Hochschwarzwald)	–	[1985]	Ha	Ha D1	G	33 Gräber, 35 Bestattungen	Grab 20/2	KG	A	–	–	5,7	–
64	Müllheim-Dattin- gen (Breisgau- Hochschwarzwald)	–	[1985]	Ha	Ha D1	G	33 Gräber, 35 Bestattungen	Grab 22	KG	A	–	–	5,5	–
65	Müllheim-Dattin- gen (Breisgau- Hochschwarzwald)	–	[1985]	Ha	Ha D1	G	33 Gräber, 35 Bestattungen	Grab 22	KG	A	–	–	5,4	–
66	Müllheim-Dattin- gen (Breisgau- Hochschwarzwald)	–	[1985]	Ha	Ha D1	G	33 Gräber, 35 Bestattungen	Grab 26	KG	A	–	–	5,9	–
67	Müllheim-Dattin- gen (Breisgau- Hochschwarzwald)	–	[1985]	Ha	Ha D1	G	33 Gräber, 35 Bestattungen	Grab 26	KG	A	–	–	6,0	–
68	Dautmergen (Zollernalbkreis)	Im Hart	1896	Ha	–	G	Grabhügelfeld	–	KG	A	hA	MM	5,7	6
69	Dautmergen (Zollernalbkreis)	Im Hart	1896	Ha	–	G	Grabhügelfeld	–	KG	A	nA	MM	5,7	3
70	Deckenpfronn (Böblingen)	Hardt	1938	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	6,3	0
71	Deckenpfronn (Böblingen)	Hardt	1938	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	6,2	0
72	Deckenpfronn (Böblingen)	Hardt, Hohwiel	(1925) 1938	Ha	–	G	–	Skelett 1	KG	A	AR	AL	7,3	–
73	Deckenpfronn (Böblingen)	Hardt, Hohwiel	(1925) 1938	Ha	–	G	–	Skelett 1	KG	A	AR	AL	7,3	–
74	Deckenpfronn (Böblingen)	Hardt, Hohwiel	(1925) 1938	Ha	–	G	–	Skelett 4	KG	A	AR	AL	6,5	–
75	Deisslingen (Rott- weil)	Auf Mittelhardt/ In der Lache	(1955, 1968) 1970	Ha	Ha C/D1	G	Grabhügel- gruppe	Hügel 4	KG	A	AR	MM	6,0	1
76	Dürmentingen- Hailtingen (Bibe- rach)	–	(1851, 1852, 1854) 1877	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	MM	8,1	1

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
–	–	–	Sa	k	W	frühadult (18–20)	vor 9 J.	li.	–	Dehn 1986, 96–98 Abb. 84; Lehnert 2014, 39–74	–
–	–	–	Sa	k	W	frühadult (18–20)	vor 9 J.	re.	–	Dehn 1986, 96–98 Abb. 84; Lehnert 2014, 39–74	–
–	–	–	Sa	k	M	frühmatur (40–50)	vor 7 J.	li.	–	Dehn 1986, 96–98 Abb. 84; Lehnert 2014, 39–74	–
–	–	–	Sa	k	M	frühmatur (40–50)	vor 7 J.	re.	–	Dehn 1986, 96–98 Abb. 84; Lehnert 2014, 39–74	–
–	–	–	Sa	k	W	spätadult (30–40)	vor 9 J.	li.	–	Dehn 1986, 96–98 Abb. 84; Lehnert 2014, 39–74	–
–	–	–	Sa	k	W	spätadult (30–40)	vor 11 J.	re.	–	Dehn 1986, 96–98 Abb. 84; Lehnert 2014, 39–74	–
–	–	–	Sa	k	W	frühadult (25–30)	vor 9 J.	li.	–	Dehn 1986, 96–98 Abb. 84; Lehnert 2014, 39–74	–
–	–	–	Sa	k	W	frühadult (25–30)	vor 9 J.	re.	–	Dehn 1986, 96–98 Abb. 84; Lehnert 2014, 39–74	–
–	–	–	Sa	k	W	spätadult (30–40)	vor 12 J.	li.	–	Dehn 1986, 96–98 Abb. 84; Lehnert 2014, 39–74	–
–	–	–	Sa	k	W	spätadult (30–40)	vor 12 J.	re.	–	Dehn 1986, 96–98 Abb. 84; Lehnert 2014, 39–74	–
6,2	1,1	–	L	k	–	–	vor 11 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 10917	Zürn 1987, 223 Taf. 486 B 2	TK 7718
3,8	0,9	–	L	k	–	–	vor 11 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 10917	Zürn 1987, 223 Taf. 486 B 3	TK 7718
0,6	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 38/232	Zürn 1987, 53 Taf. 53,2	TK 7378
0,6	–	–	B	k	–	–	vor 12 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 38/232	Zürn 1987, 53 Taf. 53,3	TK 7378
–	–	groß, glatt, geschlossen	B	k	–	–	–	Handgelenk li.	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 38/232	Fundber. Schwaben N. F. 11/12, 1938–1950, 69 Taf. VI,3	–
–	–	groß, glatt, geschlossen	B	k	–	–	–	Handgelenk re.	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 38/232	Fundber. Schwaben N. F. 11/12, 1938–1950, 69 Taf. VI,3	–
–	–	dünn	B	k	–	–	–	Handgelenk re.	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 38/235	Fundber. Schwaben N. F. 11/12, 1938–1950, 69 Taf. VI,3	–
1,3	–	leicht konischer Querschnitt	L	f	–	frühadult (25–30)	vor 12 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 70,42	Oeftiger 1984b, 41–79 bes. 52 Abb. 12,3	TK 7917
1,5	–	–	Sa	f	–	–	–	–	Heimatmus. Riedlingen	Zürn 1987, 48 Taf. 43,6	TK 7823

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	U. b. c.
77	Dürmentingen-Hailtingen (Biberach)	–	(1851, 1852, 1854) 1877	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	MM	7,5	1
78	Dußlingen (Tübingen)	Eichach	1890	Ha	–	G	–	–	BG	A	AR	MM	7,8	1
79	Eberdingen-Hochdorf (Ludwigsburg)	Pfaffenwäldle	1911	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	6,0	0
80	Eberdingen-Hochdorf (Ludwigsburg)	Pfaffenwäldle	1911	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	6,3	0
81	Eberdingen-Hochdorf (Ludwigsburg)	Pfaffenwäldle	1911	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	5,1	0
82	Eberdingen-Hochdorf (Ludwigsburg)	Pfaffenwäldle	1911	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	5,1	0
83	Eberdingen-Hochdorf (Ludwigsburg)	Pfaffenwäldle	1911	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	6,2	0
84	Eberdingen-Hochdorf (Ludwigsburg)	Pfaffenwäldle	1911	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	7,7	0
85	Eberdingen-Hochdorf (Ludwigsburg)	Pfaffenwäldle	1911	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	7,5	0
86	Ebingen (Zollernalbkreis)	Im Rauenwiesle	1936	Ha	–	G	–	Grab 2	KG	A	–	AL	6,0	–
87	Ebingen (Zollernalbkreis)	Im Rauenwiesle	1936	Ha	–	G	–	Grab 2	KG	A	–	AL	6,0	–
88	Ebingen (Zollernalbkreis)	Im Rauenwiesle	1936	Ha	–	G	–	Grab 2	KG	A	–	AL	6,0	–
89	Ebingen (Zollernalbkreis)	Im Rauenwiesle	1936	Ha	–	G	–	Grab 2	KG	A	–	AL	6,0	–
90	Ebingen (Zollernalbkreis)	Im Rauenwiesle	1936	Ha	–	G	–	Grab 2	KG	A	–	AL	6,0	–
91	Ebingen (Zollernalbkreis)	Im Rauenwiesle	1936	Ha	–	G	–	Grab 2	KG	A	–	AL	6,0	–
92	Ebingen (Zollernalbkreis)	Im Rauenwiesle	1936	Ha	–	G	–	Grab 2	KG	A	–	AL	6,0	–
93	Ebingen (Zollernalbkreis)	Im Rauenwiesle	1936	Ha	–	G	–	Grab 2	KG	A	–	AL	6,0	–
94	Ebingen (Zollernalbkreis)	Im Rauenwiesle	1936	Ha	–	G	–	Grab 2	KG	A	–	AL	6,0	–
95	Ebingen (Zollernalbkreis)	Im Rauenwiesle	1936	Ha	–	G	–	Grab 2	KG	A	–	AL	6,0	–
96	Ebingen (Zollernalbkreis)	Im Rauenwiesle	1936	Ha	–	G	–	Grab 2	KG	A	–	AL	6,0	–
97	Ebingen (Zollernalbkreis)	Im Rauenwiesle	1936	Ha	–	G	–	Grab 2	KG	A	–	AL	6,0	–
98	Echterdingen (Esslingen)	Federlesmahd	–	–	–	G	Grabhügelgruppe	–	–	R	–	MM	5,1	0
99	Eglingen (Reutlingen)	Ringelsberg/Heerweg/Rauhen Stiche	1907	BZ	–	G	Grabhügel	Bestattung 3	–	A	AR	AL	5,7	0

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
1,5	–	–	Sa	f	–	–	–	–	Heimatmus. Riedlingen	Zürn 1987, 48 Taf. 43,7	TK 7823
1,7	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 10879	Zürn 1987, 193 Taf. 405 B2	TK 7520
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 12 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3273	Zürn 1987, 95f. Taf. 137,19	TK 7119
0,5	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3273	Zürn 1987, 95f. Taf. 137,20	TK 7119
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 6 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3273	Zürn 1987, 95f. Taf. 138,5	TK 7119
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 6 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3273	Zürn 1987, 95f. Taf. 138,6	TK 7119
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 12 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3273	Zürn 1987, 95f. Taf. 139,5	TK 7119
0,5	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3273	Zürn 1987, 95f. Taf. 141,4	TK 7119
0,5	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3273	Zürn 1987, 95f. Taf. 141,5	TK 7119
–	–	glatt, geschlossen	B	k	W	adult	vor 12 J.	Handgelenk li.	–	Fundber. Schwaben N. F. 9, 1935/38, 48	–
–	–	glatt, geschlossen	B	k	W	adult	vor 12 J.	Handgelenk li.	–	Fundber. Schwaben N. F. 9, 1935/38, 48	–
–	–	glatt, geschlossen	B	k	W	adult	vor 12 J.	Handgelenk li.	–	Fundber. Schwaben N. F. 9, 1935/38, 48	–
–	–	glatt, geschlossen	B	k	W	adult	vor 12 J.	Handgelenk li.	–	Fundber. Schwaben N. F. 9, 1935/38, 48	–
–	–	glatt, geschlossen	B	k	W	adult	vor 12 J.	Handgelenk li.	–	Fundber. Schwaben N. F. 9, 1935/38, 48	–
–	–	glatt, geschlossen	B	k	W	adult	vor 12 J.	Handgelenk li.	–	Fundber. Schwaben N. F. 9, 1935/38, 48	–
–	–	glatt, geschlossen	B	k	W	adult	vor 12 J.	Handgelenk re.	–	Fundber. Schwaben N. F. 9, 1935/38, 48	–
–	–	glatt, geschlossen	B	k	W	adult	vor 12 J.	Handgelenk re.	–	Fundber. Schwaben N. F. 9, 1935/38, 48	–
–	–	glatt, geschlossen	B	k	W	adult	vor 12 J.	Handgelenk re.	–	Fundber. Schwaben N. F. 9, 1935/38, 48	–
–	–	glatt, geschlossen	B	k	W	adult	vor 12 J.	Handgelenk re.	–	Fundber. Schwaben N. F. 9, 1935/38, 48	–
–	–	glatt, geschlossen	B	k	W	adult	vor 12 J.	Handgelenk re.	–	Fundber. Schwaben N. F. 9, 1935/38, 48	–
0,5	–	–	–	k	–	–	vor 6 J.	–	LMW Stuttgart, Slg. Paulus	Zürn 1956, 21 Taf. V,12	TK 7320
0,6	–	verziert, aus zylinderförmigem Draht	–	–	W	–	vor 11 J.	Unterarm	Altatumsslg. Nr. 12508	Fundber. Schwaben 15, 1907, 16	FK SO. XVII. 26

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	U.ä.
100	Eglingen (Reutlingen)	Ringelsberg/Heerweg/Rauhen Stiche	1907	BZ	–	G	Grabhügel	Bestattung 3	–	A	AR	AL	5,9	0
101	Ehrenkirchen-Offnadingen (Breisgau-Hochschwarzwald)	Kreuzacker	2003	Lt	–	S	Trichtergrube	–	–	A	AR	MM	7,0	0
102	Emmingen (Calw)	–	[1967]	Lt	–	LF	Baggerarbeiten	–	–	A	AR	MM	5,2	0
103	Endingen (Emmendingen)	Bühle	1954	Ha	Ha D	G	–	–	KG	A	mhA	MM	5,4	4
104	Engstingen-Großengstingen (Reutlingen)	Haid	–	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	MM	8,6	0
105	Engstingen-Großengstingen (Reutlingen)	Haidpost	–	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	MM	4,5	0
106	Engstingen-Großengstingen (Reutlingen)	Haidpost	–	Ha	–	–	–	–	–	A	mhA	MM	5,7	5
107	Ergenzingen (Tübingen)	Baisinger Bühl	1893	–	–	G	Grabhügel	–	–	A	–	AL	5,0	–
108	Erkenbrechtsweiler-Burrenhof (Esslingen)	–	1905	Ha	jüngere Ha	G	Grabhügelfeld	–	–	R	–	MM	6,0	1
109	Ertingen (Biberach)	Rauhe Lehen	19. Jh.	–	–	–	–	–	–	A	TA	MM	7,2	–
110	Ertingen (Biberach)	–	1934	Ha	–	G	–	–	KG	A	TA	AL	8,7	–
111	Ertingen (Biberach)	Äußeres Greut	[2007]	Ha	späte Ha	S	–	Grube	–	A	AR	MM	7,0	0
112	Esslingen	Sirnau	1936	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	5,9	0
113	Esslingen	Sirnau	1936	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	6,0	0
114	Esslingen-Sirnau	–	1936	Ha	–	G	Grabhügel	Grab 3	KG	A	AR	MM	5,9	0
115	Esslingen-Sirnau	–	1936	Ha	–	G	Grabhügel	Grab 3	KG	A	AR	MM	6,0	0
116	Feldkirch (Breisgau-Hochschwarzwald)	Retthammer	1926	Ha	Ha C	G	–	–	KG	A	AR	MM	5,2	0
117	Forchheim (Emmendingen)	–	1993	Ha	–	S	Grube	Grube Forchheim 93/1	–	A	nA	AL	5,0	3

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
0,6	–	verziert, aus zylinderförmigem Draht	–	–	W	–	vor 12 J.	Unterarm	Altertumsslg. Nr. 12508	Fundber. Schwaben 15, 1907, 16	FK SO. XVII. 26
0,8	–	hohl	B	f	–	–	–	–	LAD Freiburg	Fundber. Baden-Württemberg 28/2, 2005, 168f. Abb. 43,2	TK 8012
0,8	–	massiv, geschlossen, schwach gekanteter Querschnitt, Unterarmknochen darin in situ	B	k	–	–	vor 6 J.	Unterarm	Privatslg.	Fundber. Schwaben N. F. 18/2, 1967, 71 Taf. 99B1	TK 7418
4,0	1,2	–	L	f	–	–	vor 9 J.	–	Arch. Mus. Colombischlössle Freiburg, Inv. Nr. Em 54/9	Bad. Fundber. 21, 1958, 250 Taf. 70,2	–
0,8	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, verschollen	Zürn 1987, 121 Taf. 201 A	TK 7621
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 3 J.	–	LMW Stuttgart, Sonderverzeichnis	Zürn 1987, 122 Taf. 205A2	TK 7621
5,3	0,9	–	L	k	–	–	vor 11 J.	–	LMW Stuttgart, Sonderverzeichnis	Zürn 1987, 122 Taf. 205A4	TK 7621
–	–	–	Ga	k	–	–	vor 6 J.	–	–	Fundber. Schwaben 1, 1893, 15	–
1,4	–	–	–	k	–	–	vor 12 J.	–	–	Hertlein 1905, 371–390 bes. 385f. Abb. S. 384	–
–	–	–	L	f	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 34/88-94	Kurz/Schiek 2002, 91 Taf. 8,81	TK 7822
–	–	breit, oval, zusammengesetzt aus einzelnen Ringen, fixiert durch je 5–6 Stifte, evtl. Teile von 2 Bändern	L	f	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 34/88-94	Fundber. Schwaben N. F. 5, 1933–1935, 74 Taf. XVI,1	–
0,8	–	–	L	f	–	–	–	–	Fd. Nr. 02/118	Kurz 2007, 86 Taf. 45,2	–
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 12 J.	–	Heimatmus. Esslingen	Zürn 1987, 66 Taf. 81A3	TK 7222
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 12 J.	–	Heimatmus. Esslingen	Zürn 1987, 66 Taf. 81A4	TK 7222
0,6	–	–	–	k	–	–	vor 12 J.	–	Heimatmus. Esslingen	Zürn 1956, 25 Taf. XVI,9	TK 7222
0,5	–	–	–	k	–	–	vor 12 J.	–	Heimatmus. Esslingen	Zürn 1956, 25 Taf. XVI,12	TK 7222
0,6	–	Reste zweier Armringe (nur einer messbar), graubraun	L	f	W	–	vor 6 J.	–	–	Bad. Fundber. 6, 1926, 179 Abb. 80,2	–
3,6	–	–	Sa	k	–	–	vor 6 J.	–	LAD Freiburg	Fundber. Baden-Württemberg 19/2, 1994, 58 Taf. 54,13	TK 7812

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	U.ä.
118	Forchheim (Emmendingen)	–	1993	Ha	mittlere Ha	S	Grube	Grube 1	–	A	nA	MM	5,6	3
119	Frankenbach (Heilbronn)	Hippberg	1931	Lt	–	G	Grab II	–	KG	A	–	AL	5,2	–
120	Freiburg-Munzingen	Steingrüble	1966	Ha	–	S	Grube	Befund 66/5	–	A	–	AL	7,6	–
121	Gamburg (Tauberbischofsheim)	–	1971	Ha	–	G	–	Grab 1	KG	A	–	AL	6,5	–
122	Gamburg (Tauberbischofsheim)	–	1971	Ha	–	G	–	Grab 3	KG	A	AR	AL	6,0	0
123	Gammertingen (Sigmaringen)	Schrot	(1927, 1954) 1971	UK	ältere UK (Ha A2)	G	Doppelbestattung	–	BG	A	AR	MM	6,3	1
124	Gammertingen (Sigmaringen)	Schrot	(1927, 1954) 1971	UK	ältere UK (Ha A2)	G	Doppelbestattung	–	BG	A	AR	MM	5,7	0
125	Geisingen-Kirchen (Tuttlingen)	Seileracker	1970	Ha	–	G	vermutetes Grab	–	–	A	TA	AL	6,5	1
126	Gerlingen (Ludwigsburg)	Löhle	1957	Ha	–	–	–	Hügel 2, Bestattung 1	–	A	AR	MM	4,9	0
127	Gerlingen (Ludwigsburg)	Löhle	1957	Ha	–	–	–	Hügel 3, Bestattung 2	–	A	AR	MM	8,4	0
128	Gerlingen (Ludwigsburg)	Löhle	1957	Ha	–	G	Grabhügel	Bestattung 1	KG	A	AR	MM	4,8	0
129	Gerlingen (Ludwigsburg)	Löhle	1957	Ha	–	G	Grabhügel	Bestattung 1	KG	A	AR	MM	4,8	0
130	Gerlingen (Ludwigsburg)	Löhle	1957	Ha	–	G	Grabhügel	Bestattung 2	KG	A	AR	MM	8,3	0
131	Giengen an der Brenz-Sachsenhausen (Heidenheim)	–	[1984]	–	–	S	Grube	Grube 6	–	R	–	MM	6,6	0
132	Giengen an der Brenz (Heidenheim)	–	[1975]	Lt	–	S	Grubenkomplex	Grube 6	–	A	AR	MM	5,6	0
133	Giengen an der Brenz (Heidenheim)	–	[1975]	Lt	–	S	Grubenkomplex	Grube 6	–	A	–	AL	8,0	–
134	Giengen an der Brenz (Heidenheim)	–	[1975]	Lt	mittlere Lt	G	–	–	KG	A	AR	MM	7,2	1
135	Gosheim (Tuttlingen)	–	1987	Ha	Ha C	G	–	–	BG	R	–	AL	4,4	–
136	Grabenstetten (Reutlingen)	Elsachstadt	(1906, 1908, 1923) 1993	Ha/ Lt	späte Ha/ frühe Lt	G	–	–	–	A	AR	MM	5,0	0

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
3,6	–	–	L	–	–	–	vor 10 J.	–	–	Maise 1994, 102–106 Abb. 56,5	–
–	–	geschlossen, aus Draht	B	–	–	infans	vor 6 J.	–	Schlizmus., Inv. Nr. 36/18	Fundber. Schwaben N. F. 9, 1935/38, 73	–
–	–	D-förmiger Quer- schnitt, Brandspuren	Ga	f	–	–	–	–	LAD Freiburg, Inv. Nr. Mun 296-490	Fundber. Baden-Würt- temberg 19/2, 1994, 62 Taf. 65,3	TK 8012
–	–	D-förmiger Quer- schnitt	B	k	–	–	–	–	LAD Karlsruhe (1975)	Fundber. Baden-Würt- temberg 2, 1975, 90 Taf. 213 A	TK 6223
0,4	0,2	D-förmiger Quer- schnitt	B	k	–	–	vor 12 J.	–	LAD Karlsruhe (1975)	Fundber. Baden-Würt- temberg 2, 1975, 90 Taf. 213 C 3	TK 6223
1,4	–	Brandspuren	B	f	–	–	–	–	–	Reim 1981, 121–140 bes. 128 Abb. 6,1	TK 7721
0,6	–	rundstabig, Brand- spuren	B	f	–	–	vor 11 J.	–	–	Reim 1981, 121–140 bes. 128 Abb. 6,8	TK 7721
17,5	–	16 Bruchstücke, getrie- ben (nähere Beschrei- bung s. Literatur)	B	f	–	–	–	–	LAD Freiburg	Fundber. Baden-Würt- temberg 28/2, 2005, 149 Abb. 38,1 u. 1a	TK 8117
0,4	–	massiv, geschlossen	–	k	–	–	vor 5 J.	Unterarm li.	LMW Stuttgart, Inv. V 58/14	Fundber. Schwaben N. F. 15, 1959, 153 Taf. 29,3.5	TK 7120
0,6	–	massiv, geschlossen	B	k	M	adult	–	Oberarm- gegend li.	LMW Stuttgart, Inv. V 58/14	Fundber. Schwaben N. F. 15, 1959, 155 Taf. 29,9	TK 7120
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 5 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 58/14	Zürn 1987, 96f. Taf. 144A7	TK 7120
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 5 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 58/14	Zürn 1987, 96f. Taf. 144A8	TK 7120
0,5	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 58/14	Zürn 1987, 96f. Taf. 145B2	TK 7120
0,5	–	mehrere Bruchstücke	B	f	–	–	–	–	LMW Stuttgart	Fundber. Baden-Würt- temberg 9, 1984, 571f. Abb. 2,1	TK 7327
0,4	–	blau	Gl	k	–	–	vor 10 J.	–	Heimatmus. Giengen an der Brenz	Fundber. Baden-Würt- temberg 2, 1975, 113 Taf. 235,20	TK 7327
–	–	–	B	k	–	–	–	–	Heimatmus. Giengen an der Brenz	Fundber. Baden-Würt- temberg 2, 1975, 113 Taf. 235,22	TK 7327
1,0	–	–	Gl	k	–	–	–	–	–	Jäger 2013, 365–452 bes. Abb. 9; Taf. 45 A 3	–
–	–	–	B	k	–	–	vor 3 J.	–	–	Klug 1988, 78–81 bes. 79	–
0,4	–	rundstabig	T	f	–	–	vor 6 J.	–	–	Eggert/Hoppe 1994, 114–118 Abb. 64,6	–

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	U. b. c.
137	Grabenstetten (Reutlingen)	Elsachstadt	(1993) 1994	Lt	späte Lt	LF	Trasse	–	–	A	AR	MM	5,6	0
138	Gültlingen (Calw)	Sandloch	[1957]	Ha	späteste Ha	–	–	–	–	R	–	MM	5,6	0
139	Gündlingen (Breisgau-Hochschwarzwald)	Löhbücke	(1993) 1994	Lt	Lt A (2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.)	G	–	Hügel 3	KG	A	AR	AL	6,4	0
140	Gündlingen (Breisgau-Hochschwarzwald)	Löhbücke	(1993) 1994	Lt	Lt A (2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.)	G	–	Hügel 3	KG	A	AR	AL	6,4	0
141	Güttingen (Konstanz)	–	1951	Ha	späte Ha	G	–	–	KG	A	nA	MM	5,4	3
142	Güttingen (Konstanz)	–	1951	Ha	späte Ha	G	–	–	KG	A	nA	MM	5,4	2
143	Hegnach (Rems-Murr-Kreis)	Lachenäcker	(1967) 1974	Ha	Ha D2/3	G	Grabhügel mit 22 Gräbern	Grab 21	KG	A	AR	MM	8,0	0
144	Hegnach (Rems-Murr-Kreis)	Lachenäcker	(1967) 1974	Ha	späte Ha	G	Grabhügel mit 22 Gräbern	Grab 1	KG	A	AR	MM	7,5	0
145	Hegnach (Rems-Murr-Kreis)	Lachenäcker	(1967) 1974	Ha	späte Ha	G	Grabhügel mit 22 Gräbern	Grab 7	KG	A	AR	MM	4,5	0
146	Hegnach (Rems-Murr-Kreis)	Lachenäcker	(1967) 1974	Ha	späte Ha	G	Grabhügel mit 22 Gräbern	Grab 21	KG	A	AR	MM	8,0	0
147	Hegnach (Rems-Murr-Kreis)	–	1967/68	Ha	–	G	–	Grab 2	KG	A	AR	MM	5,2	0
148	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Hohmichele-Gruppe	1890	–	–	–	–	Hügel D	–	A	AR	MM	5,7	0
149	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	–	1963	–	–	–	–	Hügel 1, Skelett 3	–	A	AR	MM	5,0	0
150	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	–	1963	–	–	–	–	Hügel 1, Skelett 3	–	A	AR	MM	8,0	0
151	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Bettelbühl	2010	Ha	Mitte 6. Jh.	G	Grabhügel	Keltenblock	KG	A	–	AL	6,68	–

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
0,6	–	violett, Querschnitt D-förmig	Gl	f	–	–	vor 10 J.	–	–	Eggert et al. 1995, 96–102 bes. 98 Abb. 55,4	–
0,2	–	geschlossen, aus Draht	–	k	–	–	vor 10 J.	–	Schule Gültlingen	Fundber. Schwaben N. F. 14, 1957, 183 Taf. 23 B 11.12	TK 7318
0,5	–	gegossen, hochwertig verziert (4 bärtige Männerköpfe), Einzelstück, Vergleichsobjekte sonst aus Gold und in Fürstengräbern	B	k	W	adult	–	li.	–	Dehn 1995, 92–94 bes. 92 Abb. 51	–
0,5	–	–	B	k	W	adult	–	re.	–	Dehn 1995, 92–94 bes. 92 Abb. 51	–
3,0	1,2	–	L	k	–	infans	vor 9 J.	–	Arch. Mus. Colombischlössle Freiburg	Bad. Fundber. 19, 1951, 161 Taf. 28,3	–
2,6	0,6	häftig erhalten, Querschnitt breit D-förmig	L	k	–	infans	vor 9 J.	–	Arch. Mus. Colombischlössle Freiburg	Bad. Fundber. 19, 1951, 161 Taf. 29,3	–
0,3	–	Querschnitt viereckig, an Außenseite durch Kerben verziert, diese durch glatte Felder unterbrochen	B	k	(W)	–	–	Oberarm re.	–	Planck 1981, 225–272 bes. 250 Abb. 36,2	TK 7121
0,3	–	mehrere Bruchstücke, leicht gerippt	B	f	(W)*	–	–	Unterarm li.	–	Planck 1981, 225–272 bes. 230 Abb. 19,6	TK 7121
0,5	–	massiv	B	f	–	–	vor 3 J.	–	–	Planck 1981, 225–272 bes. 235 Abb. 23,16	TK 7121
0,3	–	an Außenseite durch Kerben verziert, diese durch glatte Felder unterbrochen	B	k	(W)*	–	–	Oberarm li.	–	Planck 1981, 225–272 bes. 250 Abb. 36,3	TK 7121
0,4	–	rundstabig	B	k	M	juvenil	vor 6 J.	Oberarm li.	Inv. Nr. V 71, 127–142	Zürn 1974, 326–336 bes. 332	–
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 11 J.	–	Inv. Nr. V 78,5 u. V 80,24	Kurz/Schiek 2002, 87 Taf. 5,56	–
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 6 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 8721	Kurz/Schiek 2002, 97 Taf. 9,102	TK 7922
0,5	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 8721	Kurz/Schiek 2002, 97 Taf. 9,106	TK 7922
–	–	zum Zeitpunkt der Auswertung nicht mit eingeflossen, da Maße noch unpubliziert	KOS	–	W	spätadult (30–40)	–	li.	LAD	Krausse/Ebinger 2018, 54	–

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	U. b. c.
152	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Bettelbühl	2010	Ha	Mitte 6. Jh.	G	Grabhügel	Keltenblock	KG	A	–	AL	6,72	–
153	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Bettelbühl	2010	Ha	Mitte 6. Jh.	G	Grabhügel	Keltenblock	KG	A	–	AL	7,26	–
154	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Bettelbühl	2010	Ha	Mitte 6. Jh.	G	Grabhügel	Keltenblock	KG	A	–	AL	6,74	–
155	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Bettelbühl	2010	Ha	Mitte 6. Jh.	G	Grabhügel	Keltenblock	KG	A	–	AL	6,98	–
156	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Bettelbühl	2010	Ha	Mitte 6. Jh.	G	Grabhügel	Keltenblock	KG	A	–	AL	7,01	–
157	Hermaringen (Heidenheim)	Wald Schleimteich	1904	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	–	AL	7,0	–
158	Hermaringen (Heidenheim)	Wald Schleimteich	1904	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	–	AL	7,0	–
159	Hermaringen (Heidenheim)	Wald Schleimteich	1904	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	–	AL	7,0	–
160	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	–	–	–	–	–	–	A	AR	MM	7,8	C
161	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	–	–	–	–	–	–	A	AR	MM	8,4	C
162	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	–	–	–	–	–	–	A	AR	MM	8,0	C
163	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	–	–	–	–	–	–	A	–	MM	8,8	–
164	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	–	–	–	–	–	–	A	–	MM	8,1	–
165	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode I–II	–	–	–	–	A	AR	MM	5,7	C
166	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode I–II	–	–	–	–	A	AR	MM	5,6	C
167	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode I–II	–	–	–	–	A	–	MM	7,7	–

	Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
	–	–	zum Zeitpunkt der Auswertung nicht mit eingeflossen, da Maße noch unpubliziert	KOS	–	W	spätadult (30–40)	–	li.	LAD	Maßangaben M. Lingnau vom 19.12.2013	–
	–	–	zum Zeitpunkt der Auswertung nicht mit eingeflossen, da Maße noch unpubliziert	KOS	–	W	spätadult (30–40)	–	li.	LAD	Maßangaben M. Lingnau vom 19.12.2013	–
	–	–	zum Zeitpunkt der Auswertung nicht mit eingeflossen, da Maße noch unpubliziert	KOS	–	W	spätadult (30–40)	–	re.	LAD	Maßangaben M. Lingnau vom 19.12.2013	–
	–	–	zum Zeitpunkt der Auswertung nicht mit eingeflossen, da Maße noch unpubliziert	KOS	–	W	spätadult (30–40)	–	re.	LAD	Maßangaben M. Lingnau vom 19.12.2013	–
	–	–	zum Zeitpunkt der Auswertung nicht mit eingeflossen, da Maße noch unpubliziert	KOS	–	W	spätadult (30–40)	–	re.	LAD	Maßangaben M. Lingnau vom 19.12.2013	–
	–	–	Armring?	B	–	–	–	–	–	–	Fundber. Schwaben 12, 1904, 119	–
	–	–	Armring?	B	–	–	–	–	–	–	Fundber. Schwaben 12, 1904, 119	–
	–	–	Armring?	B	–	–	–	–	–	–	Fundber. Schwaben 12, 1904, 119	–
	0,6	–	–	B	k	–	–	–	–	–	Sievers 1984, Taf. 15,243	–
	0,3	–	–	B	k	–	–	–	–	–	Sievers 1984, Taf. 15,246	–
	0,9	–	–	Sa	f	–	–	–	–	–	Sievers 1984, Taf. 26,340	–
	–	–	Armband	Sa	f	–	–	–	–	–	Sievers 1984, Taf. 26,341	–
	–	–	Armband	Sa	f	–	–	–	–	–	Sievers 1984, Taf. 26,342	–
	0,6	–	–	B	k	–	–	vor 11 J.	–	–	Sievers 1984, Taf. 8,130	–
	0,6	–	–	B	f	–	–	vor 10 J.	–	–	Sievers 1984, Taf. 9,146	–
	–	–	Armband	Sa	f	–	–	–	–	–	Sievers 1984, Taf. 22,318	–

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	U. b. c.
168	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode I–II	–	–	–	–	A	AR	MM	6,5	0
169	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode I–II	–	–	–	–	A	AR	MM	5,7	1
170	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode III–IV	–	–	–	–	A	AR	MM	5,3	0
171	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode III–IV	–	–	–	–	A	–	MM	6,9	–
172	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode III–IV	–	–	–	–	A	–	MM	6,4	–
173	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode III–IV	–	–	–	–	A	–	MM	6,4	–
174	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode III–IV	–	–	–	–	A	AR	MM	7,8	1
175	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode III–IV	–	–	–	–	A	AR	MM	5,0	2
176	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode III–IV	–	–	–	–	A	AR	MM	6,8	1
177	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode II–IV	–	–	–	–	A	–	MM	9,2	–
178	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode II–IV	–	–	–	–	A	–	MM	6,6	–
179	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode I–IV	–	–	–	–	A	–	MM	5,8	–
180	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode I–IV	–	–	–	–	A	AR	MM	6,7	1
181	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode IV	–	–	–	–	A	TA	MM	6,2	–
182	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode IV	–	–	–	–	A	TA	MM	7,2	–
183	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode IV	–	–	–	–	A	TA	MM	6,8	–

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
0,7	-	-	TS	f	-	-	-	-	-	Sievers 1984, Taf. 23,327	-
1,6	-	-	Sa	f	-	-	vor 11 J.	-	-	Sievers 1984, Taf. 23,328	-
0,8	-	-	B	f	-	-	vor 8 J.	-	-	Sievers 1984, Taf. 6,84	-
-	-	Armband	Sa	f	-	-	-	-	-	Sievers 1984, Taf. 20,310	-
-	-	Armband	Sa	f	-	-	-	-	-	Sievers 1984, Taf. 20,311	-
-	-	Armband	Sa	f	-	-	-	-	-	Sievers 1984, Taf. 20,312	-
1,1	-	Halbfabrikat	Sa	f	-	-	-	-	-	Sievers 1984, Taf. 159,1809	-
2,1	-	Halbfabrikat	Sa	f	-	-	vor 6 J.	-	-	Sievers 1984, Taf. 159,1811	-
1,4	-	Halbfabrikat	Sa	f	-	-	-	-	-	Sievers 1984, Taf. 159,1810	-
-	-	Armband	Sa	f	-	-	-	-	-	Sievers 1984, Taf. 21,317	-
-	0,9	Armband	TS	f	-	-	-	-	-	Sievers 1984, Taf. 21,316	-
-	-	Armband	Sa	f	-	-	vor 11 J.	-	-	Sievers 1984, Taf. 24,329	-
1,1	-	-	TS	f	-	-	-	-	-	Sievers 1984, Taf. 24,334	-
-	-	-	Sa	f	-	-	vor 12 J.	-	-	Sievers 1984, Taf. 18,299	-
-	-	-	Sa	f	-	-	-	-	-	Sievers 1984, Taf. 18,297	-
-	-	-	Sa	f	-	-	-	-	-	Sievers 1984, Taf. 18,298	-

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	Ußd.
184	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode IV	–	–	–	–	A	AR	MM	5,8	0
185	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode IV	–	–	–	–	A	AR	MM	6,9	0
186	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode IV	–	–	–	–	A	AR	MM	6,7	1
187	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode IV	–	–	–	–	A	AR	MM	6,1	1
188	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode IV	–	–	–	–	A	AR	MM	8,2	1
189	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg	–	Ha	Periode IV	–	–	–	–	A	AR	MM	7,9	1
190	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg-Außensiedlung	[2000]	–	–	S	–	–	–	A	AR	MM	6,9	1
191	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg-Außensiedlung	[2000]	–	–	S	–	–	–	A	AR	MM	8,6	1
192	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg-Außensiedlung	[2000]	–	–	S	–	–	–	A	AR	MM	10,1	0
193	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg-Außensiedlung	[2000]	–	–	S	–	–	–	A	AR	MM	6,0	0
194	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg-Außensiedlung	[2000]	–	–	S	–	–	–	A	AR	MM	5,4	0
195	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg-Außensiedlung	[2000]	–	–	S	–	–	–	A	AR	MM	8,2	1
196	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg-Außensiedlung	[2000]	–	–	S	–	–	–	A	AR	MM	7,0	0
197	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg-Außensiedlung	[2000]	–	–	S	–	–	–	A	–	MM	6,5	–
198	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg-Außensiedlung	[2000]	–	–	S	–	–	–	A	–	MM	6,8	–
199	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg-Außensiedlung	[2000]	–	–	S	–	–	–	A	–	MM	6,8	–

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
0,7	-	-	Sa	f	-	-	vor 11 J.	-	-	Sievers 1984, Taf. 19,304	-
0,9	-	-	Sa	f	-	-	-	-	-	Sievers 1984, Taf. 19,305	-
1,0	-	-	Sa	f	-	-	-	-	-	Sievers 1984, Taf. 19,306	-
1,0	-	-	Sa	f	-	-	vor 12 J.	-	-	Sievers 1984, Taf. 19,307	-
1,0	-	-	Sa	f	-	-	-	-	-	Sievers 1984, Taf. 19,308	-
1,3	-	-	Sa	f	-	-	-	-	-	Sievers 1984, Taf. 19,309	-
1,3	-	-	Sa	f	-	-	-	-	Fd. Nr. 89/30	Kurz 2000, 333 Taf. 4,77	-
1,4	-	-	Sa	f	-	-	-	-	Fd. Nr. D23	Kurz 2000, 333 Taf. 4,78	-
0,9	-	-	Sa	f	-	-	-	-	Fd. Nr. J205	Kurz 2000, 333, Taf. 4,79	-
0,8	-	-	TS	f	-	-	vor 12 J.	-	Fd. Nr. 79/58e	Kurz 2000, 333, Taf. 5,83	-
0,8	-	-	TS	f	-	-	vor 9 J.	-	Fd. Nr. 81/72	Kurz 2000, 333, Taf. 5,84	-
1,4	-	-	Sa	f	-	-	-	-	Fd. Nr. 79/27	Kurz 2000, 333, Taf. 5,85	-
0,7	-	-	Sa	f	-	-	-	-	Fd. Nr. 78/111	Kurz 2000, 333, Taf. 6,88	-
-	-	-	Sa	f	-	-	-	-	Fd. Nr. 81/49	Kurz 2000, 334, Taf. 6,89	-
-	-	-	Sa	f	-	-	-	-	Fd. Nr. E275	Kurz 2000, 334, Taf. 6,90	-
-	-	-	Sa	f	-	-	-	-	Fd. Nr. J195	Kurz 2000, 334, Taf. 6,91	-

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	Üb.
200	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg-Außensiedlung	[2000]	–	–	S	–	–	–	A	AR	MM	7,5	0
201	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg-Außensiedlung	[2000]	–	–	S	–	–	–	A	–	MM	7,6	–
202	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg-Außensiedlung	[2000]	–	–	S	–	–	–	A	–	MM	8,5	–
203	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg-Außensiedlung	[2000]	–	–	S	–	–	–	A	mhA	MM	5,5	5
204	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg-Außensiedlung	[2000]	–	–	S	–	–	–	A	–	MM	7,9	–
205	Herbertingen-Hundersingen (Sigmaringen)	Heuneburg-Außensiedlung	[2000]	–	–	S	–	–	–	A	AR	MM	6,6	0
206	Schwäbisch Gmünd-Degenfeld (Ostalbkreis)	–	1893	Ha	–	G	–	–	KG	A	AR	AL	6,0	0
207	Leonberg-Hirschlanden (Ludwigsburg)	Holzheim/Holzheimer Grund	1963	Ha	–	G	–	Grab 3	KG	A	AR	MM	5,0	0
208	Leonberg-Hirschlanden (Ludwigsburg)	Holzheim/Holzheimer Grund	1963	Ha	–	G	–	Grab 5	KG	A	AR	MM	6,0	0
209	Leonberg-Hirschlanden (Ludwigsburg)	Holzheim/Holzheimer Grund	1963	Ha	–	G	–	Grab 6	KG	A	AR	MM	5,7	0
210	Leonberg-Hirschlanden (Ludwigsburg)	Holzheim/Holzheimer Grund	1963	Ha	–	G	–	Grab 11	KG	A	AR	MM	6,4	0
211	Leonberg-Hirschlanden (Ludwigsburg)	Holzheim/Holzheimer Grund	1963	Ha	–	G	–	Grab 11	KG	A	AR	MM	6,4	0
212	Leonberg-Hirschlanden (Ludwigsburg)	Holzheim/Holzheimer Grund	1963	Ha	–	G	–	Grab 15	KG	A	AR	MM	5,4	0
213	Leonberg-Hirschlanden (Ludwigsburg)	Hirschlanden 7	[1973]	Ha	späte Ha	G	–	–	KG	A	AR	MM	5,2	0
214	Hödingen (Überlingen)	Haselwald	1941	Ha	späte Ha	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	6,0	0
215	Hödingen (Überlingen)	Haselwald	1941	Ha	späte Ha	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	6,0	0
216	Horb am Neckar-Untertalheim (Freudenstadt)	Schleife	1912	Ha	–	G	Grabhügel	–	KG	A	AR	MM	5,7	0

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
0,3	-	-	Sa	f	-	-	-	-	Fd. Nr. D82	Kurz 2000, 334, Taf. 7,93	-
-	-	-	Sa	f	-	-	-	-	Fd. Nr. 78/29	Kurz 2000, 334, Taf. 7,97	-
-	-	-	Sa	f	-	-	-	-	Fd. Nr. D67	Kurz 2000, 334, Taf. 7,98	-
5,2	1,0	-	T	f	-	-	vor 9 J.	-	Fd. Nr. 81/372	Kurz 2000, 334, Taf. 8,105	-
-	-	-	T	f	-	-	-	-	Fd. Nr. 81/558	Kurz 2000, 334, Taf. 8,106	-
0,6	-	-	T	f	-	-	-	-	Fd. Nr. H10; 78/46	Kurz 2000, 334, Taf. 8,107	-
0,9	0,6	-	T	k	W	-	vor 12 J.	-	-	Fundber. Schwaben 2, 1894, Ergh. 42	-
0,5	-	rundstabig geschlossen	B	k	-	-	vor 6 J.	-	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 64,12	Zürn 1970, 60 Taf. 28 C1	TK 7120
0,5	-	rundstabig geschlossen	B	k	-	-	vor 12 J.	Unterarm li.	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 64,14	Zürn 1970, 61 f. Taf. 30 A5	TK 7120
0,9	-	rundstabig geschlossen	E	k	-	-	vor 11 J.	Unterarmgegend re.	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 64,15	Zürn 1970, 62 Taf. 30 B	TK 7120
0,4	-	rundstabig geschlossen	B	k	-	-	-	Unterarm	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 64,20	Zürn 1970, 64 Taf. 34,3	TK 7120
0,4	-	rundstabig geschlossen	B	k	-	-	-	Unterarm	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 64,20	Zürn 1970, 64 Taf. 34,4	TK 7120
0,5	-	-	B	k	-	-	vor 9 J.	-	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 64,22	Zürn 1970, 66 Taf. 35 B	TK 7120
0,6	-	-	B	k	W	-	vor 6 J.	-	-	Pauli 1973, 21 Abb. 4,13	-
0,4	-	rundstabig, unverziert	B	f	-	-	vor 12 J.	-	Heimatmus. Überlingen	Bad. Fundber. 19, 1951, 163 f. Abb. 18,8	-
0,4	-	rundstabig, unverziert	B	f	-	-	vor 12 J.	-	Heimatmus. Überlingen	Bad. Fundber. 19, 1951, 163 f. Abb. 18,9	-
0,6	-	-	B	k	-	-	vor 11 J.	-	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 514	Zürn 1987, 70 Taf. 87 B2	TK 7518

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	U.ä.
217	Ihringen (Breisgau-Hochschwarzwald)	Löhbücker	1859	Ha	Ha D	G	Grabhügelgruppe	–	KG	A	–	AL	6,0	–
218	Ihringen (Breisgau-Hochschwarzwald)	Hinter Ehlen	[2003]	–	–	S	nördlicher Grabenabschnitt	Befund 74/5	–	A	mhA	AL	6,2	5
219	Ihringen (Breisgau-Hochschwarzwald)	Hinter Ehlen	[2003]	–	–	S	nördlicher Grabenabschnitt	Befund 74/5	–	A	AR	AL	6,4	1
220	Ihringen (Breisgau-Hochschwarzwald)	Hinter Ehlen	[2003]	–	–	S	nördlicher Grabenabschnitt	Befund 74/5	–	A	AR	AL	5,5	1
221	Ihringen (Breisgau-Hochschwarzwald)	Hinter Ehlen	[2003]	–	–	S	nördlicher Grabenabschnitt	Befund 74/5	–	A	AR	AL	4,8	0
222	Ihringen (Breisgau-Hochschwarzwald)	Hinter Ehlen	[2003]	–	–	S	Graben	Befund 74/12	–	A	AR	AL	5,3	1
223	Ihringen (Breisgau-Hochschwarzwald)	Hinter Ehlen	[2003]	–	–	S	südlicher Grabenabschnitt	Befund 74/5	–	A	–	AL	6,8	–
224	Ihringen (Breisgau-Hochschwarzwald)	Hinter Ehlen	[2003]	–	–	S	südlicher Grabenabschnitt	Befund 74/5	–	A	AR	AL	5,8	0
225	Ihringen (Breisgau-Hochschwarzwald)	Hinter Ehlen	[2003]	–	–	S	südlicher Grabenabschnitt	Befund 74/5	–	A	AR	AL	8,5	1
226	Illingen (Enzkreis)	Brand	1850	Ha	–	G	Grabhügel	–	BG	A	AR	MM	5,9	0
227	Illingen (Enzkreis)	–	(1850) 1970	UK	–	G	außerhalb der Kammer	Hügel 1	BG	R	–	MM	6,0	0
228	Illingen (Enzkreis)	–	(1850) 1970	UK	–	G	außerhalb der Kammer	Hügel 1	BG	R	–	MM	8,0	0
229	Indelhausen (Münsingen)	Althayingen	1950	Ha	Ha D1 mittel	–	–	–	–	A	mhA	AL	6,0	–
230	Ingersheim-Großingersheim (Ludwigsburg)	Bürgle	1957	Ha	–	G	–	–	KG	A	AR	MM	5,4	0
231	Ingersheim-Großingersheim (Ludwigsburg)	Bürgle	1957	Ha	–	G	–	–	KG	A	AR	MM	5,4	0
232	Inzighofen-Vilsingen (Sigmaringen)	Band	(1840, 1868) 1872	Ha	späte Ha	G	Grab von 1868	–	KG	A	TA	MM/AL	5,8	1
233	Inzighofen-Vilsingen (Sigmaringen)	Band	(1840, 1868) 1872	Ha	späte Ha	G	Grab von 1868	–	KG	A	TA	MM/AL	5,6	1
234	Inzighofen-Vilsingen (Sigmaringen)	Band	(1840, 1868) 1872	Ha	späte Ha	G	Grab von 1868	–	KG	A	AR	MM	5,2	0
235	Inzighofen-Vilsingen (Sigmaringen)	Band	(1840, 1868) 1872	Ha	späte Ha	G	Grab von 1868	–	KG	A	AR	MM	5,2	0

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
–	–	–	Go	k	–	–	vor 12 J.	–	–	Struck 1983, 18–23 bes. 19 f. Abb. 8	–
5,5	1,2	–	KOS	f	–	–	vor 12 J.	–	–	Klug-Treppe 2003, bes. 144 f. Abb. 74,1	–
1,2	–	–	KOS	f	–	–	–	–	–	Klug-Treppe 2003, bes. 144 f. Abb. 74,2	–
1,2	–	–	KOS	f	–	–	vor 9 J.	–	–	Klug-Treppe 2003, bes. 144 f. Abb. 74,3	–
0,8	–	–	KOS	f	–	–	vor 5 J.	–	–	Klug-Treppe 2003, bes. 144 f. Abb. 74,4	–
1,3	–	–	KOS	f	–	–	vor 8 J.	–	–	Klug-Treppe 2003, bes. 144 f. Abb. 74,5	–
–	–	–	KOS	f	–	–	–	–	–	Klug-Treppe 2003, bes. 144 f. Abb. 74,6	–
0,9	–	–	KOS	f	–	–	vor 11 J.	–	–	Klug-Treppe 2003, bes. 144 f. Abb. 74,7	–
1,1	–	–	KOS	f	–	–	–	–	–	Klug-Treppe 2003, bes. 144 f. Abb. 74,8	–
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 12 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 8212	Zürn 1987, 61 Taf. 66,8	TK 7019
0,6	–	–	B	f	–	–	vor 12 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. V 69,158	Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 80 Taf. 193 A 2	TK 7921
0,6	–	–	B	f	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. V 69,158	Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 80 Taf. 193 A 8	TK 7921
–	0,5	zwei Fragmente, evtl. von mehr als einem Objekt, nach Trachtzugehörigkeit Frau	Sa	f	((W))*	–	vor 12 J.	–	–	Mansfeld 1971, 89–117 bes. 92 f. Abb. 2, 24 u. 25	–
0,3	–	–	B	k	–	–	vor 9 J.	Unterarm	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 312	Zürn 1987, 97 Taf. 147 D 1	TK 7021
0,3	–	–	B	k	–	–	vor 9 J.	Unterarm	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 312	Zürn 1987, 97 Taf. 147 D 2	TK 7021
18,5	–	–	L	k	–	–	vor 11 J.	–	Fürstlich Hohenzollernsche Slg. Sigma- ringen, Inv. Nr. 493	Oberrath 2001, 329–387 bes. 354 Abb. 13,1	–
18,5	–	–	L	f	–	–	vor 10 J.	–	Fürstlich Hohenzollernsche Slg. Sigma- ringen, Inv. Nr. 494	Oberrath 2001, 329–387 bes. 354 Abb. 13,2	–
0,8	–	hohl	B	f	–	–	vor 6 J.	–	Fürstlich Hohenzollernsche Slg. Sigma- ringen, Inv. Nr. 497	Oberrath 2001, 329–387 bes. 354 Abb. 13,3	–
0,8	–	hohl	B	f	–	–	vor 6 J.	–	Fürstlich Hohenzollernsche Slg. Sigma- ringen, Inv. Nr. 497	Oberrath 2001, 329–387 bes. 354 Abb. 13,4	–

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	U.ä.
236	Inzighofen-Vilsingen (Sigmaringen)	Vilsinger Wald	(1840, 1866, 1868) 1872	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	MM	5,3	0
237	Inzighofen-Vilsingen (Sigmaringen)	Vilsinger Wald	(1840, 1866, 1868) 1872	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	MM	5,7	1
238	Inzighofen-Vilsingen (Sigmaringen)	Vilsinger Wald	(1840, 1866, 1868) 1872	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	MM	4,7	2
239	Inzighofen-Vilsingen (Sigmaringen)	Vilsinger Wald	(1840, 1866, 1868) 1872	Ha	–	–	–	–	–	A	TA	MM	6,2	1
240	Inzighofen-Vilsingen (Sigmaringen)	Vilsinger Wald	(1840, 1866, 1868) 1872	Ha	–	–	–	–	–	A	TA	MM	5,7	–
241	Jechtingen (Sasbach am Kaiserstuhl)	–	1944	Ha	späte Ha	G	–	–	KG	A	nA	MM	7,0	3
242	Kappel am Rhein (Ortenaukreis)	–	1976	Ha	–	G	Nachbestattung	Fürstengrab Hügel 3, Grab 4	KG	A	(TA) shA	AL	5,7	8
243	Kappel am Rhein (Ortenaukreis)	–	1976	Ha	–	G	Nachbestattung	Fürstengrab Hügel 3, Grab 4	KG	A	(TA) shA	AL	5,7	8
244	Kilchberg (Tübingen)	–	1968	Ha	Ha (spät)	G	außerhalb Steinsetzung im Humus	Grab 3	KG	R	–	MM	10,0	0
245	Kirchberg an der Jagst-Lendsiedel (Schwäbisch Hall)	Streitwald	1830er Jahre	Ha	–	G	Grabhügel	Hügel 2	–	A	AR	MM	7,2	0
246	Kleinbottwar (Ludwigsburg)	Aichhalde	1907	Ha	–	G	Grabhügel	–	BG	R	–	AL	6,5	–
247	Kochendorf (Heilbronn)	Wald Platten	1924	UK	–	G	Grabhügel	–	BG	A	–	AL	5,0	–
248	Königsheim (Tuttlingen)	Scheibenbühl	1884	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	4,7	0
249	Königsheim (Tuttlingen)	Scheibenbühl	1884	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	8,4	0
250	Kornwestheim (Ludwigsburg)	Auf dem Eisbengel	(1973) 1974	Ha/Lt	Ha D3/Lt 1	S	Siedlungsgrube	Grube 12	–	A	AR	AL/MM	5,5	0
251	Lausheim (Waldshut)	–	[2000]	FBZ	ältere FBZ	G	zerstörte Gräber	–	–	A	AR	MM	5,6	2
252	Leinfelden-Echterdingen (Esslingen)	Federlesmahd	1833	–	–	G	Grabhügelgruppe (23 Bestattungen)	–	–	R	–	MM	8,2	0
253	Leinfelden-Echterdingen (Esslingen)	Federlesmahd	–	–	–	G	Grabhügelgruppe (23 Bestattungen)	–	–	R	–	MM	5,1	0
254	Leinfelden-Echterdingen (Esslingen)	Federlesmahd, Straße nach Waldenbuch	1889	–	–	–	–	–	–	R	–	MM	4,2	0
255	Leinfelden-Echterdingen (Esslingen)	Federlesmahd, Straße nach Waldenbuch	1889	–	–	–	–	–	–	R	–	AL	6,8	0

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
0,9	–	–	B	f	–	–	vor 8 J.	–	Mus. Sigmaringen, Inv. Nr. 497	Zürn 1987, 180 Taf. 356,4	TK 7920
1,2	–	–	L	f	–	–	vor 11 J.	–	Mus. Sigmaringen, Inv. Nr. 498	Zürn 1987, 180 Taf. 356,5	TK 7920
2,1	0,9	–	L	f	–	–	vor 3 J.	–	Mus. Sigmaringen, Inv. Nr. 499	Zürn 1987, 180 Taf. 356,5	TK 7920
18,5	1,1	–	L	k	–	–	vor 12 J.	–	Mus. Sigmaringen, Inv. Nr. 493	Zürn 1987, 180 Taf. 357,1	TK 7920
–	1,1	–	L	k	–	–	vor 11 J.	–	Mus. Sigmaringen, Inv. Nr. 494	Zürn 1987, 180 Taf. 357,3	TK 7920
3,0	1,2	–	L	f	–	–	–	–	Arch. Mus. Colombischlössle Freiburg	Bad. Fundber. 18, 1948–1950, 251 f. Abb. 27,1	–
8,2	–	–	–	k	–	–	vor 11 J.	wohl Arm li.	–	Dehn et al. 2005, 224 Abb. 108,1	–
8,2	–	–	–	k	–	–	vor 11 J.	Arm re.	–	Dehn et al. 2005, 224 Abb. 108,2	–
0,4	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 72,111	Beck 1974, 251–281 bes. 271 u. 274 f.	–
0,5	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3280	Zürn 1987, 171 Taf. 333A1	TK 6725
–	–	hohl	–	–	–	–	–	–	Inv. Nr. 12702	Fundber. Schwaben 15, 1907, 20	–
–	–	graviert	B	k	–	–	vor 6 J.	–	–	Fundber. Schwaben N. F. 2, 1924–1926, 37 f. Abb. 13	–
0,6	–	–	B	f	–	–	vor 3 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. T 23	Zürn 1987, 204 Taf. 429C3	TK 7919
0,6	–	–	B	f	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. T 23	Zürn 1987, 204 Taf. 429C1	TK 7919
0,4	–	mit aufgegossenem verdicktem, strichverziertem Ende aus Bronze	E	f	–	–	vor 9 J.	–	–	Joachim 1977, 173–203 bes. 192 Abb. 10,5	–
2,1	–	Spirale	–	–	–	–	vor 10 J.	–	–	Dehn 2001, 47–49 bes. Abb. 31	–
0,7	–	oval, Abnutzungsspuren	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3367	Zürn 1956, 24 Taf. V,3; Schr. Württ. Alt.-Ver. 1875, 78	TK 7320
0,5	–	nicht mehr zuzuordnen	B	k	–	–	vor 6 J.	–	–	Zürn 1956, 24 Taf. V,12	TK 7320
0,5	–	–	B	f	–	–	vor 3 J.	–	Inv. Nr. 10087	Zürn 1956 24 Taf. VI,12	TK 7320
0,5	–	–	B	f	–	–	–	–	Inv. Nr. 10087	Zürn 1956, 24 Taf. VI,17	TK 7320

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	U: b: c:
256	Lichtenstein-Honnau (Reutlingen)	Höhle am Locherstein	1930	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	MM	8,0	0
257	Liptingen (Tuttlingen)	Hennelöh	vor 1910	Ha	späte Ha	G	Grabhügelgruppe (27 Bestattungen)	–	KG	A	AR	AL	6,2	0
258	Liptingen (Tuttlingen)	Hennelöh	vor 1910	Ha	späte Ha	G	Grabhügelgruppe (27 Bestattungen)	–	KG	A	mhA	AL	6,0	4
259	Ludwigsburg	–	(1877) 1926	Ha	–	G	Grabhügel	–	KG	A	–	AL	7,5	–
260	Ludwigsburg	–	(1877) 1926	Ha	–	G	Grabhügel	–	KG	A	–	AL	7,5	–
261	Ludwigsburg	–	(1877) 1926	Ha	–	G	Grabhügel	–	KG	A	–	AL	6,2	–
262	Mannheim-Wallstadt (Mannheim)	Wallstädter Langgewann	1978	Lt	–	–	–	–	–	A	AR	MM	6,9	0
263	Mauchen (Waldshut)	Kilberg	[2003]	–	–	–	–	Befund 88/1	–	A	AR	AI	7,8	1
264	Mauchen (Waldshut)	Kilberg	[2003]	–	–	–	–	Befund 88/1	–	A	AR	AI	5,8	1
265	Mengen (Breisgau-Hochschwarzwald)	–	1935	BZ	–	G	Urne	–	BG	A	–	AL	5,0	–
266	Mengen (Breisgau-Hochschwarzwald)	–	1935	BZ	–	G	Urne	–	BG	A	–	AL	5,0	–
267	Mengen (Breisgau-Hochschwarzwald)	–	1935	BZ	–	G	Urne	–	BG	A	–	AL	6,0	–
268	Mengen (Breisgau-Hochschwarzwald)	–	1935	BZ	–	G	Urne	–	BG	A	–	AL	6,0	–
269	Mengen (Breisgau-Hochschwarzwald)	–	1935	BZ	–	G	Urne	–	BG	A	–	AL	6,0	–
270	Mengen (Breisgau-Hochschwarzwald)	–	1935	BZ	–	G	Urne	–	BG	A	–	AL	6,0	–
271	Mühlacker (Enzkreis)	Heidenwäldle	–	–	–	–	–	Hügel 11, Grab 2	–	A	AR	MM	5,9	0
272	Mühlacker (Enzkreis)	Heidenwäldle	–	–	–	–	–	Hügel 11, Grab 2	–	A	AR	MM	5,7	0
273	Mühlacker (Enzkreis)	Heidenwäldle	–	–	–	–	–	Hügel 10, Grab 1	–	A	AR	MM	7,8	0
274	Mühlacker (Enzkreis)	–	[1973]	Lt	–	G	–	–	KG	A	AR	MM	5,7	0
275	Mühlacker (Enzkreis)	Heidenwäldle	1885	Ha	–	G	–	Hügel 1, Grab 1	KG	A	AR	MM	5,4	0

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
0,6	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 30/178	Zürn 1987, 137 Taf. 245 B 2	TK 7521
0,4	–	massiv, rundstabilig, vollkommen geschlossen, glatt poliert, 6 Bündel von Querriefen	B	k	–	–	vor 12 J.	–	–	Gutmann 1932, 174–181 bes. 177	–
4,2	–	glatt, unverziert, glänzend poliert	B	k	–	–	vor 12 J.	–	–	Gutmann 1932, 174–181 bes. 178	–
–	–	glatt	B	–	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 2300	Fundber. Schwaben 1926–1928, 40	–
–	–	glatt	B	–	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 2300	Fundber. Schwaben 1926–1928, 40	–
–	–	glatt	B	–	–	–	vor 12 J.	–	–	Fundber. Schwaben 1926–1928, 40	–
0,6	–	blau	Gl	f	–	–	–	–	Reiss-Engelhorn-Mus. Mannheim	Fundber. Baden-Württemberg 9, 1984, 653 f. Abb. 54	TK 6417
1,1	–	–	KOS	f	–	–	–	–	–	Klug-Treppe 2003, bes. 144 f. Abb. 74,9	–
1,0	–	–	KOS	f	–	–	vor 11 J.	–	–	Klug-Treppe 2003, bes. 144 f. Abb. 74,10	–
–	–	oval	B	–	–	–	vor 6 J.	–	Heimatmus. Mengen	Fundber. Schwaben 1933–1935, 59	–
–	–	oval	B	–	–	–	vor 6 J.	–	Heimatmus. Mengen	Fundber. Schwaben 1933–1935, 59	–
–	–	oval, Querschnitt rund, verziert durch schräg schraffierte Bänder und Ährenmuster	B	–	–	–	vor 12 J.	–	Heimatmus. Mengen	Fundber. Schwaben 1933–1935, 59	–
–	–	oval, Querschnitt rund, verziert durch schräg schraffierte Bänder und Ährenmuster	B	–	–	–	vor 12 J.	–	Heimatmus. Mengen	Fundber. Schwaben 1933–1935, 59	–
–	–	oval, vierkantig, graviert	B	–	–	–	vor 12 J.	–	Heimatmus. Mengen	Fundber. Schwaben 1933–1935, 59	–
–	–	oval, vierkantig, graviert	B	–	–	–	vor 12 J.	–	Heimatmus. Mengen	Fundber. Schwaben 1933–1935, 59	–
0,6	–	–	–	k	–	–	vor 12 J.	–	–	Fischer 1984, 223–248 Abb. 1,4	–
0,6	–	–	–	k	–	–	vor 11 J.	–	–	Fischer 1984, 223–248 Abb. 1,3	–
0,5	–	–	–	k	–	–	–	–	–	Fischer 1984, 223–248 Abb. 2,2	–
0,6	–	–	B	k	–	–	vor 11 J.	–	–	Pauli 1973, 28 Abb. 8,1	–
0,6	–	rundstabilig geschlossen	B	k	–	–	vor 9 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 69,1	Zürn 1970, 79 Taf. 36,7	TK 7120

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	U.ö. B.
276	Mühlacker (Enzkreis)	Heidenwäldle	1885	Ha	–	G	–	Hügel 2, Grab 5	KG	A	AR	MM	5,6	C
277	Mühlacker (Enzkreis)	Heidenwäldle	1885	Ha	–	G	–	Hügel 4, Grab 5	KG	A	AR	MM	8,4	C
278	Mühlacker (Enzkreis)	Heidenwäldle	1885	Ha	–	G	–	Hügel 5, Grab 5	KG	A	AR	MM	5,0	C
279	Mühlacker (Enzkreis)	Heidenwäldle	1885	Ha	–	G	–	Hügel 10, Grab 1	KG	A	AR	MM	7,8	C
280	Mühlacker (Enzkreis)	Heidenwäldle	1885	Ha	–	G	–	Hügel 11, Grab 2	KG	A	AR	MM	5,9	C
281	Mühlacker (Enzkreis)	Heidenwäldle	1885	Ha	–	G	evtl. zur Nachbestattung gehörig	Hügel 11, Grab 2	KG	A	AR	MM	5,9	C
282	Mühlacker (Enzkreis)	Heidenwäldle	1885	Ha	–	G	–	Hügel 12, Grab 1	KG	A	AR	MM	6,3	C
283	Mühlacker (Enzkreis)	Heidenwäldle	1885	Ha	–	G	–	Hügel 12, Grab 1	KG	A	AR	MM	6,5	C
284	Münsingen-Dottlingen (Reutlingen)	Grabhügelfeld	1901	Ha	–	–	–	Hügel 22	–	A	AR	MM	5,7	1
285	Nagold-Emmingen (Calw)	Ubenwiesen	vor 1967	Lt	LT A	–	–	–	–	A	AR	MM	5,3	C
286	Neckarhausen (Rhein-Neckar-Kreis)	Kirchhofacker	1933	Lt	mittlere Lt	G	Gräberfeld	–	KG	A	AR	AL	8,0	C
287	Neresheim-Elchingen (Ostalbkreis)	Heiligenwald	1911	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	5,7	C
288	Neuhausen ob Eck (Tuttlingen)	Hexenwiesen	1891	Ha	–	G	Grabhügelfeld	–	KG	A	AR	MM	8,3	C
289	Neustetten-Nellingen (Tübingen)	Espenloch	1912	Lt	LT A	–	–	–	–	A	AR	MM	5,7	C
290	Neustetten-Nellingen (Tübingen)	Espenloch	1912	Lt	LT A	–	–	–	–	A	AR	MM	5,7	C
291	Neustetten-Wolfenhausen (Tübingen)	Nellingsheimer Weg	1912	Ha	–	G	–	–	KG	A	AR	MM	5,7	C
292	Neustetten-Wolfenhausen (Tübingen)	Nellingsheimer Weg	1912	Ha	–	G	–	–	KG	A	AR	MM	5,7	C
293	Neustetten-Wolfenhausen (Tübingen)	Küblersloch	1898	Ha	–	G	–	–	KG	A	AR	MM	5,4	C
294	Neustetten-Wolfenhausen (Tübingen)	Küblersloch	1898	Ha	–	G	–	–	KG	A	AR	MM	5,3	C
295	Neustetten-Wolfenhausen (Tübingen)	Küblersloch	1898	Ha	–	G	–	–	KG	A	TA	MM	5,6	1
296	Neustetten-Wolfenhausen (Tübingen)	Küblersloch	1898	Ha	–	G	–	–	KG	A	TA	MM	5,6	1
297	Neustetten-Wolfenhausen (Tübingen)	Küblersloch	1876	Ha	–	G	–	–	KG	A	AR	MM	8,4	C
298	Neustetten-Wolfenhausen (Tübingen)	Müllerwäldle	(1898) 1930	Ha/Lt	Ha C/D, Lt C/D	–	–	–	–	A	AR	MM	5,4	C

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
0,6	–	rundstabig geschlossen	B	k	–	–	vor 10 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 69,1	Zürn 1970, 79 Taf. 36,8	TK 7120
0,6	–	massiv	B	k	–	juvenil	–	Oberarm li.	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 69,15	Zürn 1970, 85 Taf. 44 B1	TK 7120
0,5	–	rundstabig geschlossen	B	k	–	infans I	vor 6 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 69,22	Zürn 1970, 88 Taf. 46 B1	TK 7120
0,5	–	dünn, geschlossen, mit 3 gefüllten Scheiben	B	k	W	frühadult (20)	–	Unterarm re.	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 69,39	Zürn 1970, 98 Taf. 52,12	TK 7120
0,7	–	massiv	B	k	–	–	vor 12 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 69,42	Zürn 1970, 101 Taf. 54 B1	TK 7120
0,7	–	massiv	B	k	–	–	vor 12 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 69,42	Zürn 1970, 101 Taf. 54 B2	TK 7120
0,3	–	rundstabig geschlossen	B	k	–	–	–	Unterarm re.	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 69,44	Zürn 1970, 101 f. Taf. 56 A1	TK 7120
0,3	–	rundstabig geschlossen	B	k	–	–	–	Unterarm li.	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 69,44	Zürn 1970, 101 f. Taf. 56 A2	TK 7120
1,5	–	–	L	k	–	–	vor 11 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 11586	Zürn 1987, 145 Taf. 263 F1	TK 7522
0,8	–	–	B	k	–	–	vor 8 J.	–	Privatslg.	Hald 2009, 327 Taf. 19 A1	TK 7418
0,3	–	geschlossen, runder Querschnitt	–	k	W	–	–	Oberarm re.	Schlossmus. Mannheim	Bad. Fundber. 3/5, 1933, 160 f.	–
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 11 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 716	Zürn 1987, 110 Taf. 180 E2	TK 7127
0,5	–	–	B	k	–	–	–	–	Mus. Berlin, Inv. Nr. Ilc 3085	Zürn 1987, 206 Taf. 436,18	TK 8019
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 11 J.	–	Städtische Slg. Tübingen	Hald 2009, 359 f. Taf. 41,2	TK 7519
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 11 J.	–	Städtische Slg. Tübingen	Hald 2009, 359 f. Taf. 41,3	TK 7519
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 11 J.	–	Städtische Slg. Tübingen	Zürn 1987, 196 Taf. 410,2	TK 7519
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 11 J.	–	Städtische Slg. Tübingen	Zürn 1987, 196 Taf. 410,3	TK 7519
0,6	–	–	B	f	–	–	vor 9 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 11133	Zürn 1987, 197 Taf. 412,3	TK 7519
0,5	–	–	B	f	–	–	vor 8 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 11133	Zürn 1987, 197 Taf. 412,4	TK 7519
14,9	0,3	–	B	f	–	–	vor 10 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 11133	Zürn 1987, 197 Taf. 412,5	TK 7519
14,9	0,3	–	B	f	–	–	vor 10 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 11133	Zürn 1987, 197 Taf. 412,6	TK 7519
0,6	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 10677	Zürn 1987, 197 Taf. 413,15	TK 7519
0,6	–	–	B	k	–	–	vor 9 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 11133 u. 10677	Hald 2009, 364 f. Taf. 44,2	TK 7519

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	Übersicht
299	Neustetten-Wolfenhausen (Tübingen)	Müllerwäldle	(1898) 1930	Ha/Lt	Ha C/D, Lt C/D	–	–	–	–	A	AR	MM	5,1	0
300	Neustetten-Wolfenhausen (Tübingen)	Müllerwäldle	(1898) 1930	Ha/Lt	Ha C/D, Lt C/D	–	–	–	–	A	TA	MM	5,7	1
301	Neustetten-Wolfenhausen (Tübingen)	Müllerwäldle	(1898) 1930	Ha/Lt	Ha C/D, Lt C/D	–	–	–	–	A	TA	MM	5,7	1
302	Niedernhall (Hohenlohekreis)	Neufelser Schlägle	1830	Ha	–	G	–	Hügel 1	KG	A	AR	MM	5,4	0
303	Niedernhall (Hohenlohekreis)	Neufelser Schlägle	1830	Ha	–	G	–	Hügel 1	KG	A	AR	MM	5,4	0
304	Niedernhall (Hohenlohekreis)	Neufelser Schlägle	1830	Ha	–	G	–	Hügel 1	KG	A	AR	MM	5,3	0
305	Niedernhall (Hohenlohekreis)	Neufelser Schlägle	1830	Ha	–	G	–	Hügel 1	KG	A	AR	MM	5,3	0
306	Nürtingen (Esslingen)	–	[1983]	Ha	Ha D1	G	–	Hügel 19, Grab 2	KG	A	nA	MM	7,6	3
307	Oberdingen-Flehhingen (Karlsruhe)	Hundsaiach	1987	Lt	–	G	Gräber	–	–	A	AR	MM	5,9	0
308	Oberesslingen (Esslingen)	–	1924	BZ	–	LF	Baugrube	–	–	A	AR	AL	6,5	0
309	Pfullendorf-Otterswang (Sigmaringen)	Grubenhagen	1882	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	MM	4,7	0
310	Pfullendorf-Otterswang (Sigmaringen)	Grubenhagen	1882	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	MM	4,7	0
311	Ravensburg	–	1854	Ha	–	G	–	–	KG	A	AR	MM	5,2	0
312	Remseck (Ludwigsburg)	Rainwiesen	[2010]	Ha	Ha D2/3	S	–	Grube 48	–	R	–	MM	6,8	0
313	Remseck-Aldingen (Ludwigsburg)	Halden II	(1972–1986) 1987	FBZ	ältere FBZ	G	–	Grab 25	KG	A	AR	MM	5,6	0
314	Reutlingen	Auwiesenäcker	1907	Ha	–	G	–	–	KG	A	TA	AL/MM	5,2	1
315	Reutlingen	Auwiesenäcker	1907	Ha	–	G	–	–	KG	A	TA	AL/MM	5,2	1
316	Reutlingen	Kiesgrube, Auwiesenäcker	1908	Ha	–	G	–	–	KG	A	TA	MM	5,1	1
317	Reutlingen-Rommelsbach	Mauterswiese	1824–1826	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	MM	6,6	0
318	Rheinhausen-Oberhausen (Emmendingen)	Schelmenkopf	1988	Ha	Ha D1	G	Grab	–	–	A	mhA	MM/AL	5,6	5
319	Rottenburg am Neckar (Tübingen)	Lindele	1894/95	Ha	jüngere Ha C	G	Nekropole im Lindele	Hügel 32	KG	A	TA	AL	–	1

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
0,5	–	–	B	f	–	–	vor 6 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 11133 u. 10677	Hald 2009, 364f. Taf. 44,3	TK 7519
15,0	0,3	–	B	f	–	–	vor 11 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 11133 u. 10677	Hald 2009, 364f. Taf. 44,5	TK 7519
15,0	0,3	–	B	f	–	–	vor 11 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 11133 u. 10677	Hald 2009, 364f. Taf. 44,6	TK 7519
0,6	–	–	B	k	–	–	vor 9 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3361	Zürn 1987, 88 Taf. 126,3	TK 6723
0,6	–	–	B	k	–	–	vor 9 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3361	Zürn 1987, 88 Taf. 126,6	TK 6723
0,6	–	–	B	k	–	–	vor 8 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3361	Zürn 1987, 88 Taf. 126,4	TK 6723
0,6	–	–	B	k	–	–	vor 8 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3361	Zürn 1987, 88 Taf. 126.5	TK 6723
3,1	0,6	2 Bruchstücke	Ga	f	–	–	–	–	LMW Stuttgart	Fundber. Baden-Württemberg 8, 1983, 207 Taf. 110A1	TK 7422
0,3	–	einfache Rillenverzierung	B	k	–	–	vor 12 J.	–	BLM Karlsruhe, LAD EV-Nr. 88/0-20	Fundber. Baden-Württemberg 15, 1990, 600 Abb. 56	TK 6918
0,9	–	graviert	B	k	–	–	–	–	–	Fundber. Schwaben 1924–1926, 39 Abb. 14	–
0,6	–	–	B	k	–	–	vor 3 J.	–	Mus. Sigmaringen, Inv. Nr. 1364	Zürn 1987, 184 Taf. 377,3	TK 8021
0,6	–	–	B	k	–	–	vor 3 J.	–	Mus. Sigmaringen, Inv. Nr. 1364	Zürn 1987, 184 Taf. 377,5	TK 8021
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 6 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 220	Zürn 1987, 117 Taf. 189C1	TK 8223
0,6	–	–	B	k	–	–	–	–	–	Krause 2010, 217 Abb. 9,2	–
0,2	–	große Armspirale, einfacher Drahtarmring	–	k	W	adult	vor 10 J.	–	–	Krause 1988a, 57–61 bes. 60 Abb. 41,3	–
10,0	–	verziert	B	f	–	–	vor 6 J.	Arm-knochen	–	Fundber. Schwaben 16, 1908, 23 Taf. II,9	FK SO III, 10
10,0	–	verziert	B	f	–	–	vor 6 J.	Arm-knochen	–	Fundber. Schwaben 16, 1908, 23 Taf. II,9	FK SO III, 10
10,1	0,2	–	B	f	–	–	vor 6 J.	–	Heimatmus. Reutlingen	Zürn 1987, 149 Taf. 279,1	TK 7521
0,3	–	–	B	k	–	–	–	–	Slg. Institut für Ur- und Frühgeschichte Tübingen	Zürn 1987, 150 Taf. 281,7	TK 7421
5,3	–	–	Sa	k	–	–	vor 10 J.	–	LAD Freiburg, Inv. Nr. Ohs 1	Fundber. Baden-Württemberg 17/2, 1992, 69 Abb. 21	TK 7712
18,9	0,1	ritzverziert, taphonomisch stark zusammengedrückt	B	k	W	frühadult (20–25)	–	Unterarm re.	Fd. Nr. 1269	Reim 1986, 86–89 bes. 87 Abb. 73; freundliche Mitteilung J. Wahl	–

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	U.ä.
320	Rottenburg am Neckar (Tübingen)	Lindele	1894/95	Ha	jüngere Ha C	G	Nekropole im Lindele	Hügel 32	KG	A	TA	AL	–	1
321	Rottenburg am Neckar-Seebronn (Tübingen)	–	1898	Ha	Ha D	–	–	–	–	A	AR	MM	5,9	C
322	Rottenburg am Neckar-Seebronn (Tübingen)	–	1898	Ha	Ha D	–	–	–	–	A	AR	MM	6,0	C
323	Schlatt (Zollernalbkreis)	–	1932/33	Ha	Ha C/D	G	Schachtgrab	–	KG	A	AR	MM	5,2	1
324	Schlatt (Zollernalbkreis)	Schlatter Berg	[2003]	–	–	–	–	Befund 64/10	–	A	mhA	MM	5,5	5
325	Schöntal-Aschhausen (Hohenlohekreis)	Dachsbau	1879	Ha	–	G	Grabhügel	–	KG	A	AR	MM	5,4	C
326	Schöntal-Aschhausen (Hohenlohekreis)	Dachsbau	1879	Ha	–	G	Grabhügel	–	KG	A	nA	MM	5,3	3
327	Schwetzingen (Rhein-Neckar-Kreis)	–	2006	NL	Linearbandkeramik	G	–	Grab 48	–	A	nA	MM/AL	6,6	2
328	Schwieberdingen (Ludwigsburg)	–	1935	Lt	frühe Lt	G	–	–	KG	A	AR	MM	5,8	C
329	Schwieberdingen (Ludwigsburg)	–	1935	Lt	frühe Lt	G	–	–	KG	A	AR	MM	5,8	C
330	Sigmaringen	Ziegelholz	(1832) 1855	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	nA	MM	7,5	2
331	Sigmaringen-Laiz	Rauhaumorgen	1832	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	5,0	C
332	Sigmaringen-Laiz	Rauhaumorgen	1832	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	4,8	C
333	Sigmaringen-Laiz	Rauhaumorgen	1832	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	5,0	C
334	Sigmaringen-Laiz	Rauhaumorgen	1832	Ha	späte Ha	G	weitere Grabfunde von 1832	–	–	A	AR	MM	5,0	C
335	Sigmaringen-Laiz	Rauhaumorgen	1832	Ha	späte Ha	G	weitere Grabfunde von 1832	–	–	A	AR	MM	5,6	C
336	Sigmaringen-Laiz	Rauhaumorgen	1832	Ha	späte Ha	G	weitere Grabfunde von 1832	–	–	A	AR	MM	5,7	C
337	Sindelfingen-Darmsheim (Böblingen)	Ochsenhau	1866/68	Ha	–	G	Grabhügel	Hügel 1	KG	A	AR	MM	6,0	C

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
17,6	0,1	ritzverziert, taphonomisch stark zusammengedrückt	B	k	W	frühadult (20–25)	–	Unterarm li.	Fd. Nr. 1268	Reim 1986, 86–89 bes. 87 Abb. 73; freundliche Mitteilung J. Wahl	–
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 12 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 11131	Hald 2009, 527 Taf. 151A2	TK 7419
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 12 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 11131	Hald 2009, 527 Taf. 151A3	TK 7419
1,4	0,8	geschlossen, massiv, Querschnitt halbkreisförmig, aus 3 einzelnen Scheiben, zusammengehalten durch Bronze- bzw. Eisenstifte	L	k	–	–	vor 6 J.	Unterarm	–	Kraft/Rest 1936, 406–421 bes. 416 Abb. 183b u. b1	–
5,7	0,6	–	Ga	f	–	–	vor 9 J.	–	–	Klug-Treppe 2003, bes. 144f. Abb. 74,11	–
0,6	–	–	B	k	–	–	vor 9 J.	–	Schloss Aschhausen	Zürn 1987, 89 Taf. 128 B 3	TK 6623
3,3	1,5	–	L	k	–	–	vor 8 J.	–	Schloss Aschhausen	Zürn 1987, 89 Taf. 128 B 4	TK 6623
2,6	1,6	teilweise geglättet und poliert	Sp	–	(W)	spätadult	–	unterer Oberarm li.	Fdb. 89/9-58.3	Gerling 2012, 7–263 bes. 106–108 Abb. 69 u. 104	–
0,4	–	Anzahl unklar	B	k	–	–	vor 11 J.	je Unterarm	–	Fundber. Schwaben 1933–1935, 93 Taf. XIX,2	–
0,4	–	Anzahl unklar	B	k	–	–	vor 11 J.	je Unterarm	–	Fundber. Schwaben 1933–1935, 93 Taf. XIX,3	–
2,4	1,1	–	L	f	–	–	–	–	Mus. Sigmaringen, Inv. Nr. 178	Zürn 1987, 185 Taf. 380A4	TK 7921
0,6	–	–	B	f	–	–	vor 6 J.	–	Mus. Sigmaringen, Inv. Nr. 91	Zürn 1987, 186 Taf. 386,16	TK 7921
0,6	–	–	B	f	–	–	vor 5 J.	–	Mus. Sigmaringen, Inv. Nr. 96	Zürn 1987, 186 Taf. 388,7	TK 7921
0,6	–	–	B	f	–	–	vor 6 J.	–	Mus. Sigmaringen, Inv. Nr. 96	Zürn 1987, 186 Taf. 388,8	TK 7921
0,5	–	hohl	B	f	–	–	vor 6 J.	–	Fürstlich Hohenzollernsche Slg. Sigmaringen, Inv. Nr. 434	Oberrath 2001, 329–387 bes. 379 Abb. 36,3	–
0,2	–	–	B	f	–	–	vor 10 J.	–	Fürstlich Hohenzollernsche Slg. Sigmaringen	Oberrath 2001, 329–387 bes. 381 Abb. 35,5	–
0,4	–	–	B	f	–	–	vor 11 J.	–	Fürstlich Hohenzollernsche Slg. Sigmaringen	Oberrath 2001, 329–387 bes. 381 Abb. 35,5	–
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 12 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 990–993	Zürn 1987, 56 Taf. 59A 3	TK 7319

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	U.ä.
338	Sindelfingen-Darmsheim (Böblingen)	Ochsenhau	1866/68	Ha	–	G	Grabhügel	Hügel 1	KG	A	AR	MM	6,0	C
339	Sindelfingen-Darmsheim (Böblingen)	Ochsenhau	1866/68	Ha	–	G	Grabhügel	Hügel 2	KG	A	AR	MM	5,7	C
340	Singen (Konstanz)	–	[1975]	–	–	G	Grab	–	KG	A	AR	MM	7,6	1
341	Sontheim (Heidenheim)	Stubental	1973	Lt	–	S	Grubenkomplex	–	–	A	AR	MM	6,3	1
342	Sontheim (Heidenheim)	Stubental	1973	Lt	–	S	Grubenkomplex	–	–	A	AR	MM	7,2	2
343	Sontheim (Heidenheim)	Stubental	1973	Lt	–	S	Grubenkomplex	–	–	A	nA	MM	7,8	3
344	St. Johann-Würtlingen (Reutlingen)	Gestütshof St. Johann	1884	Ha	–	–	–	Hügel 1, Bestattung a	–	A	AR	MM	8,3	C
345	St. Johann-Würtlingen (Reutlingen)	–	1884	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	MM	5,9	C
346	Stammheim (Calw)	Mühläcker	1931	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	AL	8,0	C
347	Steinenbronn (Böblingen)	Hohenwart	1850	Ha	–	G	Grabhügel	–	–	A	AR	MM	4,5	C
348	Steinenbronn (Böblingen)	Hohenwart	1850	–	–	G	Grabhügelgruppe	–	–	R	–	MM	4,7	C
349	Stetten am Heuchelberg (Heilbronn)	–	1950	Lt	–	G	Baugrube	–	KG	A	–	AL	7,2	–
350	Stetten am kalten Markt (Stockach)	Rasirer-Gässle	1895	Lt	–	LF	Baugraben	–	KG	A	AR	MM	5,2	C
351	Stuttgart-Degerloch	Spitalwald	1900	Ha	–	G	–	–	BG	A	AR	MM	5,7	1
352	Stuttgart-Degerloch	Spitalwald	1900	Ha	–	G	–	–	BG	A	AR	MM	5,7	1
353	Stuttgart-Degerloch	Oberer Wald	1900/01	–	–	G	Grabhügel	–	BG	A	AR	MM	5,7	1
354	Stuttgart-Degerloch	Oberer Wald	1900/01	–	–	G	Grabhügel	–	BG	A	AR	MM	5,7	1
355	Stuttgart-Münster	Panoramaweg 2	1926	Ha	–	G	–	–	KG	A	AR	MM	5,6	C

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
0,5	-	-	B	k	-	-	vor 12 J.	-	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 990-993	Zürn 1987, 56 Taf. 59A4	TK 7319
0,5	-	-	B	k	-	-	vor 11 J.	-	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 1121	Zürn 1987, 56 Taf. 59C2	TK 7319
1,8	-	-	Sa	f	-	neonatus	-	-	-	Pauli 1975, 45 Abb. 16,29	-
1,1	-	kobaltblau, gekerbte Doppelrippe in Mitte	Gl	f	-	-	-	-	-	Planck 1977, 539-574 bes. 567 Abb. 18,1	-
2,1	-	kobaltblau, mit 5 Längsrippen und gekerbter Doppelrippe in Mitte	Gl	f	-	-	-	-	-	Planck 1977, 539-574 bes. 567 Abb. 18,3	-
3,2	-	farblos, Rückseite gelb eingefärbt, mit 5 Längsrippen	Gl	f	-	-	-	-	-	Planck 1977, 539-574 bes. 567 Abb. 18,2	-
0,3	-	-	B	k	-	-	-	-	LMW Stuttgart	Zürn 1987, 154 Taf. 294 A	TK 7522
0,4	-	-	B	k	-	-	vor 12 J.	-	-	Zürn 1987, Taf. 301 D	TK 7522
0,5	-	verziert durch 4 gleichmäßig verteilte, senkrecht zur Ringebene gestellte kreisrunde Ösen von 0,5cm Weite, zu beiden Seiten je 4 Rillen	B	f	-	-	-	-	-	Fundber. Schwaben N. F. 7, 1930-1932, 34f. Taf. IV,1	-
0,5	-	-	B	k	-	-	vor 3 J.	-	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3363, 3364 u. 11574	Zürn 1987, 57 Taf. 61 C4	TK 7320
0,5	-	-	-	k	-	-	vor 3 J.	-	LMW Stuttgart	Zürn 1956, 21 Taf. V,2	TK 7320
-	-	Knotenring mit 18 Knoten	B	k	-	-	-	Arm re.	Mus. Heilbronn	Fundber. Schwaben 1938-1950, 97 Taf. IX,2	-
0,8	-	Enden durch Bronze-stift verschlossen	B	k	-	-	vor 6 J.	Arm li.	Slg. Edelmann, Inv. Nr. 382	Zürn/Schiek 1969, 26 Taf. 32,4	TK 7820
1,2	-	-	B	k	-	-	vor 11 J.	-	Slg. Institut für Ur- und Frühgeschichte Tübingen	Zürn 1987, 190 Taf. 402A3	TK 7221
1,2	-	-	B	k	-	-	vor 11 J.	-	Slg. Institut für Ur- und Frühgeschichte Tübingen	Zürn 1987, 190 Taf. 402A5	TK 7221
1,2	-	-	-	k	-	-	vor 11 J.	-	-	Zürn 1956, 9 Taf. XIII,8	TK 7221
1,1	-	-	-	k	-	-	vor 11 J.	-	-	Zürn 1956, 9 Taf. XIII,12	TK 7221
0,8	-	-	B	f	-	subadult	vor 10 J.	-	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 2100	Zürn 1987, 191 Taf. 400D1	TK 7121

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	U.ö. B.
356	Stuttgart-Weilimdorf	–	(1928, 1936, 1969) 1971	Ha	–	G	Grabhügelgruppe (9 Bestattungen)	Hügel 1	–	A	–	AL	6,5	–
357	Stuttgart-Weilimdorf	–	(1928, 1936, 1969) 1971	Ha	–	G	Grabhügelgruppe (9 Bestattungen)	Hügel 1	–	A	–	AL	6,5	–
358	Stuttgart-Weilimdorf	Gschnaidt	1928	Ha	–	G	–	–	BG	A	AR	MM	5,7	C
359	Kirchzarten/Buchenbach (Breisgau-Hochschwarzwald)	Rotacker (<i>Tarodunum</i>)	2005	Lt	mittlere bis späte Lt	LF	Schicht	–	–	A	AR	AL	7,0	–
360	Trochtelfingen (Reutlingen)	Haid	1854	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	MM	5,6	C
361	Trochtelfingen (Reutlingen)	–	[1928]	Lt	–	–	–	–	–	A	AR	AL	8,6	–
362	Tübingen	Waldhausen	1835	Ha	–	G	–	–	BG	A	AR	MM	6,0	C
363	Tübingen	Waldhausen	1835	Ha	–	G	–	–	BG	A	AR	MM	5,9	C
364	Tübingen	Waldhausen	1835	Ha	–	G	–	–	BG	A	AR	MM	6,3	C
365	Tübingen	Waldhausen	1835	Ha	–	G	–	–	BG	A	AR	MM	5,6	C
366	Tübingen	Waldhausen	1835	Ha	–	G	–	–	BG	A	AR	MM	5,6	C
367	Tübingen	Geigerle	(1926, 1931, 1955) 1975	Ha	Ha D1	G	–	Hügel 3	BG	A	AR	MM	6,3	C
368	Tuttlingen	Am steinernen Kreuz	–	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	MM	8,1	C
369	Vellberg (Schwäbisch Hall)	Lichse	–	Ha	–	G	–	–	KG	A	AR	MM	8,1	C
370	Veringenstadt (Sigmaringen)	–	(1862, 1865) 1866	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	MM	5,6	C
371	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 5	KG	A	TA	MM	6,4	2
372	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 5	KG	A	TA	MM	5,8	2
373	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 10	KG	A	shA	MM	5,9	7

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
–	–	–	B	k	–	–	–	Unterarm	LMW Stuttgart, Inv. V 73,150 u. 151	Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 101 Abb. 43,3	TK 7120
–	–	–	B	k	–	–	–	Unterarm	LMW Stuttgart, Inv. V 73,150 u. 151	Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 101 Abb. 43,4	TK 7120
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 11 J.	–	LMW Stuttgart Inv. Nr. A 29/140	Zürn 1987, 192 Taf. 404 C3	TK 7120
–	–	–	B	f	–	–	–	–	–	Wendling 2006, 107–110 bes. 108 Abb. 90	–
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 10 J.	–	Mus. Sigmaringen, Inv. Nr. 139	Zürn 1987, 159 Taf. 310 B3	TK 7621
–	–	–	Gl	k	–	–	–	–	–	Fundber. Hohenzollern 1 in: Fundber. Schwaben IV, 1926–1928, 146 Abb. 16	–
0,6	–	–	B	f	–	–	vor 12 J.	–	Slg. Institut für Ur- und Frühgeschichte Tübingen	Zürn 1987, 199 Taf. 427 B1	TK 7420
0,5	–	–	B	f	–	–	vor 12 J.	–	Slg. Institut für Ur- und Frühgeschichte Tübingen	Zürn 1987, 199 Taf. 427 B3	TK 7420
0,5	–	–	B	f	–	–	–	–	Slg. Institut für Ur- und Frühgeschichte Tübingen	Zürn 1987, 199 Taf. 427 B4	TK 7420
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 10 J.	–	Slg. Institut für Ur- und Frühgeschichte Tübingen	Zürn 1987, 199 Taf. 427 B6	TK 7420
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 10 J.	–	Sgl. Institut für Ur- und Frühgeschichte Tübingen	Zürn 1987, 199 Taf. 427 B7	TK 7420
0,3	–	massiv, geschlossen, mit Abnutzungsspuren auf der Innenseite	B	k	–	–	–	–	Inv. Nr. Ha 52	Keefer 1977, 204–222 bes. 213 Abb. 8,8 u. 13,3	–
0,9	–	–	B	f	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 7736	Zürn 1987, 208 Taf. 434 B3	TK 7918
0,5	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. V 56/57	Zürn 1987, 173 Taf. 341,1	TK 6825
0,8	–	–	B	f	–	–	vor 10 J.	–	Mus. Sigmaringen, Inv. Nr. 347	Zürn 1987, 188 Taf. 393,9	TK 7821
20,4	0,2	aus getriebenem Blech, Gravurverzierung	B	k	(W)	adult	–	Unterarm re.	Inv. Nr. Vi 70/190	Spindler 1971, 86 f. Taf. 19,1	–
21,8	0,2	aus getriebenem Blech, Gravurverzierung	B	k	(W)	adult	vor 11 J.	Unterarm li.	Inv. Nr. Vi 70/191	Spindler 1971, 86 f. Taf. 19,2	–
7,8	1,1	Reparaturspuren, alte überschiffene Flickstelle	Ga	k	–	–	vor 12 J.	Unterarm li.	Inv. Nr. Vi 70/78	Spindler 1971, 91 f. Taf. 25,1	–

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	Übersicht
374	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 10	KG	A	shA	MM	6,2	9
375	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 13	KG	A	TA	MM	6,6	1
376	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 13	KG	A	TA	MM	5,9	1
377	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 15	KG	A	TA	MM	6,0	1
378	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 15	KG	A	TA	MM	6,0	1
379	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 20	KG	A	TA	MM	6,0	1
380	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 20	KG	A	TA	MM	6,0	1
381	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 21	KG	A	TA	MM	6,2	1
382	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 21	KG	A	TA	MM	6,2	1
383	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 56, Grab 1	KG	A	AR	MM	6,3	1
384	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 56, Grab 1	KG	A	AR	MM	6,0	1
385	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 56, Grab 1	KG	A	mhA	MM	6,0	5
386	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 65	KG	A	mhA	MM	5,6	4
387	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 68	KG	A	mhA	MM	6,0	5
388	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 68	KG	A	hA	MM	6,2	6
389	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 72	KG	A	TA	MM	6,3	1

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
9,0	1,2	Reparaturspuren, alt mit Zinnblättchen geflickt	Ga	k	–	–	vor 12 J.	Unterarm re.	Inv. Nr. Vi 70/77	Spindler 1971, 91 f. Taf. 25,2	–
16,4	1,2	dreiteilig	Ga	k	–	adult	–	li.	Inv. Nr. Vi 70/234	Spindler 1971, 93–95 Taf. 29,1	–
13,8	1,2	–	Ga	k	–	adult	vor 12 J.	re.	Inv. Nr. Vi 70/233	Spindler 1971, 93–95 Taf. 29,2	–
18,0	0,2	aus getriebenem Blech, mit Treibverzierung	B	k	–	adult	vor 12 J.	re.	Inv. Nr. Vi 70/206	Spindler 1971, 95 f. Taf. 31,1	–
18,0	0,2	aus getriebenem Blech, mit Treibverzierung	B	k	–	adult	vor 12 J.	li.	Inv. Nr. Vi 70/207	Spindler 1971, 95 f. Taf. 31,2	–
17,7	0,2	aus Blech	B	k	–	adult	vor 12 J.	re.	Inv. Nr. Vi 70/472	Spindler 1971, 99 f. Taf. 38,5	–
17,7	0,2	aus Blech	B	k	–	adult	vor 12 J.	li.	Inv. Nr. Vi 70/471	Spindler 1971, 99 f. Taf. 38,6	–
17,6	0,2	aus Blech, Gravurverzierung	B	k	–	–	vor 12 J.	li.	Inv. Nr. Vi 70/423	Spindler 1971, 100 f. Taf. 40,2	–
17,6	0,2	aus Blech, Gravurverzierung	B	k	–	–	vor 12 J.	re.	Inv. Nr. Vi 70/424	Spindler 1971, 100 f. Taf. 40,4	–
1,0	–	geschlossen, abgerundet viereckiger Querschnitt	L	k	W	adult	–	Unterarm re.	Inv. Nr. Vi 72/8	Spindler 1973, 18–21 Taf. 4,11	–
1,0	–	geschlossen, abgerundet viereckiger Querschnitt	L	k	W	adult	vor 12 J.	Unterarm li.	Inv. Nr. Vi 72/7	Spindler 1973, 18–21 Taf. 4,12	–
5,5	1,2	D-förmiger Querschnitt	Ga	k	W	adult	vor 12 J.	Unterarm re.	Inv. Nr. Vi 72/85	Spindler 1973, 30 f. Taf. 15,3	–
4,2	1,2	D-förmiger Querschnitt	Ga	k	–	–	vor 10 J.	Unterarm li.	Inv. Nr. Vi 72/85	Spindler 1973, 30 f. Taf. 15,4	–
5,1	0,9	D-förmiger Querschnitt mit kleinen alten Ausbrüchen	Ga	k	–	–	vor 12 J.	re.	Inv. Nr. Vi 72/108	Spindler 1973, 35 f. Taf. 23,13	–
6,0	0,7	D-förmiger Querschnitt mit kleinen alten Ausbrüchen	Ga	k	–	–	vor 12 J.	li.	Inv. Nr. Vi 72/109	Spindler 1973, 35 f. Taf. 23,14	–
14,5	1,5	leicht D-förmiger Querschnitt	Ga	k	–	adult	–	re.	Inv. Nr. Vi 72/248	Spindler 1973, 41–43 Taf. 35,1	–

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	U.ä.
390	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 72	KG	A	TA	MM	6,0	1
391	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 76	KG	A	TA	MM	6,4	1
392	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 76	KG	A	TA	MM	6,4	1
393	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	Doppelbestattung	Grab 78, untere Bestattung	KG	A	TA	MM	7,4	1
394	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	Doppelbestattung	Grab 78, untere Bestattung	KG	A	TA	MM	7,4	1
395	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 79	KG	A	TA	MM	6,2	1
396	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 79	KG	A	TA	MM	6,2	1
397	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 96	KG	A	mhA	MM	5,0	5
398	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 96	KG	A	shA	MM	5,0	8
399	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 99	KG	A	AR	MM	4,0	0
400	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 110	KG	A	AR	MM	7,2	0
401	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 120	KG	A	shA	AL/MM	6,0	9
402	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 120	KG	A	TA	AL/MM	6,8	1
403	Villingen-Schwenningen (Schwarzwald-Baar-Kreis)	Magdalenenberg	(1890, 1958) 1968	–	–	G	–	Grab 125	KG	A	AR	MM	5,8	0
404	Weil im Schönbuch (Böblingen)	–	1933/35	FBZ	jüngere FBZ	LF	Einzelfund	–	–	A	–	MM	7,0	9
405	Weinheim (Rhein-Neckar-Kreis)	Nächstenbach	1931	BZ	–	D	Depot	–	–	A	–	AL	6,5	–
406	Weissach (Böblingen)	–	1927	Ha	–	G	Gräber	–	–	A	AR	MM	6,3	0
407	Weissach (Böblingen)	–	1927	Ha	–	G	Gräber	Grab 1	–	A	AR	MM	6,3	0

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
14,8	1,2	leicht D-förmiger Querschnitt	Ga	k	–	adult	vor 12 J.	li.	Inv. Nr. Vi 72/247	Spindler 1973, 41–43 Taf. 35,2	–
16,2	0,2	verziert, mit verdicktem Rand	B	k	(W)	adult	–	re.	Inv. Nr. Vi 72/277	Spindler 1973, 45f. Taf. 38,4	–
16,2	0,2	verziert, mit verdicktem Rand	B	k	(W)	adult	–	li.	Inv. Nr. Vi 72/278	Spindler 1973, 45f. Taf. 38,6	–
16,7	1,0	außen hochpoliert, innen rau belassen	Ga	k	((W))	matur/ (senil) unbest.	–	re.	Inv. Nr. Vi 72/409	Spindler 1973, 47–53 Taf. 45,1	–
16,6	1,0	außen hochpoliert, innen rau belassen	Ga	k	((W))	matur/ (senil) unbest.	–	li.	Inv. Nr. Vi 72/408	Spindler 1973, 47–53 Taf. 45,2	–
16,6	0,2	Mittelfeld verziert	B	k	–	adult	vor 12 J.	re.	Inv. Nr. Vi 72/411	Spindler 1973, 53–55 Taf. 47,1	–
16,6	0,2	Mittelfeld verziert	B	k	–	adult	vor 12 J.	li.	Inv. Nr. Vi 72/412	Spindler 1973, 53–55 Taf. 47,2	–
5,8	1,0	antike Ausbrüche, innen und außen poliert	Ga	k	(W)	matur	vor 6 J.	li.	Inv. Nr. Vi 73/264	Spindler 1976, 42f. Taf. 22,9	–
8,2	1,0	innen und außen poliert, Bearbeitungsspuren erkennbar	Ga	k	(W)	matur	vor 6 J.	re.	Inv. Nr. Vi 73/267	Spindler 1976, 42f. Taf. 22,10	–
0,4	–	massiv, rundstabig, geschlossen	B	k	(W)*	infans I	vor 2 J.	li.	Inv. Nr. Vi 73/340	Spindler 1976, 48–50 Taf. 32,4	–
0,4	–	rundstabig, geschlossen	B	k	((M))*	adult	–	Handgelenk re.	Inv. Nr. Vi 73/425	Spindler 1976, 60f. Taf. 48,3	–
9,4	1,1	außen poliert, innen Schnitzspuren	Ga	k	(W)	matur	vor 12 J.	Handgelenk li.	Inv. Nr. Vi 73/483	Spindler 1976, 69–72 Taf. 63,1	–
11,6	1,0	flach D-förmiger Querschnitt, 2 Teile, Flicklöcher	Ga	k	(W)	matur	–	Handgelenk re.	Inv. Nr. Vi 73/484	Spindler 1976, 69–72 Taf. 63,2	–
0,2	–	geschlossen stabförmig, eingravierte Strichbündel	B	k	(W)	matur	vor 11 J.	Handgelenk li.	Inv. Nr. Vi 73/541	Spindler 1976, 77f. Taf. 76,9	–
9,6	–	gegossene Armstulpe	–	k	–	–	–	–	–	Krause 1988b, 199–212 bes. 208	–
–	–	dick, massiv, runder Querschnitt	B	k	–	–	–	–	–	Stemmermann 1933, 1–13 bes. 5	–
0,3	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 2570	Zürn 1987, 58 Taf. 62A1	TK 7119
0,3	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 2570	Zürn 1987, 58 Taf. 62A2	TK 7119

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	U.ö. B.
408	Weissach (Böblingen)	–	1927	Ha	–	G	Gräber	Grab 1	–	A	AR	MM	4,8	0
409	Weissach (Böblingen)	–	1927	Ha	–	G	Gräber	Grab 2	–	A	AR	MM	6,5	0
410	Weissach (Böblingen)	–	1927	Ha	–	G	Gräber	Grab 2	–	A	AR	MM	6,8	0
411	Weißbach (Hohenlohekreis)	Beerberg	–	Ha	–	G	Grabhügel	–	KG	A	AR	MM	5,7	0
412	Weißbach (Hohenlohekreis)	Beerberg	–	Ha	–	G	Grabhügel	–	KG	A	AR	MM	5,4	0
413	Werbach (Main-Tauber-Kreis)	Rote Bild	(1931, 1970) 1977	Ha	–	G	Gräberfeld	Grab 6	KG	A	AR	MM	5,1	1
414	Wilsingen (Reutlingen)	–	(1898, 1907) 1968	BZ	–	G	–	Hügel 2, Grab 2	BG	A	TA	AL/ MM	–	1
415	Wilsingen (Reutlingen)	–	(1898, 1907) 1968	BZ	–	G	–	Hügel 2, Grab 2	BG	A	TA	AL/ MM	–	1
416	Winterlingen-Harthausen auf der Scher (Zollernalbkreis)	–	1897	Ha	–	–	–	–	–	A	AR	MM	5,7	0
417	Winterlingen-Harthausen auf der Scher (Zollernalbkreis)	Roppelauwald	1897	Ha	–	–	–	Hügel 1	–	A	AR	MM	6,2	1
418	Winterlingen-Harthausen auf der Scher (Zollernalbkreis)	Roppelauwald	1897	Ha	–	–	–	Hügel 1	–	A	AR	MM	6,0	1
419	Wyhl am Kaiserstuhl (Emmendingen)	Untere Muhrmat- ten, Leiselheimer Kreuz	1982	Ha	–	G	zerstörtes Grab	–	–	A	mhA	AL	9,0	5
420	Wyhl am Kaiserstuhl (Emmendingen)	Untere Muhrmat- ten, Leiselheimer Kreuz	1982	Ha	–	G	zestörtes Grab	–	–	A	mhA	AL	8,7	5
421	Wyhl am Kaiserstuhl (Emmendingen)	Untere Muhrmat- ten	2010/11	Ha	Ha D1	G	7 Gräber, 8 Be- stattungen	Grab 2.2	KG	A	mhA	eM/ AL	6,1	5
422	Wyhl am Kaiserstuhl (Emmendingen)	Untere Muhrmat- ten	2010/11	Ha	Ha D1	G	7 Gräber, 8 Be- stattungen	Grab 2.2	KG	A	hA	eM/ AL	5,2	6
423	Wyhl am Kaiserstuhl (Emmendingen)	Untere Muhrmat- ten	2010/11	Ha	Ha D1	G	7 Gräber, 8 Be- stattungen	Grab 6	KG	A	hA	eM/ AL	5,2	6
424	Wyhl am Kaiserstuhl (Emmendingen)	Untere Muhrmat- ten	2010/11	Ha	Ha D1	G	7 Gräber, 8 Be- stattungen	Grab 6	KG	A	mhA	eM/ AL	5,7	4
425	Wyhl am Kaiserstuhl (Emmendingen)	Untere Muhrmat- ten	2010/11	Ha	Ha D1	G	7 Gräber, 8 Be- stattungen	Grab 7	KG	A	TA	eM/ AL	6,1	1

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
0,5	–	–	B	k	–	–	vor 5 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 2570	Zürn 1987, 58 Taf. 62A 2	TK 7119
0,3	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 2570	Zürn 1987, 58 Taf. 62B 1	TK 7119
0,4	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 2570	Zürn 1987, 58 Taf. 62B 2	TK 7119
0,8	–	–	B	k	–	–	vor 11 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3360	Zürn 1987, 89 Taf. 128B 3	TK 6623
0,8	–	–	B	k	–	–	vor 9 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. A 3360	Zürn 1987, 89 Taf. 128B 5	TK 6623
1,7	–	geschlossen, hohl über erhaltenem Tonkern	B	k	–	adult/ matur	vor 6 J.	–	–	Wehrberger 1984, bes. 174 Abb. 17 Taf. 51 B 3	TK 6323
14,8	1,7	verbogen, dreirippig, Brandpatina	B	k	–	–	–	–	Inv. Nr. V 68/58 f	Beck/Biel 1974, 180–204 bes. 188	–
10,8	1,6	verbogen, dreirippig, Brandpatina	B	f	–	–	–	–	Inv. Nr. V 68/58 g	Beck/Biel 1974, 180–204 bes. 188	–
0,6	–	–	B	k	–	–	vor 11 J.	–	Mus. Sigmaringen	Zürn 1987, 228 Taf. 499,5	TK 7820
1,5	–	–	L	k	–	–	vor 12 J.	–	Heimatmus. Hechingen	Zürn 1987, 227 Taf. 500A 3	TK 7820
1,5	–	–	L	k	–	–	vor 12 J.	–	Heimatmus. Hechingen	Zürn 1987, 227 Taf. 500A 4	TK 7820
5,6	–	fast ganz erhalten	Sa	k	–	–	–	–	LAD Freiburg, Inv. Nr. My 131 u. 132	Fundber. Baden-Württemberg 15, 1990, 579	TK 7811
5,0	–	fast ganz erhalten	Sa	k	–	–	–	–	LAD Freiburg, Inv. Nr. My 131 u. 132	Fundber. Baden-Württemberg 15, 1990, 579	TK 7811
5,3	0,8	alt gebrochen mit Reparaturspuren	KOS	f	(W)	30–40	vor 12 J.	Handgelenk li.	LAD Freiburg, Inv. Nr. 2010-178-7-112 u. 114	Ebrecht/Klug-Treppe 2012; Ebrecht et al. 2014, 25–88 bes. 31	–
6,5	0,8	–	KOS	k	(W)	30–40	vor 6 J.	Handgelenk re.	LAD Freiburg, Inv. Nr. 2010-178-7-112 u. 114	Ebrecht/Klug-Treppe 2012; Ebrecht et al. 2014, 25–88 bes. 31	–
6,0	1,0	–	KOS	k	W	(50–60 o. älter)	vor 6 J.	Handgelenk li.	LAD Freiburg, Inv. Nr. 2010-178-11-132	Ebrecht/Klug-Treppe 2012; Ebrecht et al. 2014, 25–88 bes. 33	–
4,8	1,2	–	KOS	k	W	spätmat- ur/senil (50–60 o. älter)	vor 11 J.	Handgelenk re.	LAD Freiburg, Inv. Nr. 2010-178-11-133	Ebrecht/Klug-Treppe 2012; Ebrecht et al. 2014, 25–88 bes. 34	–
15,5	0,7	–	KOS	k	W	matur (um 50)	vor 12 J.	Unterarm li.	LAD Freiburg, Inv. Nr. 2010-178-14-137	Ebrecht/Klug-Treppe 2012; Ebrecht et al. 2014, 25–88	–

ID	Fundort	Ortslage	Fundjahr	Zeitstellung	Feinchronologie	Befundart	Fundkontext	Details zu Fundkontext	Bestattungsform	Objektart	Objektkategorie	Messmethode	Innendurchmesser	Höhe
426	Wyhl am Kaiserstuhl (Emmendingen)	Untere Muhrmaten	2010/11	Ha	Ha D1	G	7 Gräber, 8 Bestattungen	Grab 7	KG	A	TA	eM/AL	6,3	1
427	Wyhl am Kaiserstuhl (Emmendingen)	Untere Muhrmaten	2010/11	Ha	Ha D2 (?)	G	7 Gräber, 8 Bestattungen	Grab 4	KG	A	mhA	eM/AL	5,9	-
428	Zwiefalten-Mörsingen (Reutlingen)	Gassenäcker	1899	Ha	-	G	-	Hügel 4, Bestattung 2	KG	A	AR	MM	8,1	0
429	Zwiefalten-Mörsingen (Reutlingen)	Gassenäcker	1899	Ha	-	G	-	Hügel 4, Bestattung 2	KG	A	AR	MM	7,5	0
430	Zwiefalten-Mörsingen (Reutlingen)	-	1902	Ha	-	G	-	Hügel 2, Nachbestattung	KG	A	AR	MM	5,0	0
431	Zwiefalten-Mörsingen (Reutlingen)	-	1902	Ha	-	G	-	Hügel 2, Nachbestattung	KG	A	AR	MM	5,1	0

Höhe	Dicke	Objektdetails	Material	Erhaltung	Geschlecht	Alter	Anlegeterminus	Anatomische Lage	Verbleib	Literatur	Kartenwerk
15,2	0,8	–	KOS	k	W	matur (um 50)	–	Unterarm re.	LAD Freiburg, Inv. Nr. 2010-178-14-136	Ebrecht/Klug-Treppe 2012; Ebrecht et al. 2014, 25–88	–
–	–	–	B	k	(W)	spätadult (30–40)	vor 12 J.	Handge- lenk re.	LAD Freiburg, Inv. Nr. 2010-178-10-122	Ebrecht/Klug-Treppe 2012, 100–104; Ebrecht et al. 2014, 25–88	–
0,5	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 11159	Zürn 1987, 164 Taf. 321 E1	TK 7722
0,5	–	–	B	k	–	–	–	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 11159	Zürn 1987, 164 Taf. 321 E2	TK 7722
0,5	–	–	B	k	–	subadult	vor 6 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 11537	Zürn 1987, 164 Taf. 322 B1	TK 7722
0,5	–	–	B	k	–	subadult	vor 6 J.	–	LMW Stuttgart, Inv. Nr. 11537	Zürn 1987, 164 Taf. 322 B2	TK 7722

LITERATUR

AUSSERER 2003

C. Ausserer, Menstruation und weibliche Initiationsriten. Historisch-anthropologische Studien. Schriftenr. Ludwig Boltzmann-Institut Hist. Anthr. Wien 18 (Frankfurt/Main 2003).

BARTELBORTH 1999

Th. Bartelborth, Theorie und Erfahrung. In: H. J. Sandkühler (Hrsg.), Enzyklopädie Philosophie II (Hamburg 1999) 1624–1627.

BECK 1974

A. Beck, Der hallstattzeitliche Grabhügel von Tübingen-Kilchberg. Fundber. Baden-Württemberg 1, 1974, 251–281.

BECK/BIEL 1974

A. Beck/J. Biel, Untersuchungen in einer Grabhügelgruppe bei Wilsingen, Kreis Münsingen. Fundber. Baden-Württemberg 1, 1974, 180–204.

BEHRENDTS 1996

R.-H. Behrends, Eine Grabung bei Bauerbach, Stadt Bretten, Landkreis Karlsruhe. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1995 (1996) 122–125.

BERNER 1972

W. Berner, Initiationsriten in Mysterienreligionen, im Gnostizismus und im antiken Judentum (Diss. Göttingen 1972).

BIEL 1977

J. Biel, Untersuchung eines urnenfelderzeitlichen Grabhügels bei Bad Friedrichshall, Kreis Heilbronn. Fundber. Baden-Württemberg 3, 1977, 162–172.

BITTEL 1934

K. Bittel, Die Kelten in Württemberg. Röm.-Germ. Forsch. 8 (Berlin, Leipzig 1934).

BURMEISTER/MÜLLER-SCHEESSEL 2005

S. Burmeister/N. Müller-Scheeßel, Der Methusalemkomplex. Methodologische Überlegungen zu Geschlecht, Alter und Sozialstatus am Beispiel der Hallstattzeit Süddeutschlands. In: Müller 2005b, 91–125.

CORDIE-HACKENBERG 1992A

R. Cordie-Hackenberg, Tracht und Schmuck. In: Hundert Meisterwerke der keltischen Kunst. Schmuck und Kunsthandwerk zwischen Rhein und Mosel. Schriftenr. Rhein. Landesmus. Trier 7 (Trier 1992) 145–150.

CORDIE-HACKENBERG 1992B

R. Cordie-Hackenberg, Armringe. In: Hundert Meisterwerke der keltischen Kunst. Schmuck und Kunsthandwerk zwischen Rhein und Mosel. Schriftenr. Rhein. Landesmus. Trier 7 (Trier 1992) 185–188.

CRAWLEY 1931

E. Crawley, Dress, Drinks, and Drums. Further Studies of Savages and Sex (London 1931).

DEHN 1986

R. Dehn, Ein Gräberfeld der Hallstattzeit von Dattingen, Stadt Müllheim, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1985 (1986) 96–98.

DEHN 1995

R. Dehn, Das Grab einer „besonderen“ Frau der Frühlatènezeit von Gründlingen, Stadt Breisach, Kreis Breisgau, Hochschwarzwald. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1994 (1995) 92–94.

DEHN 2001

R. Dehn, Frühbronzezeitliche Funde von Lausheim, Stadt Stühlingen, Kreis Waldshut. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2000 (2001) 47–49.

DEHN ET AL. 2005

R. Dehn/M. Egg/R. Lehnert, Das hallstattzeitliche Fürstengrab im Hügel 3 von Kappel am Rhein in Baden. Monogr. RGZM 63 (Mainz 2005).

DORNHEIM ET AL. 2005

S. Dornheim/B. Lissner/S. Metzler/A. Müller/S. Ortolf/S. Sprenger/A. Stadelbacher/Ch. Strahm/K. Wolters/R. R. Wiermann, Sex und gender, Alter und Kompetenz, Status und Prestige: Soziale Differenzierung im 3. vorchristlichen Jahrtausend. In: Müller 2005b, 27–71.

DRESCHER 1984

H. Drescher, Bemerkungen zur Metallverarbeitung auf der Heuneburg und zu einigen besonderen Fundstücken. In: Sievers 1984, 95–135.

EBRECHT ET AL. 2014

D. Ebrecht/Ch. J. Lehnert/Ch. Grünberg, Ein hallstattzeitlicher Grabhügel aus Wyhl „Untere Muhrmatten“, Lkr. Emmendingen. Fundber. Baden-Württemberg 34/2, 2014, 25–88.

EBRECHT/KLUG-TREPPE 2012

D. Ebrecht/J. Klug-Treppe, Ein hallstattzeitlicher Grabhügel im Maisfeld auf Gemarkung Wyhl am Kaiserstuhl – überraschende Funde aus der „Provinz“. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2011 (2012) 100–104.

EGGERT 1989

M. K. H. Eggert, Die „Fürstensitze“ der Spät-hallstattzeit. Bemerkungen zu einem archäologischen Konstrukt. In: H. Lüdtke/F. Lüth/F. Laux (Hrsg.), Archäologischer Befund und historische Deutung [Festschr. W. Hübener]. Hammaburg N. F. 9 (Neumünster 1989) 53–66.

EGGERT 2006

M. K. H. Eggert, Archäologie: Grundzüge einer Historischen Kulturwissenschaft (Tübingen 2006).

EGGERT 2008

M. K. H. Eggert, Prähistorische Archäologie. Konzepte und Methoden³ (Tübingen 2008).

EGGERT ET AL. 1995

M. K. H. Eggert/Th. Knopf/W. Löhlein/J. Petrasch, Archäologische Untersuchungen im Oppidum Heidengraben, Gde. Grabenstetten, Kreis Reutlingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1994 (1995) 96–102.

EGGERT/HOPPE 1994

M. K. H. Eggert/Th. Hoppe, Archäologische Begehungen im Oppidum Heidengraben, Gemeinde Grabenstetten, Kreis Reutlingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993 (1994) 114–118.

EGGERT/SAMIDA 2009

M. K. H. Eggert/S. Samida, Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie (Tübingen 2009).

ELIADE 1961

M. Eliade, Das Mysterium der Wiedergeburt. Initiationsriten, ihre kulturelle und religiöse Bedeutung (Zürich, Stuttgart 1961).

ENSER 2001

S. Enser, Soziales Extremverhalten: „Maske“ und „Rausch“, „Chocks“ und „Events“. Vom Initiationsritus zur Freizeitindustrie (Würzburg 2001).

ERBEN 1918

W. Erben, Schwertleite und Ritterschlag. Beiträge zu einer Rechtsgeschichte der Waffen. Zeitschr. Hist. Waffenkde. 8, 1918, 101–168.

FISCHER 1967

F. Fischer, Alte und neue Funde der Latène-Periode aus Württemberg. Fundber. Schwaben N. F. 18/1, 1967, 61–106.

FISCHER 1984

F. Fischer, Württemberg und der Dürrnberg bei Hallein. Fundber. Baden-Württemberg 9, 1984, 223–248.

FLÜGEL ET AL. 1986

B. Flügel/H. Greil/K. Sommer, Anthropologischer Atlas, Grundlagen und Daten. Deutsche Demokratische Republik (Berlin 1986).

GASSMANN/LIGOUIS 2016

G. Gassmann/B. Ligouis, Montanarchäologische Fragen zur Rohstoffversorgung der Heuneburg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2015 (2016) 55–59 bes. 57–59.

GENNEP 1909/2005

Arnold van Gennep, Übergangsriten (*Les rites de passage*)³ (Frankfurt, New York 1909/2005).

GERLING 2012

C. Gerling, Das linearbandkeramische Gräberfeld von Schwetzingen, Rhein-Neckar-Kreis. Fundber. Baden-Württemberg 32/1, 2012, 7–263.

GUTMANN 1932

K. Gutmann, Späthallstattgrabfund von Liptingen. Bad. Fundber. 2, 1929–1932, 174–181.

HAEVERNICK 1960

T. E. Haevernick, Die Glasarmringe und Ringperlen der Mittel- und Spätlatènezeit auf dem europäischen Festland (Bonn 1960).

HAFFNER 1989

A. Haffner, Gräber – Spiegel des Lebens. Zum Totenbrauchtum der Kelten und Römer am Beispiel des Treverer-Gräberfeldes Wederath-Belginum. Schriftenr. Rhein. Landesmus. Trier 2 (Mainz 1989).

HALD 2009

J. Hald, Die Eisenzeit im Oberen Gäu. Studien zur hallstatt- und latènezeitlichen Besiedlungsgeschichte. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 86 (Stuttgart 2009).

HERRMANN ET AL. 1990

B. Herrmann/G. Grupe/S. Hummel/H. Piepenbrink/H. Schutkowski, Prähistorische Anthropologie. Leitfaden der Feld- und Labormethoden (Heidelberg 1990).

HERTLEIN 1905

F. Hertlein, Die gallische Stadt südlich vom Neuffen. Bl. Schwäb. Albver. 11, 1905, 371–390.

HODSON 1990

F. R. Hodson, Hallstatt. The Ramsauer Graves. Quantification and Analysis. Monogr. RGZM 16 (Bonn 1990).

JÄGER 2013

S. Jäger, Untersuchungen zum mittellatènezeitlichen Gräberfeld von Giengen an der Brenz, Lkr. Heidenheim. Fundber. Baden-Württemberg 33, 2013, 365–452.

JOACHIM 1977

W. Joachim, Untersuchung einer späthallstatt-frühlatènezeitlichen Siedlung in Kornwestheim, Kreis Ludwigsburg. Fundber. Baden-Württemberg 3, 1977, 173–203.

JUNG 2005

M. Jung, Möglichkeiten und Grenzen des diachronen Vergleichs von Grabfunden. In: Müller 2005b, 11–17.

KEEFER 1977

E. Keefer, Hallstattzeitliche Grabhügel in Tübingen, Flur „Geigerle“. Fundber. Baden-Württemberg 3, 1977, 204–222.

KHOURY 1981

A.-Th. Khoury, Gebete des Islams (Mainz 1981).

KILIAN-DIRLMEIER 1972

I. Kilian-Dirlmeier, Die hallstattzeitlichen Gürtelbleche und Blechgürtel Mitteleuropas. PBF XII 1 (Stuttgart 1972).

KIMMIG 1988

W. Kimmig, Das Kleinaspergle. Studien zu einem Fürstenhügel der frühen Latènezeit bei Stuttgart. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 30 (Stuttgart 1988).

KIMMIG 1992

W. Kimmig, Die „Wasserburg Buchau“ – eine spätbronzezeitliche Siedlung. Forschungsgeschichte – Kleinfunde. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 16 (Stuttgart 1992).

KLUG 1985

J. Klug, Sapropelitfunde aus der befestigten hallstattzeitlichen Höhengiedlung von Ihringen, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Arch. Nachr. Baden 34, 1985, 16–21.

KLUG 1988

J. Klug, Ein hallstattzeitlicher Grabhügel in Gosheim, Kr. Tuttlingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1987 (1988) 78–81.

KLUG-TREPPE 2003

J. Klug-Treppe, Hallstattzeitliche Höhengiedlungen im Breisgau. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 73 (Stuttgart 2003).

KRAFT/REST 1936

G. Kraft/W. Rest, Der Hallstattgrabhügel von Schlatt A: Staufen. Bad. Fundber. 3, 1933–1936, 406–421.

KRÄMER 1964

W. Krämer, Das keltische Gräberfeld von Nebringen (Kreis Böblingen). Veröff. Staatl. Amt Denkmalpfl. Stuttgart A 8 (Stuttgart 1964).

KRAUSE 1988A

R. Krause, Ein neues Gräberfeld der älteren Frühbronzezeit von Remseck-Aldingen, Kreis Ludwigsburg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1987 (1988) 57–61.

KRAUSE 1988B

R. Krause, Ein alter Grabfund der jüngeren Frühbronzezeit von Reutlingen. Fundber. Baden-Württemberg 13, 1988, 199–212.

KRAUSSE 2010

D. Krause (Hrsg.), „Fürstensitze“ und Zentralorte der frühen Kelten. Abschlusskolloquium des DFG-Schwerpunktprogramms 1171 in Stuttgart, 12.–15. Oktober 2009.

Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 120 (Stuttgart 2010).

KRAUSSE/EBINGER-RIST 2018

D. Krausse/N. Ebinger-Rist, Das Geheimnis der Keltenfürstin. Der sensationelle Fund von der Heuneburg (Darmstadt 2018).

2010 KURZ 2000

S. Kurz, Die Heuneburg-Außensiedlung. Befunde und Funde. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 72 (Stuttgart 2000).

KURZ 2007

S. Kurz, Untersuchungen zur Entstehung der Heuneburg in der späten Hallstattzeit. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 105 (Stuttgart 2007).

KURZ/SCHIEK 2002

S. Kurz/S. Schiek, Bestattungsplätze im Umfeld der Heuneburg. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 87 (Stuttgart 2002).

LEHNERT 2014

Ch. J. Lehnert, Anthropologischer Teil: Altersabhängige Accessoires in den Frauengräbern des hallstattzeitlichen Grabhügels von Wyhl am Kaiserstuhl. In: Ebrecht et al. 2014, 39–74.

LEHNERT 2015

Ch. J. Lehnert, Bedeutsam im Leben – aussagekräftig im Tod. Prähistorische Armreife aus Südwestdeutschland im Kontext ihrer archäologischen, anthropologischen und ethnologischen Bedeutung (Masterarbeit Tübingen 2015).

LEHNERT ET AL. 2014

Ch. J. Lehnert/D. Ebrecht/J. Wahl, Einmal angelegt – für immer getragen. Zur Bedeutung der Armreife in hallstattzeitlichen Frauengräbern aus Wyhl am Kaiserstuhl. Nachrbl. Denkmalpfl. Baden-Württemberg 43/3, 2014, 191–196.

LIGOUIS 2013

B. Ligouis, Détermination de la matière du bracelet d'Onnens-Beau Site par les méthodes de la pétrologie organique: analyse du microfaciès. In: M. Poncet Schmid/A. Schopfer/C. Nițu/A.-M. Rychner-Faraggi/P. Nuoffer (Hrsg.), Les occupations de l'âge du Bronze final. Onnens-Le Motti, La Golette, Beau Site (La colline d'Onnens 2). Cahiers Arch. Romande 142, 2013, 451–454.

LIGOUIS ET AL. 2015

B. Ligouis/M. Vogler/S. Henne, Recent Advances in the Applications of Organic Petrology to Archaeology (Abstract/Poster). Annual Meeting of the International Committee for Coal and Organic Petrology, September 5–11 2015 (Potsdam 2015).

LÖHLEIN/BRÄUNING 2012

W. Löhlein/A. Bräuning, Grabfunde als Ausdruck religiösen Handelns und Denkens. Bestattungsbräuche der frühen Eisenzeit in Südbaden. In: A. Bräuning/W. Löhlein/S. Plouin (Hrsg.), Die frühe Eisenzeit zwischen Schwarzwald und Vogesen. Arch. Inf. Baden-Württemberg 66 (Stuttgart, Heidelberg 2012) 82–145.

MAISE 1994

Ch. Maise, Siedlungsfunde der Hallstattzeit von Forchheim, Kreis Emmendingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993 (1994) 102–106.

MAISE 2001

Ch. Maise, Zur Untergliederung der Stufe Ha C/D1 im Breisgau. Fundber. Baden-Württemberg 25, 2001, 389–399.

MANSFELD 1971

G. Mansfeld, Späthallstattzeitliche Kleinfunde von Indelhausen (Kr. Münsingen). Fundber. Schwaben N. F. 19, 1971, 89–117.

MARTIN 1928

R. Martin, Lehrbuch der Anthropologie in systematischer Darstellung – mit besonderer Berücksichtigung der anthropologischen Methoden – für Studierende, Ärzte und Forschungsreisende II. Kraniaologie, Osteologie² (Jena 1928).

MEYER-ORLAC 1982

R. Meyer-Orlac, Mensch und Tod: Archäologischer Befund – Grenzen der Interpretation (Hohenschäftlarm 1982).

MUNZ 1993

M. Munz, Archäologische und Anthropologische Studien zur hallstattzeitlichen Nekropole von Müllheim-Dattingen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald (Magisterarbeit Freiburg/Breisgau 1993).

MÜLLER 2005A

J. Müller, Geschlecht und Alter in ur- und frühgeschichtlichen Gesellschaften: Konsequenzen. In: Müller 2005b, 189–194.

MÜLLER 2005B

J. Müller (Hrsg.), Alter und Geschlecht in ur- und frühgeschichtlichen Gesellschaften. Tagung Bamberg 20.–21. Februar. Univforsch. Prähist. Arch. 126 (Bonn 2005).

MÜLLER-SCHEESSEL 2013

N. Müller-Scheeßel, Untersuchungen zum Wandel hallstattzeitlicher Bestattungssitten in Süd- und Südwestdeutschland. Univforsch. Prähist. Arch. 245 (Bonn 2013).

NAGLER-ZANIER 2005

C. Nagler-Zanier, Ringschmuck der Hallstattzeit aus Bayern (Arm- und Fußringe, Halsringe, Ohrhinge, Fingerringe, Hohlwulst-ringe). PBF X 7 (Stuttgart 2005).

NICKEL 1975

H. Nickel, Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters. Schulkind und Jugendliche II (Bern 1975).

OBERRAMT EHINGEN 1893

Beschreibung des Oberamts Ehingen, hrsg. vom K. Statistischen Landesamt² (Stuttgart 1893).

OBERRATH 2001

S. Oberrath, Der Hügel mit bronzener Schnabelkanne von Inzigkofen-Vilsingen, Kr. Sigmaringen, und die hallstattzeitlichen Grabhügel der Umgebung. Fundber. Baden-Württemberg 25, 2001, 329–387.

OEFITIGER 1984A

C. Oeftiger, Mehrfachbestattungen im Westhallstattkreis. Zum Problem der Totenfolge. Antiquitas 3 = Abhandl. Vor- u. Frühgesch., Klass. u. Prov.-Röm. Arch. 26 (Bonn 1984).

OEFITIGER 1984B

C. Oeftiger, Hallstattzeitliche Grabhügel bei Deisslingen, Kreis Rottweil. Fundber. Baden-Württemberg 9, 1984, 41–79.

PAULI 1973

L. Pauli, Untersuchungen zur Späthallstattkultur in Nordwürttemberg. Analyse eines Kleinraumes im Grenzbereich zweier Kulturen. Hamburger Beitr. Arch. II 1 (Hamburg 1973).

PAULI 1975

L. Pauli, Keltischer Volksglaube. Amulette und Sonderbestattungen am Dürrnberg bei Hallein und im eisenzeitlichen Mitteleuropa. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 28 (München 1975).

PAULUS 1877

E. Paulus d. Ä., Die Altertümer in Württemberg aus der römischen, altgermanischen (keltischen) und alemannischen (fränkischen) Zeit. Württ. Jahrb. 4 (Stuttgart 1877).

PLANCK 1977

D. Planck, Eine frühalamannische Siedlung in Sontheim im Stubental, Kreis Heidenheim. Fundber. Baden-Württemberg 3, 1977, 539–574.

PLANCK 1981

D. Planck, Ein späthallstattzeitlicher Grabhügel in Hegnach, Stadt Waiblingen, Rems-Murr-Kreis. Fundber. Baden-Württemberg 6, 1981, 225–272.

RATZINGER 2005

J. Ratzinger, Katechismus der katholischen Kirche. Kompendium (München 2005).

REIM 1981

H. Reim, Ein Brandgrab der älteren Urnenfelderkultur von Gammertingen, Kreis Sigmaringen. Fundber. Baden-Württemberg 6, 1981, 121–140.

REIM 1986

H. Reim, Das keltische Gräberfeld bei Rotenburg, Kreis Tübingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1985 (1986) 86–89.

REINECKE 1965

P. Reinecke, Mainzer Aufsätze zur Chronologie der Bronze- und Eisenzeit (Bonn 1965).

RIETSCH ET AL. 2013A

K. Rietsch/J. A. Eccard/Ch. Scheffler, Decreased External Skeletal Robustness Due to Reduced Physical Activity? Am. Journal Human Biol. 25, 2013, 404–410.

RIETSCH ET AL. 2013B

K. Rietsch/E. Godina/Ch. Scheffler, Decreased External Skeletal Robustness in Schoolchildren – A Global Trend? Ten Year Comparison of Russian and German Data. Plos One 8 (7), 2013, 1–7.

ROAF 1961

R. Roaf, Giraffe-Necked Women. A Myth Exploded. Journal Bone and Joint Surgery 43/1, 1961, 114 f.

ROCHNA 1962

O. Rochna, Hallstattzeitlicher Lignit- und Gagatschmuck. Zur Verbreitung, Zeitstellung und Herkunft. Fundber. Schwaben N. F. 16, 1962, 44–83.

SAMIDA/EGGERT 2013

S. Samida/M. K. H. Eggert, Archäologie als Naturwissenschaft? Eine Streitschrift. Pamphletliteratur 5² (Berlin 2013).

SANGMEISTER 1983

E. Sangmeister, Die Grabtracht der Frauen im Nachbestattungsfriedhof des Magdalenenberges. Arch. Nachr. Baden 31, 1983, 21–27.

SCHEFFLER 2011

Ch. Scheffler, The Change of Skeletal Robustness of 6–12 Years Old Children in Brandenburg (Germany). Comparison of Body Composition 1999–2009. Anthr. Anz. 68/2, 2011, 153–165.

SCHEFFLER ET AL. 2014

Ch. Scheffler/B. Gniosdorz/K. Staub/F. Rühli, Skeletal Robustness and Bone Strength

as Measured by Anthropometry and Ultrasonography as a Function of Physical Activity in Young Adults. Am. Journal Human Biol. 26, 2014, 215–220.

SCHEFFLER/HERMANUSSEN 2014

Ch. Scheffler/M. Hermanussen, Is There an Influence of Modern Life Style on Skeletal Build? Am. Journal Human Biol. 26, 2014, 590–597.

SCHIER 2013

W. Schier, Mobilität und Wissenstransfer in prähistorischer und interdisziplinärer Perspektive. In: E. Kaiser/W. Schier (Hrsg.), Mobilität und Wissenstransfer in diachroner und interdisziplinärer Perspektive. Berlin Stud. Ancient World 9, 2013, 1–10.

SCHREIBER 1839

H. Schreiber, Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland (Freiburg/Breisgau 1839).

SIEVERS 1984

S. Sievers, Die Kleinfunde der Heuneburg. Die Funde aus den Grabungen von 1950–1979. Heuneburgstudien V = Röm.-Germ. Forsch. 42 (Mainz 1984).

SPINDLER 1971

K. Spindler, Magdalenenberg I. Der hallstattzeitliche Fürstengrabhügel bei Villingen im Schwarzwald I (Villingen 1971).

SPINDLER 1973

K. Spindler, Magdalenenberg I. Der hallstattzeitliche Fürstengrabhügel bei Villingen im Schwarzwald III (Villingen 1973).

SPINDLER 1976

K. Spindler, Magdalenenberg I. Der hallstattzeitliche Fürstengrabhügel bei Villingen im Schwarzwald IV (Villingen 1976).

STEFFEN 2012A

Ch. Steffen, Die mittleren Zehntausend. Alters- und geschlechtsspezifische Beigabensitte. In: Die Welt der Kelten, Ausstellungskatalog zur großen Landesausstellung 2012/13 (Ostfildern 2012) 202–204.

STEFFEN 2012B

Ch. Steffen, Gesellschaftswandel während der älteren Eisenzeit. Soziale Strukturen der Hallstatt- und Frühlatènekultur in Baden-Württemberg. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 93 (Stuttgart 2012).

STEMMERMANN 1933

P. Stemmermann, Das Bronzedepot von Weinheim-Nächstenbach. Bad. Fundber. 3, 1933–1936, 1–13.

STRUCK 1983

W. Struck, Luftbildarchäologie in der südlichen Oberrheinebene. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1982 (1983) 18–23.

TEEGEN 2005

W.-R. Teegen, Jugendliche Mütter und ihre Kinder im archäologisch-anthropologischen Befund: Ein frühbronzezeitlicher Fall aus der Emilia-Romagna (Italien). In: J. Müller (Hrsg.), Alter und Geschlecht in ur- und frühgeschichtlichen Gesellschaften. Tagung Bamberg 20.–21. Februar. Univforsch. Prähist. Arch. 126 (Bonn 2005) 189–194.

VENCLOVÁ 2012

N. Venclová, Die Faszination der Farben. Glas und „schwarze Werkstoffe“. In: Die Welt der Kelten, Ausstellungskatalog zur großen Landesausstellung 2012/13 (Ostfildern 2012) 356.

WAHL 2006

J. Wahl, Tatort Inzigkofen. Eine frühmittelalterliche Mehrfachbestattung mit multiplen Gewalteinwirkungen von der Eremitage. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2005 (2006) 66–68.

WAHL 2007A

J. Wahl, Karies, Kampf und Schädelkult. 150 Jahre anthropologische Forschung in Südwestdeutschland. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 79 (Stuttgart 2007).

WAHL 2007B

J. Wahl, Rez. zu: Müller 2005b. Fundber. Baden-Württemberg 29, 2007, 763–776.

WAHL 2012

J. Wahl, 15 000 Jahre Mord und Totschlag. Anthropologen auf der Spur spektakulärer Verbrechen (Stuttgart 2012).

WAHL/ZINK 2013

J. Wahl/A. Zink, Karies, Pest und Knochenbrüche. Was Skelette über Leben und Sterben in alter Zeit verraten. Arch. Deutschland Sonderh. 3 (Stuttgart 2013).

WAHLE 1925

E. Wahle, Die Vor- und Frühgeschichte des unteren Neckarlandes, erläutert an den vor- und frühgeschichtlichen Sammlungen des Kurpfälzischen Museums (Heidelberg 1925).

WEHRBERGER 1984

K. Wehrberger, Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Werbach, Main-Tauber-Kreis. Fundber. Baden-Württemberg 9, 1984, 81–221.

WELS-WEYRAUCH 1994

U. Wels-Weyrauch, Im Grab erhalten, im Leben getragen. Tracht und Schmuck der Frau. In: A. Jockenhövel/W. Kubach (Hrsg.), Bronzezeit in Deutschland. Arch. Deutschland Sonderh. (Stuttgart 1994) 59–64.

WELTE/WAHL 2010

B. Welte/J. Wahl, Auxologische Studien an Skelettresten frühneolithischer Kinder und Jugendlicher aus Südwestdeutschland. Fundber. Baden-Württemberg 31, 2010, 7–28.

WENDLING 2006

H. Wendling, Töpfer, Schmiede, Münzmeister. Nachweise spätkeltischen Handwerks in Tarodunum, Gde. Kirchzarten, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2005 (2006) 107–110.

WESSEL 1996

I. Wessel, Die mittelneolithische Keramik des Hopfenberges, Berghausen, Lkr. Karlsruhe. Fundber. Baden-Württemberg 21, 1996, 107–178.

ZÜRN 1956

H. Zürn, Die vor- und frühgeschichtlichen Geländedenkmale und die mittelalterlichen Burgstellen des Stadtkreises Stuttgart und der Kreise Böblingen, Esslingen und Nürtingen. Veröff. Staatl. Amt Denkmalpfl. Stuttgart A1 (Stuttgart 1956).

ZÜRN 1965

H. Zürn, Grabungen beim und am Kleinaspergle auf Markung Asperg (Kr. Ludwigsburg) [Festschr. G. Riek]. Fundber. Schwaben N. F. 17, 1965, 194–198.

ZÜRN 1970

H. Zürn, Hallstattforschungen in Nordwürttemberg. Die Grabhügel von Asperg (Kr. Ludwigsburg), Hirschlanden (Kr. Leon-

berg) und Mühlacker (Kr. Vaihingen). Veröff. Staatl. Amt Denkmalpf. Stuttgart A16 (Stuttgart 1970).

ZÜRN 1974

H. Zürn, Ein hallstattzeitlicher Begräbnisplatz bei Hegnach, Kreis Waiblingen. Fundber. Baden-Württemberg 1, 1974, 326–336.

ZÜRN 1979

H. Zürn, Grabhügel bei Böblingen. Fundber. Baden-Württemberg 4, 1979, 54–117.

ZÜRN 1987

H. Zürn, Hallstattzeitliche Grabfunde in Württemberg und Hohenzollern. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 25 (Stuttgart 1987).

ZÜRN/SCHIEK 1969

H. Zürn/S. Schiek, Die Sammlung Edelmann im Britischen Museum zu London. Urk. Vor- u. Frühgesch. Südwürttemberg-Hohenzollern 3 (Stuttgart 1969).

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1: Foto Landesamtes für Denkmalpflege im RP Stuttgart, Dienstsitz Freiburg (B. Wiesenfahrth). – Abb. 2: Flügel et al. 1986, 70 Abb. 70/2. – Abb. 3: Verf., Kartengrundlage www.google.de/imgres?imgurl=https%3A%2F%2Fupload.wikimedia.org%2Fwikipedia%2Fcommons%2F5%2F58%2FBaden-Wuerttemberg_relief_location_map.jpg (09.10.2015). – Abb. 4: Verf. – Abb. 5: E. Probst, Deutschland in der Bronzezeit. Bauern, Bronzegießer und Burgherren zwischen Nordsee und Alpen (München 1996) 301.

VERFASSER

Christoph J. Lehnert M.A.
71093 Weil im Schönbuch
E-Mail: archpal@t-online.de

Prof. Dr. Joachim Wahl
Institut für Naturwissenschaftliche
Archäologie
AG Paläoanthropologie
Eberhard Karls-Universität Tübingen
Rümelinstraße 23
72070 Tübingen
E-Mail: joachim.wahl@uni-tuebingen.de

ZUSAMMENFASSUNG

Der Beitrag beleuchtet die archäologische Fundkategorie „Armschmuck“ innerhalb des geografischen Raums Baden-Württemberg über alle Epochen hinweg, mit einem Schwerpunkt auf der Hallstattzeit. Die Artefakte werden auf ihre Eigenschaft als Grabbeigabe, Schmuck, Kunstobjekt oder auch profaner Alltagsgegenstand hin untersucht. Dabei stehen Armreife aus allen Materialkategorien, ohne einen Verschlussmechanismus und mit einem in-situ-Fundkontext an menschlichen Skelettresten innerhalb eines geschlossenen Funds im Fokus. Darüber hinaus werden naturwissenschaftliche Methoden herangezogen, um die Objekte von einem neuen Standpunkt aus zu beleuchten und zu analysieren.

Es wird der Frage nachgegangen, inwieweit prähistorische Armreife reine Grabbeigaben waren oder ob es sich um Objekte handelt, die schon zu Lebzeiten angelegt und getragen wurden. In diesem Zusammenhang spielt der späteste mögliche Anlegezeitpunkt eine entscheidende Rolle. Geschlechtsspezifika, mögliche Seitenunterschiede sowie Erkenntnisse über Rohmaterial und Migrationsbewegungen werden behandelt. Die Jahre der Kindheit und der Jugend stehen im Mittelpunkt und zeigen, dass diese Altersphasen für das weitere Leben von entscheidender Bedeutung waren. Die Ontogenese der prähistorischen Gruppen wird mit derjenigen moderner Gesellschaften verglichen. Letztlich wird untersucht, ob Hinweise zu altersabhängigen Riten bestehen und wenn ja, welche. Diese Betrachtungen bilden eine Symbiose aus den Disziplinen Archäologie, Paläoanthropologie und Ethnologie.

SCHLÜSSELBEGRIFFE

Armreife; altersabhängige Accessoires; Durchgreifdurchmesser; *rites de passage*; ethnologische Vergleiche; Paläoanthropologie; Hallstattzeit.

SUMMARY

The article focuses on arm jewellery from all historic and prehistoric periods recovered within the bounds of the geographical area of Baden-Württemberg, with an emphasis on the Hallstatt period. The artifacts are studied for their qualities as burial gifts, decorative objects, works of art or even mundane everyday objects. At the centre of the present analysis are bracelets from all material categories, without a locking mechanism and with the find context in situ on human skeletal remains within a closed find. Using scientific methods this extended study illuminates and analyses the objects from a new point of view.

The question as to the extent in which prehistoric bracelets are purely burial objects or whether they are objects which were created and worn during lifetime is investigated. Of crucial importance here is defining the last possible point in life, at which a bracelet must have been fixed on the body it was found on. Gender related parameters, possible side differences as well as findings on raw material and migration movements are dealt with explicitly. Placing the years of infancy and adolescence in focus indicates the decisive role in further life, which these life phases have played. The ontogeny of prehistoric groups is compared to modern societies. Finally, the paper examines whether there are any indications of age-dependent rites and, if so, which. These considerations result in a symbiosis of the disciplines of archeology, palaeoanthropology and ethnology.

KEYWORDS

Bracelet; age related accessories; interior diameter; *rites de passage*; ethnological comparisons; paleoanthropology; Hallstatt period.

RÉSUMÉ

L'article étudie les découvertes archéologiques de la catégorie des bracelets dans le cadre géographique du Baden-Württemberg, pour toutes les époques, avec un focus sur la période du Hallstatt. Les artefacts sont examinés en tant qu'offrandes funéraires, bijoux, objets d'art ou de la vie quotidienne. Les sujets de l'analyse sont les bracelets de tout type de matériaux, sans mécanisme de fermoir et avec un contexte de découverte in situ sur des restes osseux dans un ensemble clos. Une étude approfondie utilise des méthodes scientifiques dures pour mettre en lumière et analyser les objets d'un point de vue nouveau.

La question de savoir si les bracelets préhistoriques sont des offrandes funéraires ou s'ils sont des objets créés et portés du vivant de l'individu est posée. Le dernier moment possible quand l'objet a été mis joue ici un rôle déterminant. Les spécificités de genre, les différences possibles du côté ainsi que les résultats sur les matières premières et les mouvements migratoires sont traités. Les années de l'enfance et de l'adolescence occupent une place centrale et montrent que ces phases de la vie ont joué un rôle décisif dans la vie future. L'ontogenèse des groupes préhistoriques est comparée à des sociétés modernes. En dernier lieu, des recherches sont menées sur l'existence des indices sur les rites liés à l'âge, et si oui, lesquels. L'étude forme une symbiose sur les disciplines de l'archéologie, de la paléoanthropologie et de l'ethnologie.

MOTS-CLÉS

Bracelets ; accessoires liés à l'âge ; diamètre intérieur ; rites de passage ; comparaison ethnologique ; paléoanthropologie ; Hallstatt.